Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 31. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 20. Januar 1880.**

Breslau, 19. Januar.

Das Krönungs- und Ordensfest wurde gestern in Berlin nach dem Programm in gewöhnlicher Weise gefeiert.

Seitdem die Centrumspartei ihre alte oppositionelle Haltung wieder eingenommen, macht sich, nach dem „Deutschen Montagsbl.", eine merkliche Erkaltung in den Beziehungen der Conservativen zum Centrum geltend. Die Ersteren suchen sich jetzt mehr an die Nationalliberalen anzulehnen, und in dieser Richtung ist es nicht unbemerkt geblieben, daß Herrn von Bennigsen von den Conservativen der Vorsitz in der Commission zur Vorberathung der Verwaltungsgesetze angeboten worden ist. Herr von Bennigsen ist denn auch zum Vorsitzenden gewählt und hat die Commission bereits auf Montag zur ersten Sitzung anberaumt. Die Commission wird vom Dinstag ab jeden Tag Sitzungen abhalten, um so wenigstens mit dem neuen Gesetz, betreffend die Reorganisation der allgemeinen Landesverwaltung, auf dessen Zustandekommen der Minister des Innern ganz besonderen Werth legt, fertig zu werden. Die Commission gedenkt die erste Lesung dieses Gesetzes bis zum 20. Februar zu beendigen. Alsdann soll der Landtag bis nach Schluß des Reichstages vertagt werden, und dann dürften die Verwaltungsgesetze in einer Nachsession zur Berathung gelangen. Ueber diese Nachsession wird jedoch vor dem Eintreffen des Reichskanzlers keine definitive Bestimmung getroffen werden. In der Commission sind 13 Mitglieder geneigt, unter gewissen Abänderungen das Gesetz über die allgemeine Landesverwaltung anzunehmen, 8 Mitglieder nehmen eine oppositionelle Stellung ein.

Im Budgetausschuß der **ungarischen** Delegation wurde die Discussion über das Budget des Ministeriums des Aeußern glücklich beendet. Die Debatte zwar im Wesentlichen eine Wiederholung der im Ausschuß gepflogenen Discussion. — Die oppositionellen Abgeordneten hatten beabsichtigt, wegen der „Italia Irredenta" zu interpelliren. Wie der „Pester Lloyd" mittheilt, bat aber Baron Haymerle im intimen Ideenaustausch, von der Eindringung einer derartigen Interpellation abzustehen, da er die Beantwortung derselben ablehnen müßte, und das aus Gründen, die seiner principiellen Auffassung der Verhältnisse der „Italia Irredenta" entsprängen. Er vermöge nämlich diese Frage nicht vom internationalen Standpunkt anzusehen, seine Erfahrung berechtigte ihn vielmehr, die Angelegenheit als eine interne italienische Affaire zu betrachten, und so lange die Frage aus diesem Rahmen nicht heraustrete, werde diese Auffassung am besten geeignet sein, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten, deren maßgebendste Politiker nichts als Frieden und Freundschaft wollen, ungetrübt zu erhalten. Diese Erklärungen hatten denn auch den Effect, daß die beabsichtigte Interpellation in der That fallen gelassen wurde.

In Pest ist es zu keinen neuen Unruhen gekommen, doch hat die Regierung Vorkehrungen getroffen, um einer Wiederholung von Excessen vorzubeugen. Die Garnison ist um ein Regiment Infanterie und ein Regiment Cavallerie verstärkt worden. Den Blättern, welche zu den Unruhen aufreizten, wird der Proceß gemacht werden. Gegen „Egyertetes" ist bereits die Anklage wegen Verläumdung des Militärs erhoben worden. — Ein Student der Rechte, Namens Kohn, wurde wegen Aufreizung verhaftet und dem Strafgerichte übergeben.

Einen neuen Skandal meldet „Magyar Orszag". Danach ist der Vicegespan des Szobrenyer Comitates, Namens Pausz, ein Schwiegersohn des Ministers Szende, flüchtig geworden, weil aus den Geldern zweier Verlassenschaften 3400 Gulden sammt den dazu gehörigen Documenten unterschlagen worden sind und dies dem Regierungscommissar Ujfalusi von mehreren Personen documentarisch nachgewiesen worden ist. Auch sollen noch andere Veruntreuungen in der Verlassenschaftscassa vorgekommen sein. Die Oppositionsblätter hatten gegen Pausz schon früher Klagen wegen Mißbräuchen in der Comitatsverwaltung erhoben.

Die Abberufung des bisherigen österreichischen Botschafters am **russischen** Hofe, Freiherrn von Langenau, wird nun officiell b stätigt. An seine Stelle soll Graf Kalnoky ernannt werden.

In St. Petersburg erwartete man demnächst den Besuch des Fürsten von Montenegro. Die russische „St. Petersb. Ztg." schreibt nun:

„Die Hierherkunft des Fürsten Nikolai von Montenegro nach St. Petersburg, welche im künftigen Februar stattfinden sollte, ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Wie man behauptet, sollen die sich gegenwärtig in Montenegrino abspielenden Ereignisse, namentlich der blutige Zusammenstoß mit den Albanesen, Schuld daran sein. Unserer Ansicht nach ist dieser Grund kein stichhaltiger. Montenegro ist ein Gebirgsland; der Krieg, selbst ein bei Weitem ernsthafterer wie die jetzige Collision, wird dort ganz eigenartig geführt und erfordert durchaus nicht die Anwesenheit des Fürsten auf dem Kriegsschauplatze. Die Ankunft des Fürsten Nikolai von Montenegro in St. Petersburg würde von hoher politischer Wichtigkeit und für Montenegro und die Süd-Slaven von ungleich größerem Nutzen gewesen sein als seine Anwesenheit bei einigen montenegrinischen Bataillonen, welche sich siegreich mit den albanesischen Kriegshaufen herumschlagen."

Aus **Bulgarien** meldet man, daß die Regierung große Vorbereitungen mache, um die Wahlen in ihrem Sinne zu beeinflussen. Namentlich hat der Minister des Innern große Veränderungen unter den Beamten vorgenommen. Trotzdem ist es fraglich, ob die sogenannte conservative Partei die Majorität erlangen wird.

Die „Turquie" bringt einen ausführlichen Bericht über Unruhen in Philippopel, dem wir Folgendes entnehmen:

Es war in der Weihnacht und wurde gerade in der griechischen Kirche Agia Paraskiöi der Gottesdienst abgehalten, als ein Bataillon bulgarischer Milizen die Kirche umzingelte. Auf ein Hornsignal stürzten die Soldaten in die Kirche, verjagten die Andächtigen und schlugen auf die Priester und die Ministranten so lange los, bis auch diese die Flucht ergriffen. Als dieser Gewaltact am anderen Tage in der griechischen Gemeinde bekannt wurde, wollten die Griechen zu den Waffen greifen, und war es nur dem Metropoliten Monsignore Neophitos zu danken, daß es nicht zum Kampfe und zu Blutvergießen kam. Wie die „Turquie" weiter mittheilt, besteht in Philippopel eine Art organisirter Liga der Bulgaren gegen die Griechen, der Aleko Pascha nicht ganz fremd sein soll. Die Seele des Complots ist einer der Directoren. Die Turnvereine bestehen auch nach wie vor fort, und nun soll das Schlagwort unter den Bulgaren ausgegeben worden sein, keine Handelsbeziehungen mehr mit den Griechen zu pflegen. Die mittlerweile erfolgte Erledigung des Kirchen-Conflictes zu Gunsten der Griechen ist bereits telegraphisch bekannt geworden.

Die Commission, welche Reuf Pascha, der Vali von Adrianopel, zur Prüfung und Lösung der verschiedenen Fragen eingesetzt, welche durch den Krieg und die Auswanderung in Betreff des Grundbesitzes entstanden waren, hat ihre Arbeiten vollendet. Die Arbeit war, wenn auch nicht so groß, so doch womöglich noch verwickelter als die gleiche Arbeit in Ost-Rumelien. In der Provinz von Adrianopel hatten nicht nur ein, sondern zwei Auswanderungsströme stattgefunden, nämlich der mohamedanische beim Vorrücken der Russen und dann der bulgarische, als die russischen Armeen zurückgezogen wurden. Wie die Mohamedaner, so haben die Bulgaren in den meisten Fällen bei ihrer Rückkehr die alten Grenzmarken entfernt und ihre Häuser mit Beschlag belegt gefunden, gar nicht zu sprechen von den übrigen Willkürlichkeiten. Es waren 4621 einzelne Fälle zu untersuchen; in vielen Fällen war es geradezu unmöglich, die früheren Eigenthümer in ihr Besitzthum wieder einzusetzen. In anderen Fällen hielt dies sehr schwer. Für solche Fälle schlug die Commission eine Entschädigung in Geld von etwa einer Million türkische Pfund vor. Da die Pforte nicht in der Lage war, diese Summe aufzutreiben, so schlägt die Commission vor, daß Reuf Pascha autorisirt werde, auf Sicherheit der im Vilajet von Adrianopel liegenden Staatsdomänen eine Anleihe abzuschließen, welche zum Course von 90 pCt. ausgegeben und 9 pCt. Zinsen tragen würde.

Die Erklärung, welche in **Frankreich** durch das Ministerium Freycinet in beiden Kammern abgegeben wurde, ist im Ganzen mit Wohlwollen aufgenommen worden, indeß hat man dieselbe doch auch in vielen Kreisen als unbestimmt aufgefaßt. Besonders enthusiastisch ist dieselbe nur vom „XIX. Siècle" begrüßt worden. Unzufrieden damit sind natürlich der „Rappel" und das „Mot d'Ordre", weil der Amnestiefrage darin mit keinem Worte Erwähnung geschehen ist.

Der **englischen** Regierung macht ebensowohl der Nothstand in Irland wie der jetzt auch in Schottland auftretende ziemliche Sorgen. Wie man der „K. Z." schreibt, hat der Vicekönig von Irland den Gemeindevorständen durch amtliches Rundschreiben anzeigen lassen, daß er ermächtigt ist, Nothstandsdarlehen zur Ausführung öffentlicher Meliorationsarbeiten, Straßen- oder Brückenbauten u. dgl., zu sehr günstigen Bedingungen zu gewähren, und daß ihm Gesuche um solche Darlehen aus nothleidenden Bezirken, unter Vermittelung der Baroniebehörden, erwünscht sein werden. Wie sehr übrigens die Hilfeleistung an Nothleidende ihre unangenehmen Seiten haben kann, zeigt sich jetzt in der Hauptstadt der grünen Insel. Der Nothstand läßt sich nicht gleich dem Wasserstande an einem Pegel abmessen, und daher fühlt sich der Eine beeinträchtigt, wenn dem Anderen Hilfe geleistet wird, ohne besondere Rücksicht auf das zehnte Gebot. In Dublin fand am 15. d. eine Kundgebung mit dem schreckenerregenden Abzeichen der schwarzen Fahne statt, während zum Anzeichen dafür, daß es sich um Hungersnoth handle, ein Laib Brot auf einer Stange umhergetragen wurde. Die Demonstranten äußerten sich darüber ungehalten, daß Geld zur Linderung des Nothstandes nach dem westlichen Irland gesandt wird, während nichts für die Hauptstadt gethan wird, woselbst auch Noth herrschen soll. Die Anwesenden verhielten sich durchaus ordentlich und es kam zu keinerlei Ruhestörungen. Schottischen Blättern zufolge soll in dem westlichen Hochlande eben so drückende Noth herrschen wie in Irland. Der Fischfang war im Sommer und Herbst sehr dürftig, so daß die Leute ohne Erwerb heimkehren, viele sogar sich durchbetteln mußten. Die Schotten klagen indessen nicht wie die Irländer. Deshalb bekommen sie auch keine Hilfe. Die Unzufriedenen in Dublin erklärten übrigens am 15. d. ausdrücklich, daß sie nicht Almosen, sondern Arbeit begehrten.

Die neuesten Nachrichten aus Afghanistan geben, wie die „Times" ausdrücklich versichert, zu gar keinen Befürchtungen Grund.

Ueber die Verhältnisse in Transvaal spricht sich die „Times" kurz dahin aus: Wenn die durch Sir Garnet Wolseley so emphatisch betonte Politik der permanenten Annexion von der Regierung angenommen und dem Parlamente gebilligt wird, so geschieht dies sicher nicht, weil es sich hier um eine vollzogene Thatsache handelt, welche nicht mehr rückgängig gemacht werden kann, sondern weil nach reiflicher Ueberlegung der Frage nach allen Seiten hin, dies als das einzig praktische Mittel sich erweist, welches für die Sicherheit Süd-Afrikas gefunden werden kann. Läßt sich dieser Beweis nicht führen, so dürfte sich der Engländer schwerlich mit der gewaltsamen Occupation eines Landes aussöhnen, dessen Volk erklärte, daß sie niemals Unterthanen Ihrer Majestät gewesen seien und es auch niemals werden wollten. England stellte vor einigen Jahren die Unabhängigkeit des Orange-Staates wieder her, aus Gründen, welche damals als gesunde und maßgebende betrachtet wurden; es sollte nicht anstehen, die Unabhängigkeit des Transvaal wiederherzustellen, wenn die Verhältnisse die gleichen seien. Unterdessen, ehe die Frage erschöpfend im Parlament debattirt werde, erscheine es unpolitisch und wenig edelmüthig, dieselbe anders denn als eine offene zu betrachten."

Deutschland.

Berlin, 18. Januar. [Der Artikel der „Provinzial-Correspondenz" über die kirchlichen Verhandlungen. — Die Verwaltungsreform.] Durch den Artikel der „Provinzial-Correspondenz" über „die zuständige Behörde der preußischen Kirchenpolitik" ist die kirchliche Frage wieder in den Vordergrund der Erörterung getreten. Dieser Artikel hat wegen seines orakelhaften Charakters eine ganze Reihe der verschiedensten und entgegengesetztesten Auslegungen gefunden. Die abenteuerlichste ist jedenfalls die der „Nat.-Ztg.", denn diese kommt zu der Ansicht, daß der Artikel von dem Cultusminister von Puttkamer ausgegangen sei, um dem Fürsten Bismarck klar zu machen, daß er eigentlich Derjenige sei, der in der kirchlichen Frage zu entscheiden habe. Es taucht damit also die Mythe von der Friction wieder auf; wir können aber versichern, daß in Beziehung auf die Lösung der kirchlichen Frage, speciell der katholischen Kirche gegenüber niemals eine Meinungsdifferenz zwischen beiden bestanden hat, auch hat sich Herr von Puttkamer stets durchaus correct geäußert, insofern, daß er die Rechte des Staats in dieser Beziehung niemals hat preisgeben wollen. Ebensowenig kann die Ansicht als richtig erscheinen, daß Fürst Bismarck habe ankündigen wollen, daß er die Verantwortlichkeit für einen bevorstehenden faulen Frieden von seinen Schultern abwälzen wolle, vielmehr ist diese Auslassung der „Provinzial-Correspondenz" jedenfalls eine Entgegnung auf die Aeußerung der „Aurora", welche sich dahin ausspricht, Fürst Bismarck solle die Kirche anerkennen wie sie ist und in allen Punkten nachgeben, welche mit der Kirche unverträglich sind, wie sie ist. Demnach kann dieser Artikel also nur als eine Abwehr gegen Rom angesehen werden. Es ist vielleicht nothwendig, bei dieser Gelegenheit einen kurzen Rückblick auf den Lauf der Verhandlungen zu richten; es muß nämlich darauf Gewicht gelegt werden, daß die Unterhandlungen mit Rom nicht vom Fürsten Bismarck ausgegangen sind, wenn derselbe auch wohl den Wunsch gehabt haben mag, zu einem leidlichen Verhältniß mit der katholischen Kirche wieder zu kommen, als eine absolute Nothwendigkeit für das Bestehen des preußischen Staats hat er dieses leidliche Verhältniß mit Rom niemals angesehen. Dagegen hat sich Papst Leo XIII. nicht der Einsicht verschließen können, daß der gegenwärtige Zustand der katholischen Kirche dieselbe vollständig desorganisiren müsse, und der fortgesetzte Kampf mit der Macht des Staates zu ihrer allmäligen Auflösung und schließlichen Vernichtung führen müsse. Daher ist der erste Schritt zur Versöhnung, wie allgemein bekannt, zuerst vom Papst ausgegangen und führte zunächst zu den Besprechungen in Kissingen zwischen dem Nuntius Masella und dem Reichskanzler. Es wurde aber in diesen nichts weiter constatirt als die beiderseitige Geneigtheit zur Nachgiebigkeit, und es kam über allgemeine Erörterungen in diesen Besprechungen gar nicht hinaus. Fürst Bismarck war jederzeit bereit, positive eingehende Vorschläge von Seiten der Curie entgegen zu nehmen, als solche konnten aber mehrere größere Schriften, welche ihm zugingen, in welchen sich die Curie über die Maigesetze beklagte und deren Beseitigung oder Außerkraftsetzung wünschte, nicht angesehen werden, so daß diese Verhandlungen eigentlich zu keinem Resultat führten, als daß von beiden Seiten der Wunsch des Friedens constatirt wurde, ohne daß eine wirklich positive Grundlage geschaffen werden konnte. Der Standpunkt des Staates wurde übrigens von Seiten des Reichskanzlers der Curie klar und deutlich dargelegt und zuletzt noch in dem Schreiben des Kronprinzen bestimmt formulirt. Seitdem wurden weitere Verhandlungen nicht mehr geführt, wenn sie auch nicht als abgebrochen angesehen werden konnten, vielmehr war Fürst Bismarck bereit, dieselben zu jeder Zeit wieder aufzunehmen, wenn ihm praktische Vorschläge gemacht werden könnten. In ein lebhafteres Stadium traten diese Verhandlungen erst im September v. J. nach den Conferenzen, welche zwischen dem Nuntius Jacobini und dem Reichskanzler in Gastein und in Wien stattgefunden hatten. Hier erst wurden die einzelnen Punkte in allgemeinen Zügen bezeichnet, welche man als Grenzpunkte der beiderseitigen Nachgiebigkeit hinstellen konnte, und man einigte sich darüber, in genaueren Verhandlungen, welche in Wien geführt werden sollten, die bestehende kirchliche Gesetzgebung durchzugehen, um Punkt für Punkt zu erkennen, welche dieser Bestimmungen bestehen bleiben sollen und welche aufgegeben werden müssen. Als Resultat dieser Besprechungen kann man annehmen, daß die preußische Regierung daran festhält, daß über die Maigesetze nicht wie mit einem Schwamme weggefahren werden kann und der alte Zustand wieder hergestellt werden soll; sie verlangt, daß ihr mindestens dieselben Rechte eingeräumt werden sollen, welche katholischen Regierungen, wie der österreichischen, der baierischen, der französischen u. A. eingeräumt sind, daß sie aber weitergehende Befugnisse haben muß, da es sich um einen paritätischen Staat handelt und sich mancherlei Nachtheile herausgestellt haben, welche durch die Gesetzgebung für alle Zeiten beseitigt werden müssen. Sie hält demnach fest an der Aufhebung des Jesuitenordens, an der Beschränkung der Ordensgeistlichkeit u. s. w., auch an der weltlichen Bildung der Geistlichkeit, wobei sie jedoch das sog. Cultur-Examen als nebensächlich preisgiebt. Sie hält auch fest an den Bedingungen für die Anstellung der Geistlichen, wie Staats-Angehörigkeit, Bestätigungsrecht u. s. w. Dagegen giebt sie die sog. Kampfgesetze auf, auch die auf die Vermögensverwaltung der Gemeinden und die Gemeindeordnung bezüglichen, als in das Wesen der katholischen Kirche zu tief eingreifend. So sind also nach beiden Seiten Concessionen gemacht worden und es ist ein vollständiges Elaborat aus den Verhandlungen, welche in Wien zwischen Jacobini und dem Prinzen Reuß unter Assistenz des Geheimen Rath Hübler geführt worden sind, ausgearbeitet worden, aber dieses Elaborat hat nicht den Charakter eines internationalen Vertrages oder Concordates, wie es die Curie allerdings wünscht, denn Fürst Bismarck hält an dem Standpunkt fest, daß die endgiltige Regelung nicht zwischen ihm und der Curie stattfinden kann, sondern nur von den zuständigen Factoren des preußischen Staates ausgehen, daß es sich also nicht um eine internationale, sondern um eine innerstaatliche Angelegenheit handelt. Die Curie hat nun den Wunsch geäußert, daß Fürst Bismarck bindende Erklärungen abgeben möge und gegen diese Forderung scheint vorzugsweise der Artikel der „Prov.-Corr." gerichtet zu sein. Man kann demnach also annehmen, die Verhandlungen mit der Curie sind beendet, und was damit erzielt werden sollte, ist auch erreicht; es würde sich also nur darum handeln, daß, wie es die „Prov.-Corr." ausdrückt, der Cultusminister eine Vorlage macht, in welcher die Aenderung der Maigesetzgebung beantragt wird. Daran, daß dies noch in dieser Session geschehen könne, ist natürlich nicht zu denken, es wird sich also bis zur nächsten hinziehen müssen. Daß dies der Curie sehr unangenehm ist und daß sie wünscht, daß der Friede sobald als möglich hergestellt werde, ist selbstverständlich, aber nicht ausführbar, sie muß sich also eben fügen und Rücksicht auf die bestehenden Gesetze nehmen. Bisher haben die Unterhandlungen einen lediglich akademischen Werth in sofern, als dadurch constatirt ist, wie weit man auf beiden Seiten nachgeben will. Erst dann, wenn diese Bestimmungen vom Landtag einer Behandlung unterzogen und genehmigt sind, können sie Gesetzeskraft gewinnen. Es werden aber dann noch manche schwierige Fragen auftauchen, namentlich die persönliche Frage über die Rückberufung einzelner Geistlichen, Anstellung der Bischöfe u. s. w. Aber jedenfalls können diese nicht eher gelöst werden, als bis die erste erledigt ist; doch kann man annehmen, daß alle Schroffheiten von jetzt an vermieden werden und gewissermaßen ein modus vivendi, wenn auch ohne feste Abmachungen eintritt. Jedenfalls aber bezeugt diese Darlegung der „Prov.-Corr.", daß Fürst Bismarck nicht geneigt ist, die Rechte des Staates preiszugeben, den gesetzlichen Weg zu umgehen und am allerwenigsten ein Concordat zu schließen. — In Sachen der Verwaltungsreform scheint die Regierung mit dem Gang der Verhandlungen in hohem Grade zufrieden zu sein, da bei der ersten Lesung sowohl die nationlliberale Partei, mit ihren Führern Bennigsen und Rickert, als auch die Conservativen sich durchaus günstig zur Vorlage ausgesprochen und nur einige verhältnißmäßig unwesentliche Punkte der Vorlage bekämpft haben. Es kommt ja der Regierung vorzugsweise darauf an, daß das Gesetz im Großen und Ganzen zur Annahme kommt, wenn auch einzelne Veränderungen vorgenommen werden. Es betrifft dies aber nur unwesentliche Punkte, über die wesentlichsten des ganzen Gesetzes herrscht vollständige Uebereinstimmung zwischen Conservativen und

Nationalliberalen, so daß die Majorität für die Vorlage vollständig gesichert ist. Die Regierung hofft daher, daß die Commissions-Verhandlungen sich nicht zu lange ausdehnen und die 2. und 3. Lesung nicht zu viel Zeit in Anspruch nehmen werden, so daß es doch noch gelingen wird, dies Gesetz noch vor dem Schluß des Landtags zur Annahme zu bringen. Denn eine Nachsession war nur für den äußersten Fall in Aussicht genommen, wenn es nicht gelingen würde, die Verwaltungsreform ganz zu Ende zu führen. Man nimmt daher an, daß der Landtag wohl bis Ende Februar tagen wird, wahrscheinlich wird auch der Reichstag nicht am 12. Februar, sondern erst etwas später berufen werden. Bis heut ist noch kein Beschluß darüber gefaßt. Im äußersten Fall wird man auch nicht davor zurückschrecken, etwa 8 Tage lang beide Körperschaften zusammen tagen zu lassen; da aber jetzt die Verhandlungen ziemlich schnell gehen, glaubt man, daß das ganze, noch vorliegende Material bis zum Schluß des Februar wird beendet werden.

= **Berlin,** 18. Jan. [Der Kronprinz. — Gesetz wegen Vollstreckung der Freiheitsstrafen.] Die anfängliche Absicht des Kronprinzen, bereits am 23. d. M. nach Pegli abzureisen, ist aufgegeben und es dürfte sich die Abreise bis zum 28. d. M. verzögern, da der Kronprinz am 27., dem 22. Geburtstage seines ältesten Sohnes des Prinzen Wilhelm, in Berlin anwesend sein möchte. Es sei hierbei erwähnt, daß allerdings, wenn auch nur vorübergehend, daran gedacht worden war, daß Prinz Wilhelm seinen erlauchten Vater nach Italien begleiten sollte. — Der Justizausschuß des Bundesrathes hat soeben über die Vorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen Vollstreckung der Freiheitsstrafen, Bericht erstattet. Der Bericht erwähnt der Anträge des Reichstages auf Erlaß eines solchen Gesetzes, der Vorprüfung des ursprünglichen Entwurfes durch praktische Gefängnißbeamte und der Arbeiten des Justizausschusses im Frühjahr und Herbst v. J. Der Entwurf ist vielfach abgeändert. Ueber die großen und allgemeinen Züge, in denen sich die Arbeiten des Ausschusses bewegt haben, entnehmen wir dem Ausschußberichte Folgendes: „Die principielle Frage, ob es sich überhaupt empfehle, die Bestimmungen über den Strafvollzug gesetzlich zu regeln, wurde von dem Bevollmächtigten für Braunschweig angeregt und unter Unterstützung des Bevollmächtigten für Rudolstadt verneint. Der Wunsch des Reichstags allein — so wurde ausgeführt — könne den Erlaß eines solchen Gesetzes nicht wohl motiviren. Gründe der legislativen Politik sprächen gegen den Entwurf. Ein erheblicher Theil desselben solle weder Rechte noch Pflichten Einzelner begründen, sondern den Regierungen Verpflichtungen auflegen. Die Regierungen hätten keinen Anlaß, in dieser Weise sich selbst durch Gesetz zu vinculiren. Dann enthalte der Entwurf fast nur reglementarische Vorschriften und ganz specielle in die Hausordnung gehörige Dinge. Es sei an sich bedenklich, dergleichen gesetzlich zu fixiren und damit jede Aenderung zu erschweren oder unmöglich zu machen. Wolle man gleichwohl ein Gesetz erlassen, so könne sich dasselbe, da das Wesentliche in dem Strafgesetzbuch gegeben sei, auf wenige Punkte beschränken. Wichtiger sei zunächst eine Revision des Strafsystems. Von anderer Seite wurden diese Bedenken nicht getheilt; man wies darauf hin, daß das Bedürfniß, die Vorschriften über den Vollzug der Freiheitsstrafen einheitlich zu regeln, immer mehr sich geltend gemacht habe, daß diesem Bedürfniß nicht anders als durch Aufstellung gewisser allgemeiner gesetzlichen Grundzüge genügt werden könne, daß der Entwurf sich in dieser Beziehung eine große Beschränkung auferlegt habe und bestrebt sei, den einzelnen Regierungen und den Gefängniß-Verwaltungen die ihnen nothwendige Freiheit für die den localen Verhältnissen entsprechende Ausfüllung des vom Entwurfe gebotenen Rahmens zu belassen, daß man aber in dieser Richtung nicht wohl weiter gehen könne, ohne das mit dem Entwurfe verfolgte Ziel aus dem Auge zu verlieren. Dieser Auffassung stimmte die Mehrheit zu, und man trat hierauf in die Einzelberathung des Entwurfs ein. — Den Grundsätzen, auf denen die vorgeschlagenen Bestimmungen des Entwurfs beruhen, wurden von keiner Seite principielle Bedenken entgegengesetzt. Indessen wurde doch von fast allen Seiten auf die große Bedeutung hingewiesen, welche die Vorschriften des Entwurfs, insofern sie zu baulichen Aenderungen vorhandener oder zur Erbauung neuer Strafanstalten, sowie zu Aenderungen an den. in den einzelnen Staaten bestehenden Verwaltungseinrichtungen nöthigen, für die Finanzen der Bundesstaaten haben würden. Beispielsweise wurde der zur Durchführung der Bestimmungen des Entwurfs erforderliche Aufwand von Baiern auf 33 bis 35 Millionen Mark, von Sachsen auf 11 bis 12 Millionen Mark beziffert. Wenn schon nun diesen Bedenken gegenüber von anderer Seite hervorgehoben wurde, daß die Durchführung der Vorschriften des Entwurfs nur ganz allmälig geschehen könne und wohl kaum vor Ablauf eines 25jährigen Zeitraums erfolgt sein werde, daß ferner im Hinblick auf das Bevorstehen eines derartigen Gesetzentwurfs in manchen Bundesstaaten in der letzten Zeit nothwendige Gefängnißbauten aufgeschoben worden seien, daß demnach der durch das Gesetz herbeigeführte Aufwand nicht blos diesem zur Last zu schreiben, sondern als eine nunmehr zur Verwendung kommende Ersparniß vorhergegangener Jahre, wenigstens theilweisezu betrachten sei, so zeigte sich doch bei den meisten Regierungen das Bestreben, unbeschadet der nöthigen Rücksicht auf das Bedürfniß eines wirksamen und gleichmäßigen Strafvollzugs, theils durch Modification gewisser Bestimmungen, theils durch Klarstellung ihrer Bedeutung und Wirksamkeit sowohl die aus dem Entwurfe entstehenden Anforderungen an die Finanzkraft der Bundesstaaten abzumindern, als auch die mit der Durchführung des Gesetzes betrauten Verwaltungen nicht über das nothwendige Maß hinaus zu binden, insbesondere auch die Beibehaltung bewährter Einrichtungen in einzelnen Bundesstaaten, so weit thunlich, zu ermöglichen." Es folgt dann eine Darstellung der verschiedenen Ansichten des Ausschusses über die einzelnen Bestimmungen des Entwurfes.

□ **Berlin,** 18. Januar. [Die Frontstellung des Centrums gegen Bismarck und Puttkamer. — Der Antheil Preußens an den Reichssteuerüberschüssen. — Die Secundärbahnen. — Wanderlagercommission. — Justizorganisation.] Der Barometerstand der Stimmungen des Centrums ist gestern im Abgeordnetenhause bei Feststellung der Tagesordnung vom Abg. Windthorst in einer Weise signalisirt worden, die nur den Eingeweihten sichtbar geworden. Der Führer des Centrums bat in halblautem, höflichem Tone den Präsidenten Herrn v. Köller, zur Förderung der Etatsarbeiten mindestens den Justizetat auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung zu stellen. Der Präsident gewährte in eben so höflichem als kühlem Tone die Forderung, nachdem er constatirt hatte, daß sich im Hause kein Widerspruch dagegen erhoben. Ueber diese parlamentarische Episode wird uns zur Erläuterung von bewährter Seite Folgendes berichtet: Das Centrum ist durch den Frictionsartikel der „Prov.-Corr." in hohem Grade sowohl gegen den Fürsten Bismarck als gegen Herrn von Puttkamer indignirt. Der Artikel erscheint ihm als Grabgeläute des modus vivendi mit Rom und als schlechtester Lohn für all die Opfer, welche die Ultramontanen seit Monaten dem Kanzler gebracht. Sie sind entschlossen, die bisherige schonungsvolle Haltung gegenüber dem Cultusminister v. Puttkamer aufzugeben und in den bevorstehenden Berathungen des Cultusetats ihre sämmtlichen Batterien zu demaskiren, wozu sie einer erklecklichen Zeit und wenn es nach ihren Wünschen ginge, einer ganzen Woche bedürfen. Sie sehen den Culturkampf schon deshalb in ein neues Stadium treten, weil sie die Gewißheit zu haben glauben, daß die Liberalen die Gelegenheit benutzen werden, die gefürchtete conservativ-clericale Colialtion völlig in die Luft zu sprengen. Die Römlinge mit Windthorst an der Spitze fürchten ihrerseits die Taktik der Regierung, welche die Berathung des Cultusetats möglichst gegen Ende der Session hinauszurücken wünscht, um im Drange der Schlußaction des Landtages die Kriegs- und Klagerufe des oppositionellen Centrums zu ersticken. Deshalb besteht das Centrum auf Erledigung der noch restirenden Etats im Hause. Es will Raum für den Cultusetat haben und Windthorst drang deshalb gestern darauf, mindestens den Justizetat auf die Tagesordnung gesetzt zu sehen." Soweit diese Mittheilung über die völlig veränderte Frontstellung der Ultramontanen. Neu ist dabei, daß sie ihr bisheriges Protectionskind, den Cultusminister von Puttkamer fallen lassen. Die „Germania" macht aus den Grüuden, welche zu dieser veränderten Position geführt haben, kein Hehl. Sie hat bereits die Ordre erhalten, für die bevorstehenden Cultusdebatten die Punkte zu bezeichnen, welche ihre Fraction im Kampfe gegen Herrn von Puttkamer zuerst in Angriff nehmen wird. Der Minister wolle weder die Suspension der Maigesetze in den oberschlesischen Nothstandsdistricten eintreten lassen, noch in Sachen der Aushilfsseelsorge über das Falk'sche Rescript hinausgehen. Er adoptire betreffs des Klostergesetzes die Falk'schen Theorien, während er dessen Erlaß desavouiren müßte. Was endlich den Reichskanzler betrifft, so interpretirt die „Germania" den Frictionsartikel der „Prov.-Corr." dahin, er euthielte die versteckte Bedeutung, daß eine baldige Beilegung des Culturkampfes nicht zu erwarten sei. Der Moniteur des Centrums sieht sich in seinen Hoffnungen auf Revision der Maigesetze getäuscht und erblickt in der Verneinung der Verantwortlichkeit die Absicht des Fürsten, sich der Beendigung des Culturkampfes nicht zu widmen. Im Inlande sei man der Ansicht, daß alle Minister nach Bismarck'schen Recepten arbeiten, und daß sich der Reichskanzler nicht hinter dem Cultusminister verschanzen dürfe. Mit diesen Auslassungen des leitenden ultramontanen Blattes ist die Oppositionsstellung bezeichnet, welche fortan das Centrum in den gesetzgebenden Körperschaften einzunehmen entschlossen ist. Um nur noch eines Punktes Erwähnung zu thun, sei angeführt, daß die „Germania" die Legitimation des Centrums bezüglich der Ausdehnung der Verwaltungsreform auf den Westen ganz besonders betont und die bezeichnende Folgerung aufstellt, daß diese Angelegenheit bis nach Schluß des Friedens zwischen Staat und Kirche hinausgeschoben werden müsse. — Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit dem Gesetzentwurfe, betreffend die Verwendung der aus dem Ertrage von Reichssteuern an Preußen zu überweisenden Geldsummen. In eingehender Discussion wurde von liberaler Seite nachdrücklich betont, daß der von der Regierung vorgelegte Entwurf nicht dem Sinne und der Absicht des im vorigen Jahre getroffenen Abkommens entspreche, da nach demselben der Landesvertretung die Möglichkeit entzogen würde, jährlich im Etat festzusetzen, welcher Betrag an Klassen- und Einkommensteuer nicht erhoben werden soll. Die Majorität der Commission schloß sich dieser Auffassung an, welche demnächst in der Gestaltung des § 2 des Gesetzentwurfs ihren Ausdruck fand. Zunächst wurde der § 1 der Regierungs-Vorlage mit einem Zusatz versehen, nach welchem die Bestimmungen des Gesetzes auch auf diejenigen Summen Anwendung finden sollen, welche etwa in Folge noch zu erwartender weiterer Steuerreformen des Reiches Preußen überwiesen werden möchten. Der § 1 erhielt darnach folgende Fassung: „Die dem Preußischen Staat aus dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer (§ 8 des Reichsgesetzes vom 13. Juli 1879 (Reichsgesetzblatt Seite 207) oder in Folge weiterer Steuerreformen des Reiches jährlich zu überweisenden Summen — unter Zurechnung resp. Abrechnung desjenigen Betrages, um welchen für dasselbe Jahr der von Preußen zu leistende Matrikularbeitrag weniger oder mehr beträgt als die im Staatshaushaltsetat für 1879/80, vorgesehene Summe — werden nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen zum Erlaß eines entsprechenden Betrages an Klassen- und Einkommensteuer verwendet, insoweit darüber nicht mit Zustimmung der Landesvertretung behufs Bedeckung der Staatsansgaben oder behufs der Ueberweisung eines Theils des Ertrages der Grund- und Gebäudesteuer an die Communalverbände anderweit Verfügung getroffen ist." Demnächst wurde der § 2 in folgender Gestalt angenommen: „Ueber die Verwendung der nach § 1 für die daselbst bezeichneten Zwecke verfügbaren Summen oder eines Theiles derselben zum Klassen- und Einkommensteuererlaß wird auf Grund der Voranschläge durch den Staatshaushaltsetat Bestimmung getroffen." Nach dieser prinzipiellen Entscheidung wurde die weitere Berathung wegen des Beginns der Plenarberathungen des Hauses vertagt. — Die Berathungen der Eisenbahn-Commission über die Secundärbahn-Vorlage wurden in der gestrigen Abendsitzung unter Betheiligung der Regierungscommissare Ministerial-Director

---

Stadt-Theater.

(„Hans Heiling.")

Von den zahlreichen Opern, welche Marschner hinterlassen hat, vermochte eigentlich nur „Hans Heiling" festen Fuß zu fassen. „Templer und Jüdin" leidet trotz gländender Einzelheiten unter dem Drucke des sich nur aus Episoden zusammensetzenden Textes und der „Vampyr" ist unserer jüngeren Generation nur noch dem Namen nach bekannt, obwohl sich ein Wiederbelebungsversuch gerade dieser Oper unseres Erachtens lohnen würde. „Hans Heiling" aber gehört zu den wenigen auserwählten Opern, deren Festhalten im Repertoir geradezu als Ehrenpflicht für jede deutsche Bühne betrachtet werden muß, und es freut uns, daß die Direction des Stadttheaters nicht länger gezögert hat, die herrliche Oper in Scene gehen zu lassen.

„Hans Heiling" ist unstreitig das reifste und einheitlichste Werk Marschners, das die eigenthümliche Begabung dieses Componisten im hellsten Lichte zeigt. Während er einerseits mit voller Lust im Fahrwasser der Romantik segelt und uns den wüsten Geisterspuk in dämmerhafter Beleuchtung schauen läßt, schildert er andererseits das Leben und Treiben des Volkes mit frischen Farben und kerngesundem Realismus. Marschner besitzt, gleich dem ihm geistes- und stilverwandten Weber in seltenem Maße die Gabe echten, volksthümlichen Humors, und nirgends ist dieses Talent siegreicher zu Tage getreten, als im „Hans Heiling", in welchem die prächtigen, zum Theil derb komischen Volksscenen den wirksamsten Contrast zu dem düsteren Zauberwesen bilden. Diesen glänzenden Seiten der Oper gegenübrr fallen ihre Schwächen nicht schwer ins Gewicht, zu welchen namentlich ein gewisser Mangel an künstlerischer Oekonomie und die unruhige und oft überladene orchestrale Begleitung gerechnet werden muß. Unbefriedigend läßt auch der Schluß, eine Folge der Trivialisirung des märchenhaften Stoffes.

Um die Aufführung machte sich in erster Reihe Herr Hermany als Vertreter der Titelrolle verdient. Allerdings liegt diesem Künstler das dämonische Element einigermaßen fern, er gab demgemäß den Heiling mehr schwermüthig und melancholisch als wild leidenschaftlich; hiervon abgesehen aber haben wir für die Leistung des Herrn Hermany nur Worte des Lobes. Hervorzuheben ist außer seiner musikalischen Tüchtigkeit auch die echt künstlerische Behandlung des Dialogs, welcher im „Hans Heiling" bekanntlich einen breiten Raum einnimmt. — Frl. Slach gab als Anna ein wohlgelungenes Bild dieser anmuthigen Mädchengestalt. Im ersten Acte gelang ihr vortrefflich der Ton unschuldiger, halb kindlicher Mädchenhaftigkeit; auch den hochdramatischen Scenen des zweiten Theils ihrer Rolle wurde sie gerecht, wenn uns auch die Scene im Walde in ihrer Darstellung noch nicht völlig vertieft erschien. — Die äußerst schwierige und höchst undankbare Partie der Geisterkönigin fand in Frl. Arnau eine durchaus lobenswerthe Vertretung. — Den Conrad gab Herr Schmidt-Herrmann. Sein erstes Lied sang er nicht übel, bald aber verfiel er wieder in seine bekannten gesanglichen Unarten, so daß wir es schließlich mit Befriedigung aufnahmen, daß das Duett zwischen Conrad und Anna, sonst eine der beliebtesten Nummern der Oper, weggelassen wurde. Frl. Sontag genügte als Gertrud und sang ihr überaus stimmungsvolles Lied mit guter Wirkung. Die komischen Partien waren durch die Herren Mayer und Felsch besetzt. — Besonderes Lob verdienen Chor und Orchester für die siegreiche Bewältigung ihrer schwierigen Aufgaben.

?

Concert.

Mit aufrichtigem Bedauern sehen wir einen Künstler von uns scheiden, der binnen verhältnißmäßig kurzer Zeit die Sympathien des Publikums in hohem Grade sich zu erwerben gewußt, dem unsere Opernfreunde so manchen genußreichen Theaterabend zu verdanken gehabt, und den auch die Kritik in seltener Einmüthigkeit immer mit Auszeichnung und Anerkennung behandelt hat. Herr Müller-Kannberg, der erste Tenor unseres Stadttheaters, verläßt den Schauplatz seiner bisherigen Wirksamkeit in vollen Ehren, und er darf versichert sein, daß ihm hier jederzeit ein treues und freundliches Andenken bewahrt bleiben wird.

Um uns den Abschied doppelt schwer zu machen, gab Herr Müller-Kannberg am Sonnabend ein besonderes Concert, das bei dem wehmüthigen Charakter seines Programms das Ansehen einer musikalischen Familientrauer gewann. Die zahlreich erschienenen Hinterbliebenen gaben ihrem Schmerz durch anhaltendes Bravoklatschen Ausdruck, das von Nummer zu Nummer intensiver wurde und schließlich in mehreren Hervorrufen des Dahingeschiedenen gipfelte. Fürchteten wir nicht in den jammervollen Ton eines professionellen Nachrufschreibers zu verfallen, so würden wir mit der üblichen Thräne im Auge aller der seltenen Vorzüge unseres Künstlers noch einmal ausführlich gedenken. Obendrein bemerken wir, daß unser geschätzter College, der über die Oper referirt, uns hier das Beste schon vorweggenommen und wir haben nur nöthig, auf seine Recensionen über Tannhäuser, Freischütz, Don Juan, Zauberflöte u. A. zurückzuweisen, um jene Reihe von idealen, jugendlich-kräftigen Heldengestalten den Augen des Lesers vorüber zu führen, welche Herr Müller-Kannberg mit musikalischen und dramatischen Reizen so wohl auszustatten verstand.

Aber unser Künstler ist nicht nur auf der Bühne, er ist auch auf dem Podium des Concertsaals eine liebenswürdige und bemerkenswerthe Erscheinung. Wer es nicht wüßte, daß Herr Müller-Kannberg seinen Weg zur Oper vom Oratorium aus genommen hat, würde durch die vollgiltigen Proben seines lyrischen und epischen Gesanges überzeugt worden sein, daß der Concertsänger dem Bühnenhelden als ebenbürtiger Rival zur Seite steht. Die C-dur-Arie des Uriel aus Haydn's „Schöpfung" wurde mit wahrhaft königlichem Anstande und dabei mit soviel Schmelz und Süßigkeit des Ausdrucks gesungen, wie dies nur einem ungewöhnlich biegsamen, fein ausgeglichenen und meisterhaft geschulten Organ möglich ist. So war die Arie das, was sie sein soll, das Hohelied des Menschen, wie er in holder Ursprünglichkeit, mit allen Vorzügen des Leibes und Geistes ausgestattet, als Ebenbild Gottes und als Herrscher der Natur ins lebendige Dasein tritt. Mit dieser Arie, die das Beste war, was wir überhaupt jemals von dem Künstler zu hören bekommen, konnten die anderen Liedervorträge sich nicht messen, obwohl sie an und für sich sehr dankenswerthe Gaben boten. Schubert's „Nachtstück", das der Arie am nächsten kam, erschütterte den Hörer durch die malerisch zu nennende Art der Darstellung. Weniger entsprachen desselben Meisters „Liebesbotschaft" und Schumann's allzu stark ins Dramatische übersetztes „Schöne Wiege meiner Leiden" unserem Geschmack. Das letzte Lied konnte unter den obwaltenden betrübsamən Umständen für eine halb schmeichelhafte, halb beschämende Apostrophe an eine in Norddeutschland gelegene, ihrem äußeren Umfange nach ziemlich große, ihrem inneren Wesen nach aber ziemlich kleine Stadt gelten, die wir Alle nur zu gut kennen. Sie hat schon so manchen schönen Stern der Wissenschaft und Kunst über sich aufgehen gesehen und ihn ruhig wieder untergehen lassen, ohne ihn an ihrem Himmel zu fixiren; und schon Mancher mag ihr nachgeseufzt haben: „Hätt' ich dich doch nie gesehen!"

Unterstützt wurde der Concertgeber von Frau Emmy Lübbert-Zimmermann und den Herren Concertmeister Himmelstoß, Dr. Polko und Organist Pangritz. Frau Lübbert sang die Agathen-Arie in E dur („Freischütz") und zwei Lieder von Bernhard Scholz. Das maifrische hellaufjubelnde Frühlingslied „Heraus" fand verdientermaßen den reichsten Beifall. Von den Claviervorträgen des Herrn Dr. Polko nennen wir die effectvolle Ausführung einer stilgerechten Toccata von Rheinberger mit besonderer Anerkennung. Chopin's B-moll-Scherzo schien uns stellenweise etwas überhastet und in Folge dessen nicht immer deutlich. Eine Meisterleistung des Herrn Himmelstoß waren vier Sätze aus der E-dur-Sonate für Solovioline von Seb. Bach (mit der von Mendelssohn untergelegten Clavierbegleitung); sie wäre eines Joachim nicht unwürdig gewesen! Alles in Allem ein schönes Concert, an welchem wir im Ganzen nichts auszusetzen finden, als daß es ein Abschieds-Concert gewesen ist. Max Kalbeck.

Sichtbare Töne.

Sichtbare Töne? Ist das nicht eine Contradictio in adjecto? Was ist ein Ton anders, als das, was man eben nicht sehen und nicht fühlen, nicht riechen und nicht schmecken, sondern einzig und allein hören kann? Nun, ich gebe zu: als ich jenen Titel niederschrieb, verstieß ich gegen den im gewöhnlichen Leben ausschließlich herrschenden Sprachgebrauch, nach welchem ein Ton die physiologische Empfindung bezeichnet, welche unser Gehirn durch Vermittlung unseres Gehörnervs uns zu Theil werden läßt. Man kann aber unter Ton auch etwas Physikalisches verstehen, denjenigen Vorgang, d. h. diejenige Bewegung (denn jeder Vorgang ist Bewegung), welche die Empfindung eines Tones hervorruft; und an diese Bedeutung hatte ich oben gedacht.

Schneider, Geh. Räthe Röttger, Raymund, Schröder und Siepmann fortgesetzt. Ungeachtet des Widerstandes, welcher sich bei einer vorhergehenden Discussion über die Betheiligung des Staates an Eisenbahnactienunternehmungen innerhalb der Commission geltend machte, wurde dennoch mit überwiegender Stimmenmehrheit der § 2 des Gesetzentwurfes angenommen, welcher bestimmt, daß die Staatsregierung ermächtigt wird, sich an folgenden Eisenbahn-Unternehmungen durch Uebernahme von Actien zu betheiligen: 1) bei einer Eisenbahn von Alt-Damm nach Colberg mit einem Betrage von 1,100,000 Mark; 2) bei einer Eisenbahn von Stargard über Pyritz nach Cüstrin mit einem Betrage von 1,000 000 Mark; 3) bei einer Eisenbahn von Neustadt nach Oldenburg (in der Provinz Schleswig-Holstein) mit einem Betrage von 188,000 Mark (zusammen mit 2,288,00 Mark. Bei § 3, welcher von der Ausgabe von Staatsschuldverschreibungen zur Deckung der erforderlichen Mittel handelt, wurde das letzte Alinea gestrichen, welches bestimmt, daß der Betrag der auszugebenden Staatsschuldverschreibungen die Höhe derjenigen Summen nicht überschreiten darf, um welche die durch die Gesetze vom 11. Juni 1873 und vom 17. Juni 1874 bewilligten Credite nicht zur Verwendung gelangen. Die Commission nahm ohne Discussion die weiteren Paragraphen an. welche dem Finanzminister die Bestimmung übertragen, wann, durch welche Stelle und in welchen Beträgen, zu welchem Zinsfuß, zu welchen Bedingungen der Kündigung und zu welchen Coursen die Schuldverschreibungen verausgabt werden sollen; und endlich jede Verfügung der Staatsregierung zur Veräußerung der qu. Bahnen, die Umschreibung des für den Staat zu erwerbenden Actiencapitals auf den Inhaber, so wie die Verbindung mit anderen Eisenbahn-Unternehmungen von der Zustimmung beider Häuser des Landtags abhängig zu machen. Das Ganze des Gesetzes wurde schließlich beinahe mit Einstimmigkeit angenommen. Hierauf wurde über 24 Petitionen berichtet, welche um den Bau von Eisenbahnen in den verschiedenen Theilen der Monarchie eingekommen sind. Es wurde beschlossen, diese Petitionen dem Präsidenten des Hauses zurückzugeben mit dem Ersuchen, sie einer anderen Commission zu überweisen. Man einigte sich sodann darüber, daß die principielle Erörterung des Secundärbahnwesens für die nächste Montagssitzung auf die Tagesordnung der Commission gestellt werde. Bekanntlich werden für diese Debatte Resolutionen zu Grunde gelegt, welche von den Referenten von Hammerstein und Kalle entworfen worden sind. — Die Commission zur Vorberathung des Gesetzes, betreffend die Bestimmung des Wanderlagerbetriebes, trat heute in die zweite Lesung des Gesetzentwurfes ein. Die Commission hat in der ersten Lesung die Steuersätze der Regierungsvorlage, wonach für jede Woche die Wanderlager an dem Orte der ersten Gewerbesteuerabtheilung auf 50 M., der zweiten und dritten Abtheilung auf 40 M. und der vierten Abtheilung auf 30 M. normirt wurden, auf 80, resp. 60 resp. 40 M. erhöht. Heute nahm die Commission diesen Beschluß zurück und die von der Regierung vorgeschlagenen niedrigeren Sätze an. Dagegen wurde beschlossen, daß die Wanderauctionen für jeden Tag ihres Betriebes mit einer Steuer von 50, resp. 40, resp. 30 M. je nach den Gewerbesteuerabtheilungen herangezogen werden sollen. — Nach einer Mittheilung des Finanzministers an den Justizminister sind die Verzeichnisse über die Einnahmereste der ehemaligen Gerichtskassen den Steuerhebestellen noch nicht vollständig zugegangen. Da durch die in dieser Beziehung eingetretenen Verzögerungen die Aufnahme des Beitreibungsverfahrens verhindert wird und der Staatskasse hieraus Nachtheile erwachsen, so ersucht der Justizminister Dr. Friedberg die Vorstandsbeamten der Landgerichte, hinsichts aller in dem Bezirke vorhanden gewesenen Gerichtskassen sofort ermitteln zu lassen, in wie weit der Eingangs bezeichneten Anordnung genügt worden ist. Zugleich ist festzustellen, bei welchen Gerichten Verzögerungen in der Ueberweisung der Restenverzeichnisse über den 30. November 1879 hinaus stattgefunden haben und welche Ursachen diesen Verzögerungen zu Grunde liegen. Wo sich ergiebt, daß einzelne Verzeichnisse über die Einnahmereste den Steuerhebestellen auch jetzt noch nicht oder noch nicht vollständig abgeliefert sind, ist wegen schleuniger Nachholung des Versäumten sofort das Geeignete zu veranlassen. Ueber das Ergebniß der vorstehend gedachten Ermittelungen und die nothwendig gewordenen Anordnungen ist an die Vorstandsbeamten des Oberlandesgerichts und von den letzteren demnächst an den Justizminister Bericht zu erstatten.

[Das Communal- und Schanksteuergesetz.] Das „Deutsche Mont.-Bl." hört, daß von der Berathung des Communalsteuer-Gesetzes in dieser Session wiederum Abstand genommen werden soll. Zum dritten Male liegt seit vier Jahren bereits ein Bericht der betreffenden Commission vor, ohne daß es bisher gelungen wäre. das Gesetz zu einem befriedigenden Abschluß zu bringen. Dagegen wird das Schanksteuer-Gesetz noch zur Berathung gelangen. Gegenwärtig finden zwischen der Regierung und einigen Fractionen Verhandlungen darüber statt, auf welche Weise außer der Besteuerung des Branntweins auch die von Bier und Wein in dem Gesetze Aufnahme finden könne. Der neueste Vermittelungsvorschlag geht dahin, daß allen Städten über 15,000 Seelen die Befugniß zur Besteuerung des Bier- und Weinausschanks eingeräumt werden soll.

[Proceß des „Kladderadatsch".] Der Audienztermin in dem von dem Reichskanzler gegen den Redacteur des „Kladderadatsch", Ernst Dohm, und den Illustrator dieses Blattes, Wilhelm Scholz, angestrengten Processe ist auf Sonnabend, den 24., angesetzt. Der Reichskanzler findet sich durch zwei vor mehreren Monaten in dem Blatte erschienene Bilder beleidigt. Die Vertheidigung der beiden Angeklagten hat Justizrath Primker übernommen.

München, 16. Jan. [Der Archäopterix und die Akademie der Künste in der Kammer.] Die gestrige Sitzung der Kammer ging nicht ohne einen kleinen Culturkampf ab, indem die Ultramontanen sich beschwerten, daß die Mitglieder ihrer Partei bei der Wahl zu Mitgliedern der Akademie nicht berücksichtigt würden. Die Erwiderung des Vertreters der Regierung, daß die Freiheit der Akademie in der Wahl ihrer Mitglieder, in ihrer Forschung und Pflege der Wissenschaft unbedingt erhalten werden müsse, wie man ihr auch des Weiteren die Redefreiheit nicht beschneiden könne, — führte zu einer kurzen erregten Discussion, in welcher die Ultramontanen drohten, die Mittel für die Akademie nicht bewilligen zu wollen, worauf die Linke den Trumpf setzte: daß es besser sei, die Akademie existire nicht, wenn man ihre Freiheit und Selbstständigkeit beeinträchtigen wolle. Die Mittel wurden denn auch bewilligt. Schlimmer erging es dem urweltlichen Vogel, dem Archäopterix, von dem ein ganz vorzüglicher, einzig dastehender Abdruck in den Pappenheimer Sandsteinbrüchen gefunden ist. Dieser Abdruck hat bereits eine Rolle in den wissenschaftlichen Zeitungen und Journalen gespielt. In letzteren durch die Mär, daß Karl Vogt in Genf die dortige Verwaltung zu bestimmen gewußt habe, einen Theil der vom Herzog Karl von Braunschweig ererbten Millionen zum Ankauf dieses vorzüglichen vorweltlichen Vogelexemplars zu verwenden. Die Nachricht erwies sich als falsch und Karl Vogt forderte die Gelehrtenwelt und deren Freunde auf, aus eigenen Mitteln die nöthige Summe zum Ankauf des Vogels zusammenzubringen. Jetzt war nun in der baierischen Kammer der Antrag gestellt, 8000 M. für den Ankauf zu bewilligen, damit das Exemplar dem Vaterlande erhalten bleibe. Zu diesem Preise wolle es der Besitzer geben, obgleich ein reicher Ungar bereits 16,000 Mark geboten habe. Der Appell an den Patriotismus der Rechten des Abgeordnetenhauses war indeß vergeblich. Die Bewilligung der Summe wurde abgelehnt.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 15. Januar. [Gambetta. — Zur Wahl des Bureaus der Deputirtenkammer. — Die Vorstandswahl im Senat. — St. Vallier.] Gambetta war klug genug, nicht den Empfindlichen zu spielen. Um den Gerüchten von seinem Rücktritt ohne Verzug ein Ende zu machen, hat er heute schon vom Präsidentensessel Besitz genommen, gegen die Regel, da die Wahl des Bureaus noch nicht beendet war. Die übliche Ansprache an die Kammer hat er jedoch verschoben, bis die Kammer vollständig constituirt sein wird. Sie hat noch einen der vier Vicepräsidenten und die Secretäre und Quästoren zu wählen. Ueber die Liste der Candidaten für diese parlamentarischen Aemter ist gestern den ganzen Tag und auch heute noch mit einer Leidenschaft verhandelt worden, als ob es die höchsten Dinge gälte. Wir werden natürlich auf die Einzelheiten dieser Verhandlungen nicht eingehen. Im großen Publikum mißfallen dieselben aufs Aeußerste, da sie den Beweis liefern, daß die Landesvertreter sich lieber mit allerlei ehrgeizigen Calculs, mit erbärmlichen Parteiintriguen als mit den nützlichen Dingen, die dem Lande am Herzen liegen, beschäftigen. Dies Gefühl des allgemeinen Unwillens ist so stark, daß es möglicherweise die auf dem Holzwege befindlichen Deputirten zur Besinnung bringen wird. Eine gewisse Reue macht sich schon jetzt bemerklich, und es herrscht in der Mehrheit ein aufrichtiges Bedauern darüber, daß die Wahl Gambettas unter so wenig befriedigenden Umständen vor sich gegangen. Viele Deputirte erklären, sie würden unbedingt für Gambetta gestimmt haben, wenn sie in der Sitzung zugegen gewesen wären. Ueberhaupt muß gesagt werden, daß sich der erste sehr ungünstige Eindruck dieser Wahl einigermaßen abgeschwächt hat. Was gestern die Gemüther beunruhigte, war namentlich der Umstand, daß, da die Abstimmung bei den Bureau-Wahlen eine geheime, man die 40 Abstentionisten in den Reihen der Republikaner suchen konnte. Nun weiß man aber heute, daß die 40 leeren Stimmzettel von den Legitimisten abgegeben wurden, daß ein Drittel etwa der republikanischen Deputirten nicht erschienen war, und endlich daß die große Armee Clémenceaus nur aus etwa sechs Depurtirten der äußersten Linken bestand. Dadurch wird nun allerdings die Situation verändert. Die große Frage bleibt nach wie vor, ob das Ministerium de Freycinet mit seiner Erklärung den rechten Ton zu treffen weiß. Diese Erklärung wird aller Wahrscheinlichkeit nach morgen verlesen werden. Heute hat die Kammer, wie gesagt, noch mit der Bureauwahl zu thun. Der Senat hat gestern seinen Vorstand nahezu constituirt, es bleibt nur ein Vicepräsident, derjenige, welcher der Rechten angehört, zu wählen. Im Uebrigen wurden die Vorstandsmitglieder der vorigen Session wiedergewählt: Martel als Präsident mit 168 Stimmen (im vorigen Jahre hatte er deren 153) und der Graf Rampon, Pelletan und Calmon als Vicepräsidenten. — Die „Débats" äußern sich auch heute noch sehr unzufrieden über den Gang der Dinge. Die Session beginne nicht unter so glücklichen Auspicien, als man gehofft, viel zu viel sei dem Zufall überlassen, es fehle an der Initiative, man wisse nicht, wohin man gehe. Alle Parteien der Mehrheit verlieren ihre Zeit mit persönlichen Zänkereien, um die Principien bekümmere man sich wenig. Auch der „Temps" meint, es sei hohe Zeit, daß die ministerielle Erklärung der kleinlichen Zwietracht zwischen den einzelnen Gruppen endlich ein Ziel stecke. — Nach der Constituirung der Kammern wird man wohl auch in den parlamentarischen Kreisen Zeit finden, sich ernstlicher mit der im Senat bevorstehenden großen Unterrichtsdebatte und der in der Kammer zu liefernden Tarifschlacht zu beschäftigen. Der heute veröffentlichte Bericht Barthélemy Saint-Hilaires über das Unterrichtsrathsgesetz ist darnach angethan, dem Bericht Jules Simons bedeutend zu schaden, und die Protectionisten sind sehr unzufrieden über die gestern erfolgte Erklärung des Handelsministers Tirard, die Regierung wolle den Principien des Freihandels treu bleiben. — Es heißt, daß der Graf Saint-Vallier nach Paris kommen wird, um sich mit seinem neuen Vorgesetzten, de Freycinet, zu verständigen, und daß sein Aufenthalt in Frankreich mehrere Wochen dauern wird.

⊙ **Paris,** 16. Januar. [Die Constituirung der Deputirtenkammer. — Interpellation Baudry d'Asson. — Die Wahl des vierten Vicepräsidenten im Senat. — Die Haltung der Presse. — Zur auswärtigen Politik. — Taine's Eintritt in die Akademie. — Loire-Ueberschwemmung. — Zur Presse.] Die Deputirtenkammer ist endlich mit den Bureauwahlen fertig geworden. Sie hat gestern einen Vicepräsidenten (Durfort de Civrac), acht Secretäre und drei Quästoren ernannt. Bemerken wir nur, daß der bisherige Quästor Guilly durch Madier Montjau ersetzt worden ist. Für den letzteren stimmte auch ein Theil der Rechten. Da übrigens Madier Montjau persönlich sehr beliebt ist und sich bei allen Parteien des Hauses großer Achtung erfreut, so hat sich auch das linke Centrum leicht über seinen Erfolg getröstet. Die Kammer war nun constituirt und man erwartete nun die Ansprache Gambetta's. Aber dieser begnügte sich, in drei Worten seinen Dank dafür auszusprechen, daß ihm die Ver-

---

Aber noch sind wir nicht im Reinen. Daß man dieselbe Bewegung, welche man hört, auch solle sehen können, widerspricht zwar nicht sich selbst, wohl aber einem Prinzip, welches in der Natur durchgängig herrscht, und welches man, gleichviel auf welchem Standpunkte man stehe, auf teleologischem oder auf darwinistischem, am passendsten das Prinzip der Zweckmäßigkeit nennt. Wozu dieselbe Erscheinung, die wir hören, noch sehen? In der That, so lange wir die Schwingungen eines elastischen Stabes sehen können (und das ist der Fall, so lange der Stab in der Secunde nicht mehr als 20 Schwingungen macht), hören wir sie nicht; und sobald wir sie hören, sehen wir sie nicht mehr; sehr rasche Schwingungen empfinden wir als Wärme und noch raschere als Licht. Genug, die Töne selbst können wir nicht sehen. Was man sehen kann, das können höchstens Bilder von Tönen sein. Um die Beantwortung dieser Frage soll es sich also handeln: Wie kann man sich sichtbare Bilder von Tönen verschaffen?

Schallempfindung entsteht bekanntlich, wenn die Luft in der Nähe des Ohres, angeregt durch irgend einen tönenden Körper, Schwingungen ausführt, deren Richtung mit der Richtung der Fortpflanzung des Schalles übereinstimmt, und von denen nicht weniger als 20 und nicht mehr als 20,000 in der Secunde erfolgen. Je schneller die Schwingungen aufeinander folgen, desto höher ist der Ton. Je weiter hin und her jedes Lufttheilchen schwingt, desto stärker ist der Ton. Dabei ist nur erforderlich, daß eine Schwingung genau so verlaufe wie die andre. Willkürlich bleibt also noch, wie die erste (und mit ihr alle folgenden) verlaufe. Hiervon hängt der Klang des Tones ab. Bewegt sich jedes Lufttheilchen so wie ein Pendel, d. h. bewegt es sich am schnellsten in dem Momente, wo es seine Gleichgewichtslage (beim Pendel der tiefste Punkt) passirt, am langsamsten, wenn es umkehrt, so hören wir einen klaren, etwas leeren Ton, sehr ähnlich dem Tone einer Stimmgabel. Bewegt sich dagegen jedes Lufttheilchen während einer Schwingung mit gleichbleibender Geschwindigkeit, so hören wir einen Ton, ähnlich demjenigen einer Geige. Und so entspricht jedem Gesetze der Geschwindigkeitsänderung während einer Schwingung ein andrer Klang.

Angenommen nun, wir kennten diese Beziehung bereits, so könnten wir leicht die Schwingungen aufzeichnen. Man hätte mit einem Stifte in demselben Tempo, in welchem die Schwingungen erfolgen, auf einem Blatte Papier hin und her zu fahren. Aber auf diese Weise entstände nichts als ein einfacher Strich, dem Niemand ansehen könnte, wie schnell seine einzelnen Theile entstanden sind, d. h. welche Höhe und welchen Klang der betreffende Ton hatte. Diese Zeichnung ist also kein Bild des Tones.

Aber da kommt uns ein Gedanke! Wie, wenn wir die Zeichnung nicht auf ruhendem Papier, sondern auf einem Blatte anfertigten, welches während der Herstellung derselben senkrecht zur Zeichnungsrichtung sich fortbewegt, und zwar mit gleichbleibender Geschwindigkeit? Dann erhalten wir keine gerade Linie, sondern eine gekrümmte, eine Curve; diese Curve an sich ist freilich auch kein Bild des Tones, dem ja eine gerade Linie entspricht; aber wenn ich mir die Zeichnung ansehe und dabei erwäge, daß das Papier bewegt worden ist, so weiß ich: die krummlinige Gestalt der Zeichnung hat mit dem Tonbilde nichts zu thun; sie hat nur den Zweck zu zeigen, wie schnell sich die Lufttheilchen in jedem Theile ihrer Bahn bewegt haben. Wenn mir ein Photograph die Negativplatte einer Photographie, etwa eines Negers, zeigt, ohne mir zu sagen, daß es ein Negativ sei, so gewinne ich aus seinem Anblicke kein Bild des Originals; sobald ich jedoch höre, daß es ein Negativ ist, so komme ich meinem Auge durch meinen Verstand zu Hilfe, indem ich mir denke: Was hier weiß ist, ist am Original schwarz und umgekehrt, und nun gewährt mir die Photographie in der That ein Bild von dem Original.

Dies ist die scheinbar so einfache, aber erst in neuerer Zeit in verschiedenen Gebieten der Wissenschaft mit Erfolg angewandte Idee, welche für die Sichtbarmachung der Töne wesentlich ist. Fügen wir noch einige untergeordnete Ideen hinzu, so gelangen wir zu drei der merkwürdigsten Erfindungen des letzten Jahrzehnts: dem König'schen Spiegelapparat, dem König'schen Phonautographen und dem Edison-schen Phonographen.

Noch eins haben alle drei Apparate miteinander gemein: die Fläche, auf welcher das Tonbild entworfen wird, stellt keine Ebene dar, welche sich verschiebt, sondern eine gekrümmte Fläche, welche in sich geschlossen ist und sich dreht. Dadurch wird Raum gespart und die Regelmäßigkeit der Bewegung gefördert. Der wesentliche Theil des ersten König'schen Apparates ist nun eine kleine Kapsel, in deren Wandung zwei Löcher sich befinden; durch das eine strömt aus der Gasleitung Gas ein, durch das andere strömt es wieder aus, um einen Brenner zu speisen. Wäre die Wandung der Kapsel überall fest, so würde die Flamme mit unveränderlicher Größe fortbrennen, abgesehen von gewissen Störungen, welche durch die Gasanstalt veranlaßt sein könnten. (Fällt z. B. die Stunde, wo die Laternen angezündet werden, in die Zeit des Versuchs, so wird die Flamme plötzlich kleiner werden, weil der Druck kleiner wird.) Aber die Wandung der Kapsel ist nicht überall fest; an einer Stelle wird sie von einer kleinen Membran gebildet, welche durch jeden in ihrer Nähe erregten Ton in Schwingungen versetzt wird. Dadurch wird der Kapselraum periodisch kleiner und größer, also der Gasdruck entsprechend größer und kleiner, und folglich auch die Flamme; und zwar genau in demselben Rhythmus, mit denselben Geschwindigkeits-Aenderungen, mit welchen die den Ton erzeugende Luftbewegung vor sich geht. In der That sieht man die Flamme fortwährend in Unruhe begriffen. Das Bild, welches sich König von dieser Flamme verschafft, ist nun kein wirkliches, welches man sich in die Tasche stecken könnte, sondern ein von einem rotirenden Spiegel entworfenes Spiegelbild. Aber da entstehen zwei Schwierigkeiten. Erstens giebt ein gekrümmter Spiegel, z. B. ein Cylinderspiegel, verzerrte Bilder, wie sie der Leser vielleicht an einem Weinkühler beobachtet hat. Diese Schwierigkeit beseitigt König, indem er vier ebene Spiegel zu einem Kasten vereinigt und diesen Kasten herumdreht. Zweitens, so erwartet der Laie mit Recht, werden die verschiedenen Bilder der Flamme in ihren verschiedenen Zuständen sich zwar an verschiedenen Stellen des Spiegels, aber doch für das Auge an demselben Orte zeigen; die gewünschte Auflösung des Bildes wäre dann also gar nicht erreicht. Allein die Beschaffenheit unseres Auges kommt hier unseren wissenschaftlichen Studien zu Hilfe und zeigt uns mehr. In dem Moment, in welchem die Flamme z. B. klein ist, sehen wir außer dem Bilde dieses Zustandes auch noch die Bilder der zunächst vorangegangenen Zustände, und zwar alle nebeneinander; denn inzwischen hat der Spiegel sich gedreht. Hat man in die Sonne gesehen, so sieht man ihr Bild noch secundenlang ganz deutlich; secundenlang sieht man nun freilich die viel schwächeren Flammenbilder nicht, aber doch einige hundertel Secunden, und das genügt, um die Bilder einiger Schwingungen nebeneinander zu zeigen. Man erblickt also im Spiegel eine helle Fläche, oben begrenzt durch eine, den Umrissen eines Gebirges nicht unähnliche Zackenlinie von verwickelter Gestalt. Diese Linie stellt unser Tonbild dar. Durch eine Orgelpfeife erzeugt, hat sie eine andere Gestalt, als wenn sie durch den Ton einer Zungenpfeife hergestellt wird; beim a der Geige eine andere, als beim g desselben Instruments, und wenn man in einen über die Membran gesteckten Trichter den Vocal u hineinsingt, so erblickt man eine andere Curve, als wenn man o singt. Singt man endlich ein Lied hinein, so verändert die Curve fortwährend ihre Gestalt. Bis zu welcher Feinheit diese Tonbilder entwickelt sind, will ich an einem einzigen Beispiele zeigen, welches auch für Aesthetiker von Interesse sein wird. Unter verschiedenen Sopranstimmen, welche ich Gelegenheit hatte in dem König'schen Spiegel zu beobachten, war auch die einer berühmten Sängerin. Gegenüber den anderen, ziemlich unentwickelten Stimmen war diese letztere von nahezu tadelloser Reinheit und Schönheit. Und so verhielt es sich auch mit der Figur im Spiegel. Während die Zacken und Bogen der Spiegelbilder bei den übrigen Stimmen große Unregelmäßigkeiten, Lücken, Höcker u. dgl. m. zeigten, zogen sich hier die Linien in materischer Eleganz und Regelmäßigkeit dahin. Schön bleibt schön, gleichviel ob man es hört oder sieht.

Bevor ich meinen Lesern die beiden anderen merkwürdigen Apparate vorführe, von denen ich oben sprach, will ich hier eine kleine Vorrichtung einschalten, welche ebenfalls Spiegelbilder von Tönen liefert und so einfach ist, daß ein Jeder sie sich selbst herstellen kann. Man kann den Apparat Phoneidoskop nennen, wenn man sich in Acht nimmt, ihn nicht mit einem anderen, ähnlichen akustischen Apparate zu verwechseln, welcher denselben Namen führt. Es scheint in der That in diesem Gebiete die Zeit gekommen zu sein, wo es leichter ist, etwas Neues zu finden, als ihm einen Namen zu geben. Eine kleine Metallröhre ist an dem einen Ende offen, an dem andern durch eine Membran verschlossen, auf welcher, nahe ihrem Mittelpunkte, ein möglichst kleines Spiegelchen befestigt ist. Läßt man auf dasselbe in einem dunklen Zimmer einen Lichtstrahl schräg auffallen, so erblickt man irgendwo, am Fußboden, an der Wand oder an der Decke, einen ruhenden hellen Punkt. Singt man jetzt in die Röhre einen Ton

sammlung beim Beginn dieser wichtigen und entscheidenden Session von Neuem ihr Vertrauen bewiesen habe. Hierauf wollte man an die Herstellung der Tagesordnung gehen, als Baudry d'Asson ein kleines Intermezzo in der bekannten Manier aufführte. Er interpellirte zuerst den Minister des Innern zum dritten oder vierten Male über die Bestrafung der Bürgermeister, welche an den legitimistischen Banketten Theil genommen hatten, und nachdem er von dem Minister gebührend abgefertigt worden und sich durch seine Unterbrechungen zwei Ordnungsrufe zugezogen, gerieth er in einen so aufgeregten Zustand, daß er auf die Tribüne stieg und die Forderung stellte, man möge angesichts der unliberalen Haltung der Regierung die republikanische Devise „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" durch die andern „Knechtsinn, Raubgier, Ungerechtigkeit" ersetzen. Daraufhin verordnete ihm die Kammer die Censur als kühlende Douche, und die Sitzung wurde aufgehoben. Der Senat hat einige Stunden mit dem eitlen Bemühen, einen vierten Vicepräsidenten zu wählen, verloren. Die Rechte, unzufrieden mit ihrem bisherigen Vertreter, dem General de Ladmirault, stimmte für de Kerdrel, die Linke aber für de Ladmirault. Dieser letztere wurde in der That mit 127 gegen 93 Stimmen gewählt, aber er lehnte das Mandat, welches er seinen Gegnern verdankte, ab, und nachdem man zunächst die Wahl auf die nächste Woche verschoben, dann aber sich darauf besonnen hatte, daß der Senat nichts thun könne, ehe er sich vollständig constituirt, setzte man die Abstimmung auf heute fest. — Jetzt, nachdem in der Kammer Alles so ziemlich wieder ins Geleise gebracht ist, beginnt die „République Française" mit mehr Ruhe ihre alte Arbeit der Disciplinirung der Majorität. Heute liest das Organ Gambetta's der republikanischen Minorität über ihr unparlamentarisches Verhalten in den letzten Tagen förmlich den Text, indem es auf das Beispiel Englands hinweist, wo die Minderheit des Unterhauses niemals der am Ruder befindlichen Regierung Schwierigkeiten macht, ja sie unterstützt, sie erleuchtet, so lange sie nicht überzeugt zu sein glaubt, ihr das Heft entwinden zu können. Mit geschickter Taktik hebt dasselbe Blatt in einem Entrefilet die correcte Haltung und die Liebenswürdigkeit des Benehmens des gestern zum Quästor ernannten Mitgliedes der äußersten Linken Madier Montjau's hervor, das heißt in ziemlich ungeschminkter Weise den dünngesäten Anhängern Clémenceau's zurufen: Geht hin und thut desgleichen! Gleich hinterdrein folgt eine ironisch gehaltene Beglückwünschung des neuen Organs von Clémenceau „La Justice", worin gesagt ist, dessen Gründern fehle es weder an Verständniß, noch an Patriotismus und die Republik müsse sich freuen, so hingebende, so kräftige Diener zu finden. Die Ironie dieser Lobeserhebungen ist unzweifelhaft, denn die Fonds für das neue Blatt sind von dem reactionären Bankier Baron de Sellière geliefert worden, nach dem Principe, daß das Gute aus dem höchsten Uebel entsprießen müsse, und dieser Umstand dürfte wohl für die Redaction der „République Française" kein Geheimniß sein. In dem Maße aber, als das Organ Gambetta's wieder die alte zuversichtliche Haltung annimmt, werden die Wortführer des linken Centrums griesgrämig. Die „Revue des Deux Mondes" macht entschieden gegen die Regierung Front, kritisirt alle Acte des neuen, noch nicht zum Worte gekommenen Ministeriums: man wolle nur umwälzen, nicht aufbauen. Daß die monarchisch-religiöse „Revue de France" Alles schwarz sieht, darf demnach nicht Wunder nehmen. Hingegen ist der innere Rundschauer der „Nouvelle Revue" voll froher Zuversicht betreffs der ersprießlichen Wirksamkeit des neuen Ministeriums, nur scheint die neue Revue noch der Wirkung nicht sicher, die die ministerielle Erklärung auf die Kammermajorität machen werde, und begnügt sich diesbezüglich einen frommen Wunsch auszudrücken. In der Rundschau über auswärtige Angelegenheiten findet die Gambettistische „Revue" den Horizont eben nicht rosig, macht dem Berliner Congreß ganz energisch den Prozeß und neigt in dem Conflict zwischen England und Rußland sichtlich letzterem zu. — Der Bericht Barthélemy Sanit-Hillaire's über den auf den höheren Unterrichts-Rath bezüglichen Gesetzvorschlag weist jeden Gedanken von Feindseligkeit gegen die Religion, die nicht mit ihren Dienern vermengt werden möge, zurück, beweist schlagend, daß sich die Jesuiten Uebergriffe haben zu Schulden kommen lassen und vertheidigt das Recht des Staates, die Interessen Aller überall zu wahren. — Im letzten Augenblicke scheint es, als ob die famose Erklärung auch heute noch nicht gelesen werden wird. — „Mot d'Ordre" schlägt heute einen witzig feinsollenden Ton an. Gambetta, meint es, besitzt jetzt einen ausgezeichneten Vorwand, nicht an die Spitze der Geschäfte zu treten, da er nicht mehr das Vertrauen der Kammermajorität besitze; er habe sich einen fetten Käse zum Asyl erwählt, und man habe ihn in demselben eingemauert. Das „Mot d'Ordre" bedauert weder die Kammer noch Gambetta, wohl aber den Käse. — Janvier de la Motte will nächsten Dinstag die Regierung über die Beamten-Hekatomben interpelliren. Das dürfte interessant werden. — Gestern war ein Ehrentag für Taine. Er hielt seine Antrittsrede in der Akademie der vierzig Unsterblichen, von denen schon Viele bei lebendigem Leibe geistig todt sind oder auch niemals gelebt haben, die aber doch so stark umworben ist, vielleicht weil sie großen literarischen Berühmtheiten aller Zeiten, wie Molière und Balzac, die Thür vor der Nase zugeschlagen. Schade nur, daß der Verfasser der „französischen Philosophie des XIX. Jahrhunderts", der hochbedeutenden „Geschichte der englischen Literatur" und noch anderer Meisterwerke seinen literarischen Ruhm durch eine „Geschichte der französischen Revolution" befleckt hat, worin er nicht nur mit den Ueberzeugungen seines ganzen Vorlebens bricht, sondern auch der Wahrheit stark ins Gesicht schlägt; ein Kind der großen 1789er Staatsumwälzung, das seine Mutter verleugnet. Taine scheint aber auch seit dieser Palinodie all sein statistisches Talent verloren zu haben. Selten hat man unter der Kuppel des „Institut" einen so mattherzigen, geistlosen Vortrag zu hören bekommen, als den des seinen alten Göttern untreu gewordenen Literarhistorikers. Die Erwiderung des berühmten Chemikers J. S. Dumas, merkwürdigerweise viel bedeutender als die des Neophiten, tauchte nach gewohnter Weise den Honig des Panegyrikus in den Essig einiger malitiöser Anspielungen auf die materialistische Geistesrichtung des Neuaufgenommenen. Das elegante Tout-Paris dieser sehr gesuchten „Première" verließ sichtlich enttäuscht die gelehrten Hallen. — Man fürchtet, daß die Loire-Austretung gefährliche Dimensionen annehmen werde. — Die erste Nummer von „La Justice" bringt eben nicht auf den Gedanken, daß diese „Gerechtigkeit" einen gefährlichen Rivalen für die Republik abgeben könnte.

☉ **Paris**, 16. Jan. [**Die Verlesung der ministeriellen Erklärung. — Wahl des vierten Vicepräsidenten im Senat.**] Das große Tagesereigniß ist die Verlesung der ministeriellen Erklärung in beiden Kammern. Der Conseilpräsident de Freycinet selbst verlas dieses Document zuerst im Senat und dann in der Deputirtenkammer. Den Wortlaut hat der Telegraph schon mitgetheilt. Fügen wir für heute noch hinzu, daß die ministerielle Erklärung im Senat, namentlich von Seiten des linken Centrums, ziemlich kühl, in der Kammer dagegen mit lebhaften Beifallsbezeugungen der ganzen gemäßigten republikanischen Partei mit Einschluß eines großen Theils der republikanischen Union aufgenommen wurde. Namentlich die Anspielungen auf die Unterrichtsgesetze und die Magistratur wurden stark applaudirt. Die Kammer schloß sofort nach Anhörung der Erklärung ihre Sitzung. Der Senat vervollständigte sein Bureau durch die Wahl eines vierten Vicepräsidenten. Da der Monarchist de Ladmirault, für welchen gestern die Linke stimmte, nicht angenommen hat, so stimmten heute die Republikaner für einen der Ihrigen, nämlich für Barthélemy Saint-Hilaire, der denn auch mit 116 gegen 87 Stimmen gewählt wurde. Die 87 erhielt de Larcy, der Candidat der Rechten.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. Januar.

• [**Stadtverordneten-Versammlung.**] Die nächste Sitzung findet Donnerstag, den 22. Januar, statt. Von neuen Vorlagen stehen auf der Tagesordnung u. A.:

Anerkennung der Kosten für den Bau des auf dem Grundstücke des Allerheiligen-Hospitals seitens des Universitäts-Fiscus errichteten pathologisch-anatomischen Instituts in Höhe von 108,639 M. 99 Pf. (Der Bau war auf 111,000 M. veranschlagt.)

Antrag, daß in dem Hause Burgfeld Nr. 21 der erste Stock nebst Zubehör vom 1. April 1880 ab zu Elemantarschulzwecken gemiethet werde.

Magistrat beantragt, zuzustimmen, daß die in einer Denkschrift des Stadtschulraths Thiel empfohlene und von der städtischen Schuldeputation als nothwendig anerkannte Theilung überfüllter resp. Errichtung neuer Klassen zu den bestehenden städtischen Elementarschulen zu Ostern 1880 vorgenommen werde. Die hierdurch entstehenden Ausgaben betragen 76,040 M. — Die Schulencommission empfiehlt Genehmigung des Magistratsantrages.

Am 13. November beantragte bekanntlich Stadtverordneter **Sindermann**: auf Grund des § 37 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 wegen unrichtigen amtlichen Angaben 1) den früheren Baurath **Zimmermann**, 2) den früheren hiesigen Oberbürgermeister **v. Forckenbeck**, 3) den Baurath **Kaumann**, Ersteren in der Dampfwasserhebewerksvorlage, Letztere in der Rieselfelderangelegenheit zur Verantwortung zu ziehen. Die Wahl- und Verfassungscommission empfiehlt: den Antrag des Stadtverordneten Sindermann als unbegründet zurückzuweisen.

Den Motiven entnehmen wir folgendes:

Die Commission hat den Antrag weder als thatsächlich noch als rechtlich begründet ansehen können.

Zunächst sind die gegenüber gestellten Zahlen, aus welchen die Ueberschreitung herausgerechnet wird, um deswillen gar nicht in Vergleich zu stellen, weil es nicht dieselben Objecte sind, deren Sicherstellung seiner Zeit in Aussicht genommen und später in Wirklichkeit ausgeführt worden. Dasjenige Wasserwerk, welches für 2,400,000 M. hätte hergestellt werden sollen, habe in der That nicht wesentlich mehr gekostet. Die Mehrausgaben seien im Wesentlichen entstanden durch Anlage neuer Filterbassins und durch Anlage eines zweiten Rohres.

Das gleich mißliche Verhältniß walte ob bezüglich der Schwemmcanalisation mit den Rieselfeldern. Die Ziffern, welche in dem, dem Projecte zu Grunde gelegten Anschlage aufgeführt seien, seien an sich für die Leistungen, welche im Anschlage standen, nicht überschritten worden; es hätten sich aber erweiterte und ganz neue Ausführungen als nothwendig und nützlich ergeben, so z. B. wie Drainagen im südlichen Theile der Stadt, Canalausbesserungen und die von dem Antragsteller besonders hervorgehobene Erwerbung von Oswitz, welche von Hause aus gar nicht in Aussicht genommen war.

Suchte man nach einer Ursache für diese Mehrverausgabung, so könne man, nach der Meinung der Commission, da überall Beschlüsse der Versammlung vorliegen, nur dann auf die motivirenden magistratualischen Anträge ein Gewicht legen, wenn sich ermitteln ließe, daß gerade das eine oder das andere bestimmt angegebene Motiv die Versammlung bewogen habe, den danach beantragten bestimmten Beschluß zu fassen: davon könne schon im Allgemeinen nicht die Rede sein.

Im Besonderen könne zwar angenommen werden, daß jedes Magistratsmitglied für die Richtigkeit der thatsächen Angaben verantwortlich sei, welche es zur Begründung eines bestimmten Antrages der Versammlung gegenüber mache. Es könne aber nicht angenommen werden, daß vorliegend es sich um objective Thatsachen handele, welche von den drei angegriffenen Magistratsmitgliedern gegen besseres Wissen vom wahren Sachverhalt anders mitgetheilt worden, als sie sich wirklich verhalten hätten.

Es handelte sich vielmehr überall nur um die Mittheilung von Meinungen und Ansichten auf Grund von Erkundigungen und Forschungen, welche die genannten Herren über diese Materie angestellt und nach welchen sich das von ihnen der Versammlung vorgetragene Urtheil gebildet hätte.

Ganz abgesehen davon, daß solche nach bestem Wissen vorgetragene Ansichten, wenn sie hinterher als nicht richtig oder als zweifelhaft sich ergeben, eine Responsabilität nicht begründen könnten, sei im vorliegenden Falle in allen mit den Fragen von der Wasserversorgung und der Canalisaton befaßten Kreisen anerkannt worden, daß weder die Wissenschaft noch die sehr unzureichenden Erfahrungen Ergebnisse zu Tage gefördert haben, welche eine absolute Sicherheit bei Beantwortung der speciellen Fragen garantirten.

Die Commission konnte deshalb nicht anerkennen, daß die drei von dem Herrn Antragsteller angegriffenen Herren irgendwie in Beziehung auf das Wasserhebewerk oder in Beziehung auf die Schwemmcanalisation ihre Pflichten verletzt und durch die Mittheilungen, welche sie gemacht, für die von dem Antragsteller berechneten Mehraufwendungen vertretungspflichtig geworden seien.

= [**Der Nothstands-Ausschuß der verbündeten vaterländischen Frauenvereine,**] welchem das Verdienst nicht abgesprochen werden kann, seine hilfreiche Thätigkeit rechtzeitig und energisch in Angriff genommen zu haben, ist nunmehr sorgfältig darauf bedacht, dieselbe auch rechtzeitig innerhalb der gewiesenen Grenzen zu halten und in allen seinen Maßnahmen darauf hinzuweisen, daß es lediglich der außergewöhnliche Nothstand ist, d m seine außergewöhnliche Hilfsleistung gilt und gelten soll. Diesen Grundsatz als Zweck und Ziel seiner Arbeit offen auszusprechen, wird um so mehr zur Pflicht, je weiter die Neigung greift, die Noth, welche leider zu allen Zeiten und aller Orten, namentlich aber in der arbeitslosen harten Winterszeit auf weiten Kreisen der armen Bevölkerung lastet, als außerordentlichen Nothstand zu etabliren, dem mit außerordentlichen Maßregeln entgegengetreten werden muß. Solche Bestrebungen sind in die Grenzen zurückzuleiten, in welche sie gehören und auf die Hilfsmittel zu verweisen, welche einer geordneten Armenpflege jederzeit zur Verfügung stehen. Wenn daher aus Kreisen, welche zwar zu dem Verwaltungsbezirk Oberschlesiens gehören, sonst aber an dem Nothstand des letzteren weder infolge besonderer Mißernten noch der Frühjahrsüberschwemmung in außergewöhnlicher Weise betheiligt sind, Anträge auf Unterstützungen auch in der letzten Conferenz des Nothstands-Ausschusses vorlagen, so kann derselbe zwar das Bedürfniß anerkennen, aus welchem dieselben hervorgegangen sind, und welches sich leider an allen Orten finden wird, nicht aber die Berechtigung für sich in Anspruch nehmen, aus den zu bestimmten Zwecken ihm anvertrauten Mitteln Unterstützungen zu gewähren, welche mit demselben Rechte überall geeignete Verwendung finden würden.

Im Gegensatz zu solchen Ansprüchen, in deren Zurückweisung oder Ein-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

hinein, so verwandelt sich der Punkt, in Folge der raschen Ortsveränderungen, welche er ausführt, in eine Curve; bald ist es eine gerade Linie, bald ein Halbkreis, bald eine der Ziffer 8 ähnliche Figur u. s. w. Singt man endlich eine Melodie hinein, so folgen alle diese Gestalten auf einander.

Die beiden beschriebenen Apparate liefern Tonbilder vorübergehender Natur; zwar könnte man sie, besonders die Flammenbilder Königs, photographisch fixiren; aber das wäre ein äußerst schwieriges Verfahren; in der That glaube ich nicht, daß dieser Gedanke jemals praktisch verwerthet worden sei. Dauernde Bilder dagegen erhält man bei den beiden unserer Betrachtung noch übrig bleibenden Apparaten. Der Stoff, auf welchem hier die Bilder entworfen werden, ist Papier, Metallblech oder ein ähnlicher. Wäre aber hier, wie bei dem König'schen Spiegel, die Rotation die einzige Bewegung, so würden nach einmaliger Umdrehung die Bilder offenbar auf Stellen kommen, welche bereits mit solchen bedeckt sind; das Gesammtbild würde also verworren werden. Aus diesem Grunde schiebt man den Cylinder gleichzeitig mit der Drehung langsam weiter, derart, daß ein Punkt seiner Oberfläche nicht fortwährend dieselbe Kreislinie, sondern eine Schraubenlinie im Raume beschreibt. Legt man etwa die Spitze eines Bleistiftes auf das Papier der cylindrischen Trommel, so zeichnet man während der Bewegung derselben eine Schraubenlinie, welche schließlich die ganze Oberfläche der Trommel bedeckt.

Beide Apparate enthalten zunächst einen, den Schall verstärkenden, sogenannten Resonator; gegenüber der Oeffnung dieses Raumes ist eine kleinere zweite, welche jedoch durch eine Membran verschlossen ist, und auf dieser Membran sitzt (entsprechend der Flamme des Spiegel-Apparats und dem Spiegelchen des Phoneidoskops) ein Stift. Bei dem König'schen Phonautographen ist dieser Stift am Ende umgebogen und dessen Spitze auf das Papier der oben beschriebenen Trommel aufgesetzt, derart, daß die Schwingungen, welche er durch einen Ton erregt, ausführt, parallel mit der Axe der Trommel verlaufen. Dreht man die Trommel, deren Papier man vorher berußt hat, ohne einen Ton anzugeben, so entsteht in dem Ruß eine einfache weiße Schraubenlinie; giebt man aber einen Ton an, so nimmt dieselbe eine wellenartige Gestalt an. Die Form der einzelnen Theile dieser Wellenlinie hängt fast ausschließlich von dem Tone ab, durch dessen Angabe sie entstanden ist. Giebt man viele Töne nach einander an oder singt man schließlich ein Lied, so erhält man eine Wellenlinie von den mannichfaltigsten Formen; in ihr hat man ein Bild der angegebenen Klänge. Statt das Papier zu berußen, kann man auch den Stift mit Dinte oder schwarzer Tusche tränken, zu welchem Zwecke man ihn durch eine feine Feder ersetzt. Es bietet dieses Verfahren sogar einen gewissen Vortheil für Diejenigen dar, welche es lieben, alle Ergebnisse, zu welchen sie gelangen, schwarz auf weiß zu erhalten.

Von diesem Apparate zu dem Edison'schen Phonographen, welcher jetzt alle Welt in Erstaunen setzt, ist nur ein Schritt, freilich ein Schritt, welcher zehn Jahre lang nicht gemacht worden ist. Man unterscheidet in der Natur zwischen zwei verschiedenen Klassen von Vorgängen, zwischen den sogenannten umkehrbaren und den nicht umkehrbaren Prozessen. Ein umkehrbarer Prozeß ist z. B. die Hebung eines Gewichtes durch einen Flaschenzug; denn auf demselben Wege, auf welchem ich das Gewicht hob, kann ich es wieder senken. Ein nicht umkehrbarer Prozeß ist z. B. die Verbrennung einer Kohle zu Asche. Denn ich kann auf demselben Wege die Kohle aus der Asche nicht wieder gewinnen. Nun soll es sich um die Construction einer Maschine handeln, welche nicht nur Töne abzubilden im Stande ist, sondern auch gestattet, umgekehrt aus diesen Bildern die Töne wieder zu erlangen. Das heißt, die Forderung ist: einen Phonautographen zu construiren, dessen Prozeß umkehrbar ist. Die beiden zuerst besprochenen Apparate sind schon deshalb hier nicht brauchbar, weil sie keine dauernden Bilder liefern. Aber auch der König'sche Phonautograph stellt keinen umkehrbaren Prozeß her, wenigstens keinen praktisch umkehrbaren, wenn es auch principiell möglich wäre. Man könnte ja (etwa mit der Hand) die Spitze des Stiftes längs der ganzen gezeichneten Curve mit gleichbleibender Geschwindigkeit hinführen: dadurch würde die Membran, also auch die Luft in dem Resonator, in relativ genau dieselben Schwingungen versetzt werden, wie diejenigen waren, welche die Curve erzeugten. Ich sage: relativ dieselben; d. h. die Geschwindigkeits-Aenderungen ließen sich gleich machen. Aber die absolute Geschwindigkeit ließe sich nicht erreichen; gehen doch bei akustischen Vorgängen mehrere Hundert Schwingungen in jeder Secunde vor sich, und über eine gewisse Grenze hinaus wird Geschwindigkeit doch schließlich Hexerei.

Die Rolle, welche hier die Hand des Beobachters hatte übernehmen müssen, spielt beim Edison'schen Phonographen der Apparat selbst, indem der Stift gezwungen ist, bei der Reproduction der Töne in derselben Bahn sich zu bewegen, welche er bei der Production des Bildes beschrieb. Zu diesem Zwecke ist die Cylinderfläche, über welche die eigentliche Bildfläche gespannt werden soll, in Form eines Schraubenganges ausgehöhlt, und über diese Fläche nicht Papier, sondern eine Zinnfolie gespannt. Dieselbe liegt sonach nicht überall, sondern nur an den Stellen der hohen Schraubenumgänge dicht auf dem Cylinder auf; an der Stelle der Schraubenthäler dagegen ist sie durch hohle Canäle von ihm getrennt. Ferner ist der Stift, welcher auf der Membran aufsitzt, nicht umgebogen; die Bewegung seiner Spitze geschieht daher auch nicht in der Fläche der Zinnfolie; vielmehr besteht sie in einer abwechselnden Entfernung und Annäherung derselben. Nun ist dafür gesorgt, daß bei der Drehung und Verschiebung des Cylinders die Spitze stets auf solche Stellen des Zinnblechs drückt, welche hohl liegen; bei jeder Annäherung wird daher die Spitze einen Eindruck in das Zinnblatt machen; derselbe wird tief oder flach sein, je nachdem die Schwingungen stark oder schwach waren; er wird die Gestalt eines Punktes oder eines Striches haben, je nachdem die Schwingungen schnelle oder langsame waren u. s. w. Hat man nun eine Melodie hineingesungen oder einen Satz hineingesprochen und ein Bild desselben erhalten, so nimmt man die Spitze für einen Augenblick ab oder entfernt sie wenigstens so weit, daß sie das Blech nicht berührt und dreht die Trommel bis zum Ausgangspunkte zurück. Nunmehr kann die Reproduction der Töne resp. Worte erfolgen; denn wenn man nun die Spitze wieder andrückt und die Trommel dreht, so ist die Spitze gezwungen, dieselben Bewegungen auszuführen wie vorhin; sie versetzt daher auch die Membran und die Luft im Resonator in diejenigen Schwingungen, welche der Melodie bezüglich dem Satz entsprechen.

Ueber die Anwendung des Phonographen, über die Kunststücke, welche er ausführt, ist schon so viel erzählt worden, daß ich mich wohl mit einer einzigen Probe seines angeborenen Talentes begnügen kann. Es giebt Leute, welche die Kunst verstehen, eine Melodie zu pfeifen, und gleichzeitig die Begleitung dazu zu singen. Der Phonograph kann mehr. Läßt man nacheinander eine Sopran-, eine Alt-, eine Tenor- und eine Baßstimme die betreffenddn Partien eines Quartetts hineinsingen, indem man vorher die Trommel stets wieder zurückdreht, so daß die Bilder aller vier Stimmen übereinander gelagert sind, und läßt man das Instrument nun reproducirend wirken, so hört man das vollständige Quartett. Freilich, ohne Mängel ist auch dieses Wunderkind nicht: es spricht näselnd, läßt oft die Consonanten weg, und auch die Vocale spricht es mit Vorliebe unbestimmt aus; aber das sind Eigenthümlichkeiten, über die man sich bei einem Amerikaner nicht wundern darf.

Uebrigens ragt der Phonograph schon halb und halb über das Gebiet hinaus, welches der Titel dieses Aufsatzes beherrscht; er macht Töne nicht nur sichtbar, sondern auch fühlbar. Nun, da wären drei Sinnesorgane bereits erledigt. Vielleicht erfindet demnächst jemand einen Tonschmecker (nicht ein Gelehrter oder ein Mechaniker; denn theoretischen oder praktischen Nutzen dürfte es kaum stiften; aber ein „Zauberkünstler"); dann würde es doch nicht blos figürliche Redewendung sein, wenn man von einer Symphonie sagt: „Das ist geschmackvolle Musik."

F. A.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

schränkung der Nothstands-Ausschuß einen wesentlichen Theil der ihm obliegenden verantwortungsvollen Pflicht sieht, muß rühmend anerkannt werden, daß aus den eigentlichsten Nothstandskreisen Rybnik, Pleß, Ratibor und Kosel, sowie aus dem demnächst betheiligten Districten Gleiwitz und Lublinitz und den angrenzenden Landstrichen die Gesuche um Unterstützungen trotz des anerkannten und weitgreifenden Nothstandes in bescheidenen Grenzen bleiben und mit sehr vereinzelten Ausnahmen damit den Beweis liefern, daß die Unterstützungsarbeit umsichtig und sorgfältig geleitet wird und mit den immerhin beschränkten Mitteln wirklich Förderliches leistet. Es ist dies ein rühmliches Zeugniß für die einsichtsvolle und mühsame Thätigkeit der Zweigvereine, welche es ermöglicht hat, mit einem mäßigen Zuschuß Hunderte von Suppenanstalten, Vols- und Schulküchen einzurichten und zu erhalten, unter denen namentlich die letzteren eine immer ausgedehniere, wirklich segensreiche und von unmittelbarem Erfolge begleitete Aufgabe erfüllen.

Diese, nämlich die Schulküchen, möglichst über den ganzen Umfang des Bezirks zu verbreiten und in ihrem Bestehen für die Dauer des Bedarfs zu sichern, ist und bleibt zur Zeit die nächstliegende Aufgabe, während die anderweiten Unterstützungen in dem Maße eingeschränkt werden sollen, als die Möglichkeit der Selbsterhaltung durch die Aufnahme der öffentlichen Arbeiten und den Wiederbeginn der Feldbestellung wächst. Leider wird ein Theil der vorhandenen Mittel dnrch die Maßregeln in Anspruch genommen werden, welche die infolge der Noth, zur Zeit glücklicher Weise noch sporadisch auftretenden Erkrankungen fordern. Außer den im Kreise Ratibor bereits eingerichteten Krankenanstalten ist die Errichtung zweier Lazarethe in Goldmannsdorf und Berun in Aussicht genommen und die Verwendung eines Theils der für Tarnowitz zur Verfügung gehaltenen Mittel für Lazareth-Einrichtungen wahrscheinlich geworden.

Wenn man erwägt, was durch die Privatwohlthätigkeit während der letzten 6 Wochen in dem eigentlichen Nothstandsbezirk geleistet worden ist, und wie die schnelle und umfassende Organisation der Hilfsleistung eine auf immerhin nahezu 30 Quadratmeilen zerstreute Bevölkerung und Hand in Hand mit den Maßnahmen der öffentlichen Behörden vor dem Vergessen und Verkommen bewahrt hat, so ist dies in der That ein dankenswerthes Zeugniß der Liebe, die noch immer zu finden ist, wo man ihrer bedarf. Mag in vereinzelten Fällen auch sie vor Mißbrauch nicht bewahrt geblieben sein, mag mitunter selbst Undank ihr einziger Lohn bleiben, immerhin sind die Tausende, welche sie vor Hnnger und Kälte geschützt hat und die Schaaren armer Kinder, von denen in einem einzigen Kreise mehr als 3000 täglich mit warmer Kost gesättigt werden, der beste und beredteste Dank an alle die vielen Wohlthäter, welchen auch dieser Bericht ein Zeugniß sein soll, daß ihre Gaben nicht vergeblich gewesen sind. Aus der Zahl der Letzteren erwähnen wir nächst einem Geschenk von 5000 Ctr. Steinkohlen seitens der Frau Gräfin Johanna Schaffgotsch mit Vorliebe die, welche aus der Ferne der Noth unserer heimathlichen Provinz gedenken, so namentlich der Bildung eines deutschen Vereins zur Abhilfe in Cleveland in Nordamerika, welcher thatkräftige Unterstützung zugesagt hat, ferner eines Hilfscomite von Schlesiern in Meran, welches einer Sammlung von bereits 1450 Gulden weitere Spenden beifügen wird, sodann einer Gabe von 381 Mark aus Böte bei Kabel in Westfalen, welche mit der Erklärung eingegangen sind, daß die ganze Gemeinde auch in ihren ärmsten Hütten bei dieser Spende betheiligt sei, und endlich muß einer Sendung von 12 Säcken Salz aus den Eggestorf'schen Salzwerken, eine solche von je 500 Centner Nahrungsmittel, welche abermals aus den deutschen Reichsstädten Hamburg und Bremen abgeschickt worden sind, und wenn auch aus sehr naheliegenden Gründen der Nothstandsausschuß auf ein Anerbieten aus Gothenburg verzichten zu müssen geglaubt hat, welches die Entnahme von 400 bis 800 Tonnen Heringen zum Selbstkostenpreiseofferirt, so zeigt doch auch dieses Entgegenkommen in dankenswerther Weise, wie der ferne Norden aus dem Reichthum, den ihm seine Gestade liefern, die Hilfsleistung darbringt, die er zu bieten vermag.

Alle bisherigen Erfahrungen des Nothstands-Ausschusses waren an Erfahrungen reich, welche das Vertrauen zu seiner Arbeit bekunden und ihn zu festem Beharren in seinen, wiederholt dargelegten Grundsätzen für seine weitere Thätigkeit ermuthigen, und er erkennt es mit besonderem Danke, daß auch an der gestrigen Berathung Delegirte aus der Provinz theilnahmen, welche aus ihr den Eindruck gewonnen haben werden, daß der Nothstands-Ausschuß seiner Aufgabe mit der Sorgfalt gerecht zu werden bestrebt ist, welche der Ernst der übernommenen Pflicht fordert.

= [**Der schlesische Verein zur Heilung armer Augenkranker in Breslau**] hat soeben seinen 28. Jahresbericht pro 1879 ausgegeben. Mit dem Danke für die dem Verein im abgelaufenen Jahre zu Theil gewordene Unterstützung verbindet der Vorstand die an alle Königl. Landrathsämter, Magisträte und Gemeinden der Provinz gerichtete Bitte, ihm treu zu bleiben und ihre Gegenleistungen mit den Leistungen der Anstalt mehr und mehr in ein gerechtes Verhältniß zu bringen. Dabei wiederholt er die dringende Bitte, bei Beurtheilung seines Schaffens und Wirkens den folgenden Gesichtspunkt niemals aus dem Auge zu verlieren. Sich um die Provinz verdient zu machen, ist der einzige Verdienst, wonach der Verein trachtet. Er ist kein speculatives, auf den Vortheil des Unternehmers berechnetes und persönlichen Wechselfällen unterworfenes Institut, sondern hat — mit Corporations-Rechten versehen, eines dauernden Bestandes versichert und in der uneigennützigsten Weise geleitet — ohne allen und jeden persönlichen Hintergedanken ganz allein und ausschließlich das Streben und den Zweck, den armen Augenkranken Schlesiens eine unentgeltlich, den nicht Bedürftigen eine billige Hilfe zu schaffen, damit aber der Provinz rein sachlich und ohne alles persönliche Interesse zu dienen. Um dies in noch erhöhtem Maße thun zu können und in Betracht der sich von Jahr zu Jahr steigernden Dimensionen der an ihn herantretenden Anforderungen hat der Vorstand zu einer weiteren Vergrößerung der Vereins-Anstalt schreiten müssen. Durch einen im Laufe des Jahres erfolgten Anbau ist die Klinik, Sadowastraße Nr. 74, dergestalt erweitert, daß sie außer den nöthigen Beamten-Wohnungen und Wirthschaftsräumen und einem Garten nunmehr enthält: ein Ambulatorium nebst Untersuchungs- und Augenspiegel-Zimmer, einen Speisesaal, sowie 26 Krankensäle, resp. -Zimmer zur Aufnahme von 100 Betten und zwar 88 für Kranke III. Klasse, 10 für solche II. Klasse und 2 für Kranke I. Klasse, resp. 49 für Männer und 51 für Frauen. In Folge dieser Erweiterung ist der Verein vollkommen in der Lage, allen und jeden Ansprüchen, welche die Provinz hinsichtlich ihrer Augenkranken zu machen hat, voll und ganz gerecht zu werden und das bezügliche Bedürfniß der Provinz vollständig zu befriedigen. Als Mitglieder des Vereins, dessen Protectorat Herr Ober-Präsident von Seydewitz überommen hat, sind pro 1879 verzeichnet: 59 Landrathsämter, 114 Magisträte, 5 Amtsbezirke, 4 Gemeindebezirke und 289 Private mit einem Gesammtbeitrage von 11,755 M. 75 Pf. Die Subvention der Provinz hat pro 1879 betragen 5000 M. Die Gesammtausgabe pro 1879: beträgt: 34,609 M. 95 Pf. Bestand bleibt: 29,761 M. 53 Pf. Seit Begründung des Vereins — den 11. November 1851 — bis ult. December 1879 sind 68,636 Augenkranke von ihm behandelt worden. Der graue Staar ist mit vollständigem Erfolge 1242 mal operirt worden. Im Jahre 1879 wurden im Kranken-Journal notirt 2765 Augenkranke. Die Frequenz ist also seit dem Vorjahre um 25 pCt. gestiegen. Auf Station wurden aufgenommen und verpflegt 534 Augenkranke mit 16,500 Verpflegungstagen. Von diesen erhielten 387 Kranke 12,619 Verpflegungstage vollständig unentgeltlich, 147 Kranke 3881 Tage gegen eine durchschnittliche Zahlung von etwa 1 M. pro Tag. Ein Vergleich mit den früheren Jahren ergiebt das erfreuliche Resultat, daß seit 1874 die Anzahl der Verpflegungstage, also die ökonomische Leistung der Anstalt, auf das dreifache gestiegen ist und daß die Leistung des Vorjahres von der diesjährigen um 28 pCt. übertroffen wird. Am 11. Februar 1879 ist die Anstalt einer Revision durch den Königlichen Stadt-Physikus, Geh. Medicinal-Rath Herrn Dr. Wendt unterzogen worden und ist das Resultat derselben ein „höchst befriedigendes" gewesen.

=n= [**Paßwesen in Rußland.**] Im Interesse derjenigen, welche nach Rußland zu reisen vorhaben, machen wir darauf aufmerksam, daß die Vorschriften, betreffend die Visirung der Pässe, die Anmeldung ꝛc. für Reisende in Rußland seit Kurzem wesentlich verschärft worden sind. Ein Reisender hat sich aus einer in den Waggons der Warschau-Wiener Bahn affichirten Bekanntmachung des Warschauer Ober-Polizeimeisters notirt, daß ankommende Reisende sich binnen 24 Stunden nach ihrer Ankunft beim Ober-Polizeimeisteramte persönlich zu melden, ihren Paß behufs Abstempelung vorzuzeigen und ebenso vor der Abreise zu verfahren haben. Diejenigen, welche längere Zeit in Warschau zu verweilen gedenken, haben ein diesbezügliches Gesuch an den Ober-Polizeimeister zu richten. worauf derselbe die Dauer ihres Aufenthaltes bestimmt. Diejenigen Ausländer endlich, welche bereits seit einiger Zeit in Warschau sich befinden, erhalten von jetzt ab die Erlaubniß zum Aufenthalte nur für drei Tage, nach deren Ablauf die Betreffenden ihr Gesuch um weitere drei Tage jedes Mal zu erneuern haben, so daß sie sich fortwährend im Besitze einer dreitägigen Aufenthalts-Bewilligung befinden können. Obwohl diese Verfügung in deutscher und französischer Sprache nur für Warschau erlassen ist, machen wir darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, auch in anderen Städten Rußlands sich in gleicher Weise zu benehmen, um Unannehmlichkeiten auszuweichen.

[**Schreiben des Kronprinzen.**] Se. Kaiserl. Königl. Hoheit der Kronprinz hat an den Pastor Gruber in Reichenbach i. Schl., den Verfasser der bei dem Buchhändler Casimir Schilder, Firma: Heege-Güntzel dort erschienenen Broschüre „Christ und Israelit" folgendes höchsteigenhändiges Schreiben gerichtet:

„Sie haben mich durch Ueberreichung Ihrer Schrift „Christ und Israelit" aufrichtig erfreut und zu besonderem Danke verpflichtet. Ich gebe Mich gern der Hoffnung hin, daß Ihr Wort des Friedens in weite Kreise dringen und die verdiente Anerkennung finden möge.

Berlin, den 16. Januar 1880.

Friedrich Wilhelm, Kronprinz.

• [**Stadttheater.**] Da Fräulein Marianna Brandt am Sonnabend in einer ihrer Glanzrollen „Lea" in den Maccabäern hier gastiren wird, können die Vorbestellungen für das Wachtel'sche Gastspiel erst am Sonnabend, den 24. d., entgegen genommen werden. Für das Gastspiel des Frl. Marianne Brandt werden von heute ab Vormerkungen entgegen genommen. Die Preise der Plätze sind für das einmalige Gastspiel, wie folgt: 1. Rang 4,50 M., Parquet 4 M., 2. Rang 3 M. ꝛc. Die für den 1. Rang ausgegebenen Bons haben bei den Gastspielen des Frl. Marianne Brandt sowohl wie bei dem des Herrn Th. Wachtel keine Giltigkeit. In Vorbereitung ist das romantisch-komische Märchen „Der Alpenkönig und der Menschenfeind" von Ferdinand Raimund mit neuer Ausstattung. Director Hillmann hat das neueste Lustspiel „Moderne Ideen" von Oscar Walther, welches am Hofburgtheater in Wien zur Aufführung angenommen wurde, für das hiesige Stadttheater erworben, und wird diese interessante Novität Anfang Februar zur Aufführung kommen. In Gounod's Oper „Margarethe" wird Frl. Slach die Titelrolle singen.

* [**Lobe-Theater.**] Julius Rosens neuester lustiger Schwank: „Sport", welcher jetzt allabendlich mit großem Erfolge im Wallner-Theater in Berlin gegeben wird, ist von Herrn Director Schönfeldt für das Lobe-Theater erworben. Ebenso Arthur Fitzers Schauspiel: „Die Hexe." Ueber keine Novität hat sich die gesammte auswärtige Presse so günstig ausgesprochen, als über dieses Stück.

A. F. [**Reuter-Vorlesungen.**] In den ersten Tagen des nächsten Monats beabsichtigt Herr Friedrich Glöde aus Hamburg unsere Stadt zu besuchen, um sowohl öffentlich als auch für hiesige Bildungsvereine, mit deren Vorständen Herr Glöde sich bereits in Verbindung gesetzt hat, einige Vorlesungen aus Fritz Reuters Werken zu halten. Ueber die Leistungen des genannten Herrn, der während der letzten Jahre den Norden Europas bereist hat, bringen die dort erscheinenden Blätter die günstigsten Berichte. Dieselben rühmen übereinstimmend das überaus modulationsfähige Organ dieses Vorlesers, das, mühelos angewendet, ihn zur trefflichen Charakterisirung der verschiedenen in den Reuter'schen Dichtungen auftretenden Personen und zur feinsten Nüancirung der mannigfachen Klangfarben befähigt. — Tiefe Auffassung des Reuter'schen Humors und vollkommene Beherrschung der plattdeutschen Sprache vollenden die Erfordernisse, deren Besitz Herrn Glöde eine hervorragende Stellung unter den Interpreten Fritz Reuter's anweist.

A. F. [**Von den Monatsberichten des „Vereins Breslauer Dichterschule**] ist die erste Nummer des sechsten Jahrganges unter dem neuen Titel: „Monatsblätter, Organ des Vereins Breslauer Dichterschule"' unverändert im Format, aber geschmackvoller und sauberer in der äußeren Ausstattung, im Selbstverlage des Vereins erschienen, nachdem sich der Kreis der hiesigen und auswärtigen Leser des Blattes während der jüngsten Wochen erheblich erweitert hat. Wie bisher bringt der poetische Theil der „Monatsblätter" nur die besseren, in den Sitzungen des Vereins vorgelesenen und der allgemeinen Kritik unterbreiteten Arbeiten, während sich am Schluß der Hefte kurze Protokollauszüge über die Thätigkeit des Vereins und die Aufführung der meisten, in den Versammlungen zum Vortrag gelangten Gedichte und ihrer Autoren, nebst einem öffentlichen „Briefkasten" befinden, dessen Erweiterung bei der Unmöglichkeit, die überaus lebhafte Correspondence auf directem Wege zu bewältigen, alsbald nothwendig werden dürfte. In dem diesmaligen Hefte begegnen wir zunächst den von der Dichterschule preisgekrönten Gedichten: „Sendung", von Max Kalbeck und „Die Grete und ihr Kind", von Hedwig Niese (Barby a. E.). Ferner einem anmuthigen Volkslied, von A. A. Naaff, sowie kleineren Beiträgen von Freifrau von Scherolein-Venrich (Wien), Max Heinzel (Neurode, Dialect-Gedicht) und R. Riedel. — Von Publicationen der Vereinsmitglieder nennt der Bericht „Waldmärchen" von A. Stanislas (Neustadt), erschienen bei Richard Eckstein in Leipzig, ferner „Frauenblätter", Centralorgan für das geistige Leben der Frauenwelt, herausgegeben von Carl Schwattenthal (Wien I, Schellinggasse 5). — Am 27. Januar beabsichtigt die „Breslauer Dichterschule einen geselligen Abend im engeren Kreise der Vereinsmitglieder und als Gäste eingeführter Herren im Vereinslocale zu veranstalten.

B-ch. [**Standesamtliche Ereignisse und kirchliche Handlungen.**] Die vergleichende Zusammenstellung der statistischen Notizen der Standesämter der Stadt Breslau und der in den evangelischen Parochien, den evangelischen Personalgemeinden und in der altkatholischen Gemeinde vorkommenden kirchlichen Handlungen, welche seit dem Herbst 1874 in die amtlichen statistischen Nachrichten der Stadt aufgenommen zu werden pflegen, ergiebt Notizen von besonderem Interesse. Im Jahre 1878 fanden im Ganzen 1841 Eheschließungen statt, von diesen reflectirten 855 auf die kirchliche Einsegnung, d. i. 46,1 pCt. Geburten fanden 7617 statt, 6713 eheliche und 904 uneheliche, Taufen im Ganzen 4783 = 46,8 pCt. Von den 4769 Gestorbenen wurden 1393 = 29,2 pCt. mit Geistlichen beerdigt. Von den 351 Todtgeborenen 3 = 0,9 pCt. mit Geistlichen bestattet. — Im Vergleich mit den Eheschließungen hat sich die Zahl der Trauungen gegen die Vorjahre etwas vergrößert, dagegen die Zahl der Taufen vermindert. Inwieweit diese Verminderung der Taufen auf absichtliche Unterlassung zurückzuführen sei, läßt sich nicht beurtheilen, da sehr viele Kinder vor der Vollziehung des Taufactes starben. — Mischehen fanden im Ganzen 872 statt. In 423 Fällen war der Mann evangelisch, die Frau katholisch, in 443 Fällen war der Mann katholisch, die Frau evangelisch. Kinder aus Mischehen gingen hervor 1277 evangelisch und 1616 katholisch.

=ββ= [**Suppenanstalten. — Eröffnung der neuen Volksküche.**] Herr Oberbürgermeister Friedensburg hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Frauenvereins zur Speisung und Bekleidung der Armen den von diesem Vereine unterhaltenen Volksküchen (Suppenanstalten) einen Besuch abgestattet, unter Begleitung und Führung der Frau Baronin v. Seydlitz. Herr Oberbürgermeister Friedensburg überzeugte sich von der Nahrhaftigkeit der bereiteten Speisen und der Güte der hierzu verwendeten Materialien und sprach den Vorstandsdamen seine volle Anerkennung aus. — Zu den bestehenden fünf Küchen ist seit gestern eine sechste in der Ballhauskaserne auf der Breitestraße getreten, welche schon am Tage ihrer Eröffnung so stark benutzt wurde, daß 700 Portionen ausgegeben werden konnten. Nach dem Jahresberichte für 1878/79 sind in der Zeit vom 1. December 1878 bis Ende März 1879 171,973 Portionen ausgegeben wurden. — Die Mitgliederzahl des Vereins stieg von Jahr zu Jahr und ist im Jahre 1879 auf 573 Personen mit einem Beitrage von 451,650 M. gestiegen. Immerhin reichten diese Beiträge wie die sonstigen Geschenke an Materialien nicht aus, um die Zwecke des Vereins vollständig zu erfüllen, und bittet der Verein daher, ihn in seinen Bestrebungen auch fernerhin zu unterstützen.

= [**Die Stangen'sche 33. Gesellschaftsreise nach dem Orient**] ist angetreten worden. Für die Theiltour dieser Reise, welche am 18. Februar beginnt und Egypten, Palästina, Griechenland und die Türkei einschließt, ist der Anmeldungstermin bis 6. Februar ausgedehnt worden. Die Stangen'schen Frühjahrsreisen nach Italien beginnen am 5. März und resp. 8. April und sollen in gewohnter Weise ausgeführt werden. Ein Unterschied gegen die früheren Reisen ist nur in sofern eingetreten, daß das Programm erweitert ist und gleichmäßig, wie auf den Orientreisen, vollständige Verpflegung geliefert wird.

=ββ= [**Von der Oder.**] Die Kälte hat wieder zugenommen, so daß auf den offenen Stellen der Oder Grundeis treibt. Von den Sandplätzen bis an die Fluthrinnen vor dem Morgenauer Thore ist die Oder theilweise eisfrei, an der Ueberfähre hinter der Gasanstalt hat sich eine Eisklammer gebildet, welche als Uebergangspunkt benutzt wird, und die sich bis an das Guttmann'sche Etablissement am Weidendamm hinzieht; von hier ist die Oder frei bis Jannowitz. Am Nadelwehre wird z. Z. ein Fangdamm geschlagen; dem Vernehmen nach soll das Nadelwehr als solches nicht wieder hergestellt werden, vielmehr sollen dauerhafte Schützen gebaut werden, welche bei dem Fallen oder Steigen des Wassers mit Leichtigkeit regulirt werden können. — Mittwoch soll bei günstiger Witterung ein großartiger „Eis-Carneval" nach Wiener Art auf der Eisbahn unterhalb der Liebichshöhe abgehalten werden, wobei dem Publikum zahlreiche Ueberraschungen geboten werden sollen. Der Ueberschuß, welcher nach Abzug sämmtlicher Kosten verbleibt, wird den hiesigen Suppenanstalten überwiesen werden.

+ [**Ehrlichkeit.**] In der Nacht vom 16. zum 17. d. Mts. hat der in der Schweitzerstraße Nr. 16 wohnhafte Droschkenbesitzer Heinrich Hindemieth von einem unbekannten Fahrgast ein Zehnmarkstück statt eines Fünfzigpfennigstücks als Zahlung erhalten. Der ehrliche Kutscher hat dasselbe in der Polizeiverwaltungskasse, Zimmer Nr. 3, im hiesigen Polizeipräsidium abgegeben und kann der unbekannte Eigenthümer den zu viel bezahlten Betrag bei der genannten Behörde reclamiren.

—ϱ [**Körperverletzung. — Unglücksfälle.**] Der Tapezierer Robert Sch. von hier kehrte an einem der letzten Abende mit einigen seiner Bekannten aus einem Vergnügungsetablissement der Umgegend hierher zurück. Auf dem Wege kam es zu einem Streite, bei dem auch das Messer wieder zur Verwendung gelangte. Sch. erhielt nicht weniger als 12 Messerstiche in Brust und Hinterkopf, so daß seine Unterbringung im Krankenhospital der Barmherzigen Brüder erforderlich wurde. — Als der Arbeiter Johann B. in einer hiesigen Bierbrauerei ein hochliegendes Faß herablangen wollte, stürzte er von der Leiter, auf welcher er stand, herab und zog sich bedeutende Verletzungen am Kopfe zu. — Der Dienstknecht Friedrich M. aus Groß-Gohle war vorgestern mit seinem Wagen, auf den er Kohle geladen hatte, von hier aus auf dem Heimwege begriffen. In der Nähe von Hundsfeld stieß sein Fuhrwerk mit einem ihm entgegenkommenden Wagen zusammen, demzufolge M. zu Boden geschleudert und von seinem Gefährt überfahren wurde. Dem Bedauernswerthen wurden hierbei die Zehen des rechten Fußes und zwei Finger der rechten Hand abgequetscht, außerdem trug er eine bedenkliche Kopfwunde hinter dem linken Ohre davon. — Beim Spiele mit anderen Kindern wurde der 6 Jahre alte, am Graben hierselbst wohnende Schulknabe Richard R. von einer Bank, auf welche er gestiegen war, herabgestoßen und erlitt einen Bruch des rechten Beines im Oberschenkel. — Alle diese Verunglückten befinden sich im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder in Pflege und ärztlicher Behandlung.

—ϱ [**Selbstmord.**] Am 16. d. M., Abends, machte ein auf der Klosterstraße wohnender Kaufmann seinem Leben durch den Genuß von Gift ein gewaltsames Ende. Das Motiv dieser bedauerlichen That ist in zerrütteten Vermögensverhältnissen, veranlaßt durch Geschäftsverluste, zu suchen.

+ [**Selbstmord.**] Der in der Brüderstraße Nr. 32, im ehemaligen Directionsgebäude der Oberschlesischen Eisenbahn, wohnhafte, 39 Jahre alte Kassendiener Ernst G. machte in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntage in einem Anfalle von Tobsucht seinem Leben durch Erhängen an der Stubenthürklinke ein Ende. Die angestellten Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Verstorbene hinterläßt eine Frau mit 6 Kindern, von denen das älteste 15 und das jüngste 2 Jahre alt ist.

+ [**Verhaftungen.**] Verhaftet wurden: die unverehelichte Auguste S., der Oelstreicher Otto Sch., die Arbeiter Wilhelm B., Anton K., Joseph J., Johann K. und die Cigarrenmacherin Clara R., sämmtlich wegen Diebstahls; der Privatsecretair Carl W. wegen wiederholten Betruges, der Drechsler Emil P. wegen Hehlerei, der Stellmacher Paul H. wegen Diebstahls und Hehlerei, die Arbeiter Carl W., Richard H. und Albert H. wegen schweren Diebstahls.

+ [**Vermißt**] wird seit dem 16. d. Mts. der 18 Jahre alte Sohn des in der Kleinen Fürstenstraße Nr. 9 wohnhaften Droschkenkutschers August Marschal. Der Genannte ist von kleiner, untersetzter Gestalt. Er war mit grauem Stoffanzuge, blau leinenem Hemde und Halbstiefeln bekleidet.

+ [**Polizeiliches.**] Gestohlen wurde einem Goldarbeiter auf dem Ringe ein breiter goldener Reifring mit einem länglich vertieft gefaßten Diamanten, einer Frau mittelst Taschendiebstahls auf der Schweidnitzerstraße ein Portemonnaie mit 8 Mark, einer Frau auf dem Wochenmarkte des Neumarkts ein Portemonnaie mit 15 Mark, einer anderen ein Portemonnaie mit 20 Mark, einem Handlungscommis ein Portemonnaie mit 75 Mark, einer Victualienhändlerin ein Portemonnaie mit 55 Mark Inhalt, einer Frau von ihrem Rollwagen ein Sack mit gelben Erbsen, einem Hausbesitzer auf der Seitenstraße aus einer Kartoffelgrube im Gartengrundstück 150 Kilo Kartoffeln, einem Bäckergesellen auf der großen Dreilindengasse aus ververschlossener Bodenkammer 15 Pfund ungerissene Gänsefedern, einem Kaufmann ein braun und gelb durchwirkter Teppich mit gelber Borde, einem Diätar in einem Brauereietablissement auf der Friedrich-Wilhelmsstraße ein schwarzer neuer Winterüberzieher, einer Bewohnerin der Schweizerstraße in einem Tanzetablissement der kurzen Gasse ein Bisammuff, einem Fräulein von der Schweizerstraße in einem dortigen Tanzlocal eine werthvolle goldene Broche, einer Frau ein schwarzer Skungspelzkragen, einem Dienstmädchen von der Heiligegeiststraße eine große Menge Kleider und Wäsche, letztere theilweise mit P. S. gezeichnet, einem Kaufmann auf der Graupenstraße ein vollständiges Gebett Betten mit roth und weiß gestreiften Inletten und weiß und lila carrirten Ueberzügen, gezeichnet M. C., einem Bäudler in demselben Grundstück eine Menge mit E. M. gezeichnete Leibwäsche, zwei Dienstmädchen ebendaselbst 2 schwarze Düffelmäntel mit seidenen Fransen, 1 grauer Kaisermantel, 1 grau wollenes Kleid, eine blaue Plüschjacke mit Sammetbesatz, 1 schwarzer Alpaccastepprock, 1 schwarzes Alpaccakleid, eine schwarze Casimirtaille mit Plisséekrausen, 1 heller, gelb und blau carrirter Wollenrock, und verschiedene andere Kleidungsstücke; einem Offizier aus Schweidnitz eine goldene Ankeruhr mit goldener kurzer Kette, Eppner'sches Fabrikat, mit der Fabriknummer 21,502, und der Reparaturnummer 13,902. An der Kette befand sich ein goldenes Medaillon und ein silberner Georgsthaler, auf dessen Vorderseite sich der Ritter St. Georg, einen Drachen tödtend, mit der Umschrift: „St. Georgius equitum Patronus", und auf der Rückseite ein Schiff auf den Wellen mit der Umschrift: „In tempestate securitas" befindet.

—ch. **Görlitz**, 16. Jan. [Für Oberschlesien. — Localcomite für die Liegnitzer Ausstellung. — Städtisches Alterthums-Museum.] Der hiesige Vaterländische Frauenverein unter Leitung der Frau von Steinmetz hat gestern Abend eine Vorstellung im Concerthause zum Besten der oberschlesischen Nothleidenden gegeben. Es wurden die Ouverture zu Rienzi von Wagner, ein Prolog, die Ouverture zu Figaros Hochzeit, Wilbrandts Lustspiel „Unerreichbar", das Singspiel für Damen „Ein Damenkaffee oder der junge Doctor", Liszt's „Ungarische Rhapsodie" und zum Schluß sechs lebende Bilder aufgeführt. Der Ertrag der Vorstellung, die vor dicht besetzten Zuschauerräumen stattfand, hat nahezu 2400 Mark betragen, und man hört, daß etwa 1800 Mark Ueberschuß abgeliefert werden können. Eine Wiederholung der Vorstellung zu Gunsten der Nothleidenden im schlesischen und Glatzer Gebirge wird von den „Görl. Nachrichten" in Anregung gebracht. — Das Ausscheiden des Patentanwalts Lüders aus dem Localcomite für die Liegnitzer Ausstellung hat seinen Grund, wie heute verlautet, darin, daß er verlangt hatte, der Beschluß solle rückgängig gemacht werden, welcher dem Redacteur des „Neuen Görl. Anzeigers", W. Krüger, die Referate für die Presse übertrug, unter Androhung seines Austritts. Das Comite hat ihm ablehnend geantwortet und auf seine Mitwirkung verzichtet. — Dem städtischen Alterthümermuseum geben seit einiger Zeit die Geschenke aus der Stadt reichlichere ein — ein erfreuliches Zeichen für die wachsende Theilnahme.

---

t. **Landeshut**, 17. Jan. [Suppenanstalt. — Postalisches.] Wie nothwendig die hier errichtete Suppenanstalt war, beweist die bereits ausgetheilte Anzahl der Portionen, nämlich innerhalb eines Monats bereits circa 2600 Portionen; an vier Tagen der Woche werden jetzt durchschnittlich je 220 Portionen vertheilt. Wünschenswerth wäre es noch, wenn sich alle nahegelegenen Ortschaften an den Beiträgen betheiligten, da ja auch ein gewisser Procentsatz der Bewohner derselben die Wohlthat der Einrichtung mitgenießt. — Der Geldverkehr bei dem hiesigen Postamt ist im verflossenen Jahre gegen das Vorjahr wieder bedeutend gestiegen, während im Jahre 1878 die Einzahlungen auf Postanweisungen sich auf 22,548 Stück mit 1,117,551 M. beliefen, betrug die Stückzahl im vorigen Jahre 23,436 im Werthe von 1,240,823 Mark, also 888 Stück mehr mit 63,072 Mark. Noch bedeutender ist der Auszahlungsverkehr geworden. Im Jahre 1878 gelangten 23,375 Stück mit 1,402,170 M., im Jahre 1879 aber 26,343 St. mit 1,677,388 M. zur Auszahlung, mithin 2968 Stück mehr im Werthe von 275,218 M. Danach hat sich der Werth der Einzahlungen um 5½ Procent, der der Auszahlungen jedoch um 19,6 Procent vermehrt. An Postaufträgen sind im Jahre 1878 1662 Stück mit einem einzuziehenden Betrage von 186,400 M. eingegangen, 1879 dagegen 1915 Stück mit 211,963 M., also 253 Stück mehr mit 25,563 Mark.

—ch. **Lauban**, 18. Januar. [Statistische Nachrichten. — Einführung. — Unglücksfall. — Suppenverein. — Stiftungsfest. —

Schneefall.] Im verflossenen Jahre wurden in hiesiger Parochie 200 Knaben und 201 Mädchen geboren, darunter befanden sich 18 Todtgeburten. Die Zahl der außerehelich geborenen Kinder belief sich auf 37; aus Ehen gemischter Confession wurden 69 Geburten angemeldet. Taufen fanden 340 statt; 32 Kinder hatten Eltern gemischter Confession; außerehelich wurden getauft 32 Kinder. Vor der Taufe starben 12 Kinder. — Eheschließungen fanden 88 statt, darunter befanden sich 20 Paare gemischter Confession. Die kirchliche Trauung haben 64 Paare nachgesucht; von diesen hat 1 Paar die Ehe bereits im Jahre 1878 geschlossen. Von 55 Paaren waren beide Gatten evangelisch, 9 Paare waren gemischter Confession und bei 2 Paaren gehörten beide Theile der römisch-katholischen Kirche an. 19 Paare haben die kirchliche Trauung nicht begehrt. Ueberhaupt haben seit dem 1. October 1874 108 Paare, bei welchen die Braut evangelisch war und ihr Domicil hierorts hatte, die kirchliche Einsegnung nicht nachgesucht. — Todesfälle sind 304 vorgekommen und zwar starben 136 Erwachsene und 168 Kinder; dem Geschlechte nach 153 männliche und 151 weibliche. 241 Personen wurden unter kirchlicher Begleitung und 63 Personen auf Verlangen der Angehörigen still beerdigt. — Heut fand durch den Superintendenten Herrn Suin de Boutemard aus Friedersdorf a/Q. und unter zahlreicher Betheiligung der Kirchengemeinde die Einführung des Herrn Diakonus Schütze in sein neues Amt statt; zugleich wurden die beiden anderen Geistlichen in ihre neuen Aemter eingeführt. — Gestern hatte der Maurer Schmidt von hier das Unglück, bei einem Baue herabzustürzen. Der Verunglückte mußte, da er sehr bedeutende Verletzungen davon getragen hatte, in das städtische Krankenhaus geschafft werden. — Durch den Suppenverein sind bis jetzt über 5000 Portionen Suppe vertheilt worden. Es gelangten täglich circa 220 Portionen zur Vertheilung. — Gestern Abend feierte die hiesige freiwillige Feuerwehr im Hotel „Bellevue" ihr erstes Stiftungsfest. — Seit gestern Abend haben wir hier heftigen Schneefall.

γ. **Neusalz**, 16. Jan. [Stadtverordnetensitzung. — Gewerbeverein. — Schifffahrt.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung führte Herr Bürgermeister Schilling die neugewählten Mitglieder des Collegiums, sowie Herrn Kaufmann Hänisch als Beigeordneten und Herrn Kaufmann A. Brodtmann als Rathsherrn ein. — Hierauf wählte die Versammlung Herrn Fabrikbesitzer Gläser als Vorsitzenden und Herrn Maurermeister Sander zu seinem Stellvertreter, als Schriftführer und dessen Stellvertreter die Herren Kaufleute Göttlich und Aust. — In der letzten Versammlung des Gewerbevereins behandelte Herr Kaufmann Klenner ein sehr zeitgemäßes Thema: „Die Entwickelung des deutschen Städtebürgerthums." Von der politischen und socialen Stellung der Städte in der Vergangenheit ausgehend, wies er auf ihre Mission hin, welche sie auch noch in der Gegenwart und Zukunft haben, nämlich: Ein Hort für Freiheit und Cultur zu sein. — Dieses Jahr scheint sich für die Schifffahrt günstig gestalten zu wollen, da fast sämmtliche hiesigen Schiffer zu verhältnißmäßig günstigen Frachtsätzen abgeschlossen haben.

⊠ **Sagan**, 17. Jan. [Gewerbeverein. — Kreistag. — Schluß einer Sammelstelle.] Die Feier des 50jährigen Bestehens des hiesigen Gewerbevereins, welcher seit Jahresfrist den Volksbildungsverein mit sich vereinigt hat, soll am 26. Januar im Baudach'schen Saale in ganz besonders festlicher Weise begangen werden. Die schon mehrfach erwähnte Gewerbeausstellung wird ebenfalls zur Verherrlichung dieses Jubiläums veranstaltet. — In dem am 10. d. M. abgehaltenen Kreistage, dem ersten für dieses Jahr, wurden nach den Referaten über die vorgenommenen Wahlprüfungen die neugewählten Kreistagsabgeordneten durch Herrn Landrath Strutz eingeführt. Sodann wurde Herr Graf Kospoth-Burau, dessen Mandat abgelaufen war, durch Majorität wieder zum Kreisdeputirten gewählt. Die Wiederwahl der in Folge Ablauf ihres Mandats aus dem Kreisausschusse ausscheidenden Herren Justizrath a. D. Schmidt-Erdmannshof (Landtagsabgeordneter für Sagan-Sprottau) und Rittergutsbesitzer Bonte-Hirschfeldau erfolgte durch Acclamation. Endlich wurde die Convertirung der alten 5procentigen Kreisobligationen Littr. B. in 4½ procentige beschlossen und der Kreisausschuß mit den dazu nöthigen Vorarbeiten, namentlich auch mit Einholung der Allerhöchsten Genehmigung, beauftragt. — Mit dem 15. Januar ist die im Rathhause errichtete Sammelstelle für Oberschlesien geschlossen worden. An Geld sind bei derselben im Ganzen 609 Mark eingegangen, die in zwei Raten an die Centralstelle, zu Händen des Herrn Regierungspräsidenten Freiherrn von Quadt und Hüchtenbruck zu Oppeln, abgesandt worden sind. Die 3 anderen Sammelstellen und die 7 Mitglieder des Unterstützungscomites nehmen noch fortgesetzt Gaben in Empfang.

§ **Striegau**, 18. Januar. [Thierschutzverein. — Für die Nothleidenden in Oberschlesien. — Unglücksfall.] Am vorigen Donnerstage hielt der hiesige Thierschutzverein seine statutenmäßige General-Versammlung ab. Hierbei erstattete der Schriftführer, Lehrer Friedrich, einen eingehenden Bericht über die Thätigkeit des Vereins in den letztverflossenen zwei Jahren, aus welchem zu entnehmen ist, daß der Verein in Stadt und Kreis Striegau 208, in Saarau 58, im Ganzen 266 Mitglieder zählt. In 18 Vereinsversammlungen und mehreren Vorstandssitzungen wurden 32 Denunciationen wegen Thierquälerei durch Strafanträge bei der Polizeianwaltschaft und durch Verwarnungsschreiben erledigt. Um die Ideen des Thierschutzes auch in die Schulen zu verpflanzen, gelangten hierauf bezügliche Placate zur Vertheilung. Der Kassenabschluß weist eine Einnahme von 884 M., eine Ausgabe von 194 M., somit einen Vermögensbestand von 690 M. nach. Der Vorstand besteht aus den Herren Commerzienrath Bartsch, Rendant Merleck, Lehrer Friedrich, Lehrer Seifert, Cantor Krause, Rathsherr Keller und Particulier Schmidt. — Der vaterländische Frauenverein für den Kreis Striegau hat bis jetzt außer reichen Gaben an Naturalien und Kleidungsstücken ca. 2000 M. für die Nothleidenden in Oberschlesien gesammelt. — In diesen Tagen fand ein Mühlkutscher aus Tschechen dadurch seinen Tod, daß er von dem Wagen stürzte und von demselben überfahren wurde.

* **Frankenstein**, 18. Jan. [Statistisches. — Spenden für Oberschlesien. — Vorschußverein. — Armenkasse.] Im vorigen Jahre wurden hier 54 Ehen geschlossen, darunter eine kirchlich nicht eingesegnet, geboren wurden 246 Kinder, darunter 30 uneheliche, gestorben sind 282 Personen, darunter 10 todtgeborene Kinder. — In der letzten Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins erfolgte die Wahl von sechs Ausschußmitgliedern und zwar wurden die Herren Großpietsch, Scholz, Bischoff, Reimann wieder- und Tischlermeister Schubert und Gastwirth Winter neugewählt. Außerdem wurden wiedergewählt Kaufmann Großpietsch als Director, Scholtz als Kassirer und Bischoff als Schriftführer. — Die milden Gaben für Oberschlesien gehen hier bei den beiden Sammelstellen, dem vaterländischen Frauenverein und dem Vorschußverein recht reichlich ein, so daß schon mehrere namhafte Sendungen an Geld und Kleidungsstücken abgesandt werden konnten; außerdem spendeten die Gemeinden Olbersdorf 515 Kilo Roggen, 482 Kilo Erbsen und 53 Kilo Gerste, Peterwitz 140 Kilo Erbsen, 151,5 Kilo Roggen, 127 Kilo Gerste. — Der hiesigen Armenkasse wurden von dem Schiedsmann Schattinger 93,50 M. aus 34 Streitsachen vom vorigen Jahre und vom Schiedsmann Grollmus 16 M. aus 7 Streitsachen überwiesen.

⊙ **Habelschwerdt**, 18. Jan. [Städtischer Verwaltungsbericht. — Beigeordneter. — Unglücksfall.] Wie aus dem in der letzten Stadtverordnetensitzung vorgetragenen Verwaltungsberichte pro 1878/79 zu ersehen, wurden hierselbst an Klassensteuer vereinnahmt 11,410 M., an Einkommensteuer 6160 M., an Gewerbesteuer 5976 M., an Grund- und Gebäudesteuer 5217 M., an Communalsteuer 17,983 M., in Summa 46,746 M. Die Forstverwaltung erzielte einen Ueberschuß von 32,585 M., die Ziegeleiverwaltung einen solchen von 2060 M. Zu baulichen Zwecken wurden 7477 M. verwendet. Der Wassergeldtarif erzielte ein jährliches Einnahmesoll von 1150 M. Die Straßenbeleuchtung kostete 1700 M. Die Armenpflege erforderte einen Kostenaufwand von 10,750 M.; darunter 4728 M. Zuschuß aus der Kämmereikasse. Die städtische Sparkasse wies an Einlagen 294,767 M. nach und der Reservefonds derselben betrug 33,046 M. Die Kämmereirechnung ergab eine Einnahme von 60,891 M. und eine Ausgabe von 57,631 M. Die Activmasse des Hospitalvermögens betrug 46,094 M., die der Armenkasse 19,530 M., das Vermögen der Hospitalkirchenkasse betrug 2089 M. Durch die beiden hiesigen Schiedsämter wurden 30 Streitsachen erledigt, 11 durch Vergleich, 19 durch Ueberweisung an das Gericht. — Da der bisherige Beigeordnete, Herr Kaufmann Pelz, sein Amt niedergelegt, so ist seitens der Stadtverordnetenversammlung eine Commission zur Vorbereitung der Wahl eines Beigeordneten gewählt worden. — In der Fabrik zu Ullersdorf ist ein Arbeiter aus Herrnsdorf dadurch verunglückt, daß er dem Räderwerk zu nahe kam und in Stücke zerrissen wurde.

H. **Militsch**. [Trichinen.] Der hiesige Uhrmacher Constantin Gossa, im Begriff, sich für die abzulegende Prüfung als Fleischbeschauer vorzubereiten, fand in einem kürzlich auf hiesigem Wochenmarkte von einem Fleischer aus Sulmierzyce gekauften Stück Fleisch Trichinen, deren Vorhandensein durch den bestallten Fleischbeschauer, Heildiener Gärtner hier, festgestellt wurde. Das Fleisch war bereits in vorgenannter Stadt auf Trichinen untersucht worden und mit dem betreffenden amtlichen Stempel eines Fleischbeschauers versehen worden. Letzterer dürfte um so strafbarer sein, als durch eine am letzten Wochenmarkte, am 14. d. M., auf Veranlassung der Polizeibehörde durch die hiesigen Fleischbeschauer vorgenommene Revision des in Sulmierzyce bereits untersuchten Fleisches abermals das Vorhandensein zahlreicher Trichinen festgestellt worden ist. — An Stelle des früheren Fleischbeschauers Vogt ist Uhrmacher Gossa als Fleischbeschauer für den hiesigen dritten Fleischbeschau-Bezirk eidlich verpflichtet und bestellt worden.

Herrnstadt, 16. Januar. [Schneller Tod. — Unglücksfall.] Am 13. d. M. begleitete ein Zug des hiesigen Kriegervereins einen Kameraden zur letzten Ruhestatt. Da derselbe vom Lande war, wurde er auf dem Kirchhof an der Landkirche eine halbe Stunde von der Stadt entfernt, beerdigt. Nach Beendigung des Begräbnisses marschirten die Begleitungsmannschaften unter den Klängen eines fröhlichen Marsches nach der Stadt zurück. Hierselbst im Vereinslocal angekommen, begab sich der unter den Mannschaften befindlich gewesene 81jährige Fischer Roth nach dem Hofe, woselbst er todt zusammenbrach. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein schnelles Ende gemacht. Roth war trotz seines Alters sehr rüstig und betrieb noch sein Gewerbe. Derselbe war nie in seinem Leben krank gewesen. — Heute findet die gerichtliche Obduction eines fünfjährigen Knaben in dem Dorfe Heidedorf-Dahsau statt. Derselbe befand sich mit einem älteren Mädchen zu seiner Aufsicht allein in der Wohnung seiner Eltern. Das Mädchen, im Begriff, Feuer in dem Ofen zu machen, verließ aus irgend einem Grunde die Wohnung und wurde nach kurzer Zeit bemerkt, daß in derselben Feuer ausgebrochen war. Bei dem Hinzukommen von Leuten wurde die Stube voller Rauch und der Knabe zwischen zwei Schränken erstickt vorgefunden.

—r. **Namslau**, 18. Januar. [Statistisches. — Turnverein. — Herabsetzung des Zinsfußes.] Nach den von den hiesigen Fleischbeschauern eingereichten statistischen Nachweisen sind im abgelaufenen Jahre hier 2434 Stück Schwarzvieh, darunter 2 finnige, geschlachtet worden. — Nachdem in der General-Versammlung des hiesigen Turnvereins für das Halbjahr vom 1. Juli bis ult. December v. J. erstatteten Bericht ist an 21 Abenden von 296 Mann geturnt worden, an einem Abende also durchschnittlich 14 bis 15 Mann. Es läßt dies eine erfreuliche Wendung zum Bessern erkennen, da in dem gleichen Zeitraume des Jahres 1878 nur an 14 Abenden geturnt worden ist. — Der Zufluß an Einlagen zur hiesigen städtischen Sparkasse ist in neuerer Zeit so stark und die Nachfrage nach Hypothekendarlehnen so gering, daß von der Sparkasse schon einige Zeit hindurch größere Darlehne zu 5½ pCt. Zinsen vergeblich ausgeboten werden und die Hinterlegung dieser Spareinlagen erfolgen mußte. Das Sparkassencuratorium hat daher beschlossen, den Zinsfuß für Spareinlagen vom 1. April ab von 4 pCt. auf 3½ pCt. zu ermäßigen und hat dieser Beschluß bereits die Genehmigung des Magistrats erhalten. Ebenso wird eine Reduction des Zinsfußes bezüglich der seitens der Stadt Namslau ausgeliehenen Gelder erfolgen müssen, da bereits mehrere dergleichen Darlehne wegen des hohen Zinsfußes gekündigt worden sind.

♀ **Neisse**, 18. Januar. [Kreistag. — Frequenz der Bettlerherberge.] Bei dem am 15. d. Mts. hier abgehaltenen Kreistage wurde u. a. der für unsere Stadt nicht unwichtige Beschluß gefaßt, auf dem Bauviertel H des freigewordenen ehemaligen Festungsterrains am Breslauer Thore ein Kreisverwaltungsgebäude zu errichten, dessen Kosten auf circa 120,000 Mark veranschlagt worden sind. Die Mittel zu dem Bau sollen theils der Kreis-Communalkasse entnommen, theils durch eine Anleihe bis zur Höhe von 80,000 Mark aufgebracht werden. Für das Bauterrain, welches in einer Ausdehnung von 3000 bis 5000 Qudr.-Meter vorgesehen wurde, fordert der Militärfiscus 6 M. pro Qudr.-Meter, doch hofft man, eine Ermäßigung zu erreichen. — In der am 23. v. M. eröffneten Herberge für umherziehende Bettler haben in der Zeit von jenem Tage bis 8. d. Mts 175 Männer und 2 obdachlose weibliche Personen Aufnahme und Verpflegung gefunden.

Patschkau,*) 17. Jan. [Unglücksfall.] Am 11. Januar, Nachmittag gegen 4 Uhr, fand der Bauergutsbesitzer Amand Pelz durch einen Unglücksfall seinen frühen Tod. Derselbe kam von der Jagd zurück, als in der Nähe des Dorfes der Schmied ihm entgegen kam, um wegen einer Fuhre zu seiner Hochzeit mit P. zu sprechen. Pelz soll ein neues Gewehr gehabt haben, welches er dem Schmied auf Wunsch zur Ansicht in die Hände gab. Wahrscheinlich war der Hahn aufgezogen, denn plötzlich entlud sich das noch geladene Gewehr, und die Schrotladung traf den P. vorn in die linke Seite, so daß dessen Tod nach kurzer Zeit erfolgte.

*) Ja. — Die Red.

V. **Neustadt**, 18. Jan. [Frecher Diebstahl. — Volksküche. — Kreistag.] Vorige Woche wurde einem Bauer aus Schnellewalde in der Nacht ein fettes Schwein gestohlen und von den Dieben hinter dem nahen Backhause mit bewunderungswürdiger Geräuschlosigkeit bald geschlachtet. Die Eingeweide des Schweines ließen sie dem bestohlenen Wirth zurück und begnügten sich mit dem Uebrigen. Wie die Blutspuren erwiesen haben, nahmen die Diebe mit ihrem Raube den Rückweg nach Neuwalde hin. — Unsere Suppenanstalt fand anfänglich bei der armen Bevölkerung wenig Anklag, da gegen Bezahlung von 10 Pf. für einen Liter Suppe mit Fleisch nur wenige Portionen begehrt wurden. Es ist daraus indeß nicht der Schluß zu ziehen, daß sich hier Bedürftige nur in geringer Anzahl befinden; viele derselben gehören in die Kategorie der sog. verschämten Armen. Den arbeitslosen Arbeiterfamilien widerstrebt es, aufs Polizeiamt zu gehen und sich dort eine Marke zu lösen; den Gewohnheitsbettlern aber ist es nicht um ein Mittagessen zu thun, das sie leicht irgendwo auftreiben, als vielmehr um klingende Münze. Gegenwärtig, nachdem auf Wunsch des Herrn Landraths das Comite den Preis für eine Portion auf 5 Pf. ermäßigt und außerdem gegen 80 Arme täglich Gratiskarten erhalten, haben die Grauen Schwestern, welche sich der Bereitung und Austheilung der Suppen unterzogen haben, vollauf zu thun, da täglich gegen 150 Liter Suppe vertheilt werden. — Nächsten Sonnabend, den 24. d. Mts., wird im hiesigen Kreis-Verwaltungsgebäude ein Kreistag abgehalten werden. Außer der Prüfung der stattgefundenen Ergänzungswahlen wird sich derselbe hauptsächlich mit Wahlen von Mitgliedern in die verschiedenen Commissionen beschäftigen.

= **Cosel**, 17. Januar. [Zur Bekämpfung des Nothstandes.] Durch die unermüdliche und planmäßige Thätigkeit, mit welcher das Nothstands-Comite und der vaterländische Frauen-Verein die ihm zugeführten Mittel für den Nothstandsdistrict zur Verwendung bringt, ist dem Nothstande ein gut Theil seines beunruhigende Charakters genommen. Nachfolgende Zahlen geben ein ungefähres Bild dessen, was speciell seitens des hiesigen Frauenvereins in der kurzen Zeit von 6 Wochen im Dienste der Wohlthätigkeit geleistet worden ist. In den von dem Frauenverein geleiteten 4 Volksküchen werden täglich 712 Portionen verabreicht. Die Beschaffungskosten stellen sich pro Portion auf 9,5 Pf., betragen für den Monat rund 2029 M. und, da 272 M. aus dem Markenverkauf gelöst sind, noch 1757 M., welcher Zuschuß wohl bis zum Mai d. J. unentbehrlich sein wird. Für die Bekleidung von armen Schulkindern sind bis jetzt 3663 M. verausgabt. Es sind davon nahezu 500 Schulkinder mit neuen Kleidern versehen worden. Die Herstellung der letzteren hat 67 Handwerkern hiesigen Kreises eine willkommene Beschäftigung gebracht. Was an getragenen Kleidungsstücken eingegangen ist, wurde, auf das Sorgfältigste gesichtet, sofort ortschaftsweise vertheilt. Hoffen wir, daß die Opferwilligkeit unserer Mitbürger nicht erlahmt und es recht bald gelingt, des Nothstandes vollständig Herr zu werden.

—m— **Königshütte**, 18. Januar. [Zur Linderung des Nothstandes] hat die Redaction des in Posen erscheinenden „Dziennik Poznański" aus einer unter seinen Lesern veranstalteten Sammlung neben den bereits gemeldeten 700 M. noch ferner 88 M. und einige Pfennige an den hiesigen praktischen Arzt Dr. Brodziak eingesandt. Das Geld ist unter hiesige Arme vertheilt worden. — Ebenfalls zur Vertheilung an Arme Oberschlesiens resp. zu deren Gunsten ist durch Vermittelung der russischen Gesandtschaft vom Privatier Herrn Wladislaw Kronenberg in Warschau das bedeutende Geschenk von 1000 M. dem Redacteur des „Katolik", Herrn Miarka in Nicolai, zugestellt worden. Herr Civilingenieur J. Schubert, Vorsteher des hiesigen Turnvereins, macht bekannt, daß der Turnverein es unternommen habe, im Vertrauen auf den bewährten Wohlthätigkeitssinn der Bewohner von Königshütte und Umgegend, Dinstag, den 20. d. M., eine Vorstellung in der Turnhalle zu arrangiren, deren Ertrag den Armen hiesiger Stadt zufließen soll. Um etwas Außerordentliches zu bieten, sind für den genannten Abend die besten Kräfte der bekannten, augenblicklich hier weilenden Circus-Gesellschaft Gebr. Blumenfeld u. Gutschmiedt gewonnen worden. Die Musik liefert die hiesige Berg- und Hüttencapelle unter persönlicher Leitung ihres Directors C. Müller. Der edle Zweck läßt mit Zuversicht erwarten, daß der Besuch der Vorstellung ein recht zahlreicher sein wird.

Z. **Kattowitz**, 18. Januar. [Kreistagswahlen.] Bei den vor Kurzem stattgefundenen Neu- resp. Ergänzungswahlen der Kreistagsmitglieder wurden gewählt: im Wahlverbande der Städte: Stadtrath Sachs-Kattowitz, Rechtsanwalt Fendler-Myslowitz und Kaufmann S. Freund-Myslowitz; im Wahlverbande der Landgemeinden: Gastwirth J. Berger in Siemianowitz; Stellenbesitzer A. Macha ebendaselbst, Kaufmann A. Weiß in Burowietz, Hütteninspector Cochlovius in Wilhelminenhütte, Gemeindevorsteher Schlrsak in Neudorf und Gemeindevorsteher Falkus in Halembea; im Wahlverbande der Gutsbesitzer: Graf Hugo Henckel von Donnersmarck-Siemianowitz, Fabrikbesitzer W. Fitzner-Laurahütte; Berginspector Heckel-Fanny-Grube, Hüttendirector Jüttner-Laurahütte, Bergrath von Krenski-Rosdzin, Rittergutsbesitzer von Rheinbaben-Michalkowitz; Bergverwalter Werner-Myslowitz.

s. **Rosdzin**, 17. Jan. [Zur Linderung des Nothstandes.] Am Sonntag fand hier im Saale von Reich's Hotel eine musikalische Abendunterhaltung zum Besten der hiesigen Notbleidenden, veranstaltet vom Rosdziner freiwilligen Feuer-Lösch- und Rettungsverein statt. Das Concert, dessen Zustandekommen wesentlich den Bemühungen des Leiters dieses Vereins zu danken ist, brachte neben seinem künstlerischen Erfolge — die Leistungen sämmtlicher Mitwirkenden, sowie die zu allen Piecen von dem Herrn Lehrer Goebel ausgeführte Pianofortebegleitung wurden beifällig aufgenommen — einen nicht unerheblichen materiellen Gewinn. Denn wenn auch einzelne der hiesigen Kreise sich fernhielten, so wurde dies durch die Betheiligung Auswärtiger aufgewogen, von denen auf die Zusendung der Programmzettel Beiträge eingesendet wurden. So ist es möglich geworden, daß aus dem Gesammterlöse 60 arme schulpflichtige Knaben und Mädchen vollständig bekleidet werden konnten, ein Resultat, für welches allen denen, die durch ihre Theilnahme ihr Scherflein beigetragen haben, der wärmste Dank gebührt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

k. **Rawitsch**, 18. Jan. [Realschule. — Auszeichnung. — Revision.] Im Lehrercollegium der Realschule gehen künftige Ostern bedeutende Veränderungen vor. Wie seiner Zeit berichtet worden, ist Director Dr. Weck nach Reichenbach in Schlesien versetzt. Der dritte ordentliche Lehrer Dr. Steinhardt hat einen Ruf als Rector der Töchterschule nach Elbing erhalten und angenommen; der letzte ordentliche Lehrer Dr. Rummler ist nach Posen versetzt. Wie verlautet, hat der zweite Lehrer Dr. Beyer seine Versetzung beantragt, die voraussichtlich nicht lange wird auf sich warten lassen. Auch wäre es nicht unmöglich, daß in Betreff der Vorschule, deren Schülerzahl sich bedeutend vermindert hat, eine anderweitige Bestimmung getroffen werden könnte. — Die städtischen Behörden haben einstimmig beschlossen, dem Kaufmann Robert Gliemann in Folge seiner großen Verdienste um unsere städtische Verwaltung, der er seit dem Jahre 1859 als unbesoldeter Stadtrath und seit dem Jahre 1869 als Beigeordneter angehört, das Prädicat „Stadtältester" zu verleihen. — Seit acht Tagen hält sich Herr Schulrath Lucke aus Posen hier auf, um verschiedene Schulen des Kreises einer Revision zu unterziehen. Von den hiesigen städtischen Schulen ist nur die Simultan-Knabenschule einer eingehenderen Inspection unterworfen wordin. Außerdem besuchte Herr Lucke die Fortbildungschule, in welcher er jedoch nur kurze Zeit verweilte. Dagegen wohnte er dem Turnen der Schülerinnen der städtischen Töchterschule längere Zeit bei und sprach hierbei seine Freude über das gesunde Aussehen und die stramme Körperhaltung der Turnerinnen aus.

H. **Krotoschin**, 18. Jan. [Stadtverordnetensitzung. — Curioser Verkauf.] In der vorgestern stattgefundenen öffentlichen Stadtverordnetensitzung fand zunächst die Einführung und Verpflichtung der neu eintretenden Mitglieder und die Wahl des Vorsitzenden, dessen Stellvertreters und des Protokollführers statt. Die Wahl fiel auf die Herren Obercontroleur Kamienski, Baumeister Klöppel und Uhrmacher Graupe. Der auf drei Jahre vom Cultusministerium zur Aufbesserung der Lehrgehälter an der höhern Töchterschule bewilligte Zuschuß wurde mit der Maßnahme vertheilt, daß bei eintretendem Wegfall desselben eine Weiterzahlung seitens der Commune nicht stattfindet. Schließlich wurde beschlossen, falls das nicht verkaufte und im Preise herabgesetzte Nutzholz im nächsten Verkaufstermine nicht abgesetzt wird, dasselbe zu Klafterholz einzuschlagen und den Käufern größerer Quantitäten, namentlich Bauunternehmern, einen sechsmonatlichen Credit zu gewähren. — Kürzlich wurde in Ostrowo ein curioser Verkauf abgeschlossen. Der dortige Hausbesitzer H. hatte in einem Anfall von Gutmüthigkeit dem Buchbinder G. sein fast noch neues, über 1200 M. Miethe bringendes und einen Werth von 24,000 M. repräsentirendes Haus für den Kaufpreis von 12,000 M. käuflich angeboten und als Zahlung jährlich 300 bis 600 M., sowie ein Angeld von etwa 450 M. festgestellt. G. ging natürlich mit Freuden auf die Offerte ein, ließ vorsichtshalber schleunigst einen notariellen Vertrag hierüber aufnehmen und ist, ohne augenblicklich im Besitze des verlangten Angeldes zu sein, in den Besitz eines prächtigen Hauses gelangt, welches durch den Ertrag der jährlichen Miethe ihn in den Stand setzt, den Zahlungsbedingungen nachzukommen. H., dem das Geschäft hinterher leid wurde, bot behufs Redressirung desselben ein Abstandsgeld von 6000 M., wovon G. jedoch nichts wissen will.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 19. Januar. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte heute in recht fester Haltung, wenn auch das Geschäft keine größere Ausdehnung erreichte. Belebt waren nur Creditactien. Montanwerthe fest, aber minder belebt. Bahnen still. Banken fest. Russische Valuta etwas besser.

C. **Wien**, 17. Jan. [Börsen-Wochenbericht.] Die Reportschwierigkeiten, mit welchen die Börse anfangs der Woche zu rechnen hatte, sind seither geschwunden und der Geldmarkt ist in Escompte und Lombard vollkommen flüssig. Die Haussespeculation steht unter der Führung sehr einflußreicher und bemittelter Personen, welche, weil sie ein Interesse an dem Gange der Börse haben, den kleineren Speculanten kräftig unterstützen. Haben sich allzu zahlreiche unberechtigte Elemente in die Speculation gemengt, so werden sie durch einen ‚Purificationsproceß' beseitigt, wie man überreife Früchte vom Baume schüttelt. Das beeinträchtigt die Tendenz nicht dauernd, die Speculation erhält rasch frischen Zuzug und das Spiel beginnt von neuem, nur daß man die Scala um eine Quinte höher beginnt. Das ist denn auch diesmal wieder geschehen und augenblicklich segeln wir wieder, von einer frischen Brise getrieben, im Fahrwasser der Hausse. An dieser participiren in erster Linie die Montanpapiere. Man wird kaum ein Papier dieser Kategorie im Coursblatte finden, das nicht seit wenigen Wochen seinen Cours verdoppelt hätte. Innerberger, Hüttenberger, Prager Eisenindustrie, Steirische Eisenindustrie-Gesellschaft, Neuberg-Mariazeller Gewerkschaft e tutti quanti steigen, als hätten die verehrlichen Verwaltungsräthe Goldgruben entdeckt und kein Cours ist hoch genug, den Speculanten von der Eingehung neuer Engagements zurückzuschrecken, kein Motiv des Steigens ist albern genug, um eine Zurückweisung zu erfahren. Die Eisenpreise in Glasgow sind gestiegen, die steirischen Werke werden natürlich sofort in der Lage sein, den Preis ihres Productes durch ein collectives Vorgehen bedeutend höher zu stellen; die schwebenden Schulden der verschiedenen Werke werden schleunigst durch Emission von Prioritäten consolidirt werden, die der Geldmarkt aufzunehmen sich beeilen wird; die Actiencapitalien werden reducirt werden und so stehen wir denn vor der Wiederaufnahme der Dividendenzahlungen. Das ist beiläufig das Raisonnement, dem man allerorten begegnet und dem Niemand opponirt. — Auch der Eisenbahnactienmarkt entwickelt eine sehr große Regsamkeit, welche freilich mit dem Schwindel in Montanpapieren nicht Schritt hält. Wie lange ist es denn, daß die Eisenwerke des Erzherzogs Albrecht 3000 Stück Lemberg-Czernowitzer Actien als Zahlung für gelieferte Schienen zum Course von 126 annahmen und daß man sich über diese Kühnheit wunderte. Heute stehen dieselben Actien 160 und werden zu diesem Course für englische Rechnung in Posten gekauft. Die stärkste Bewegung herrschte in Lit. B-Actien der Oesterr. Nordwestbahn (ungarantirte Linie), dann in Theißbahn, Siebenbürger Bahn und Lombarden. Für erstgenannte Actie interessirt sich die Speculation mit Rücksicht auf die günstigen Betriebsergebnisse, welche allerdings, wie man behauptet, theilweise dadurch herbeigeführt wurden, daß der Verwaltungsrath der Nordwestbahn bemüht ist, rentable Transporte auf die ungarantirte Linie zu verweisen, da das Erträgniß der garantirten Linie ohnehin durch die Staatssubvention gedeckt ist. Theißbahn und Siebenbürger Bahn stiegen um je 10 Fl., als es bekannt wurde, daß die ungarische Regierung den Betrieb übernehmen und wegen Acquisition der Bahn als Staatseigenthum zu unterhandeln beginne. Die Course beider haben sich seither wieder abgeschwächt, sind aber gegen Schluß letzter Woche noch immer bedeutend im Vorsprung. Die Lombardenhausse entstand nicht hier, sondern in Paris, und wurde mit Angaben über einen günstigen Stand der Steuerfrage motivirt. Bankpapiere betreffend, bestehen allerdings Bemühungen, die Speculation im großen Maßstabe anzuregen, es werden auch zwischen einzelnen großen Speculanten starke Schlüsse gemacht und auffällige Prämien gezogen, aber auf die kleinere Tagesspeculation hat sich diese Meinung noch nicht im

gleichen Maße übertragen, und sind denn auch die vorgekommenen Avancen im Allgemeinen nicht bedeutend. Nur Creditactien und Wiener Bankverein fanden hervorragende Beachtung, erstere stiegen um 5, letztere um 4 Gulden, während andererseits die Coulisse in Actien der Ungar. Creditbank sich gänzlich aufgelöst hat. Prioritäten wurden mit mehrmals wechselnder Tendenz sehr stark gehandelt und behaupteten namentlich die deutschen Sorten schließlich gebesserte Course, der Verkehr wurde aber in der Mehrzahl der Fälle nicht durch heimischen Bedarf, sondern durch auswärtige Ordres regulirt. Eine Ausnahme machten die Kaschau-Oderberger, welche für Rechnung der neuen ungarischen Assecuranzgesellschaft in Posten aus dem Markte genommen wurden. Der Rentenmarkt lag Anfangs ziemlich matt, belebte sich aber im Verlaufe der Woche, so daß gestern große Posten Notenrente abgingen. Ungarische Goldrente stieg um ⅜, Oesterreichische Goldrente um reichlich ¼ pCt., während Papierrente wegen der Verkäufe aus neuester Emission im Vorschreiten gehindert war. Ungemein lebhaft war der Begehr für Prämienpapiere. Es stiegen 1860er um ½ pCt., 1864er um 4½ pCt., Ungarische Loose und Creditloose um 2½ pCt., Wiener Loose um 3½ pCt. Valuta, wenig gehandelt, tendirt gleichwohl steif. — Die Gerüchte über russische Truppenansammlungen und die Pester Kravalle beeinflußten die hiesige Börse direct nur wenig.

Breslau, 19. Jan. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe ruhig, ordinär 26—30 Mark, mittel 32—38 Mark, fein 43—49 Mark, hochfein 52—55 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinär 38—46 Mark, mittel 50—53 Mark, fein 60—68 Mark, hochfein 72—79 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, pr. Januar 169 Mark Gd., Januar-Februar 169 Mark Gd., Februar-März —, März-April —, April-Mai 173 Mark Gd., Mai-Juni 175 Mark Br., Juni-Juli 176,50 Mark bezahlt, Juli-August —.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. lauf. Monat 215 Mark Br., April-Mai 225 Mark Br., Mai-Juni —.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 137 Mark Gd., April-Mai 147 Mark Gd.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. lauf. Monat 232 Mark Br. 230 Mark Gd., April-Mai 225 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) still, gek. — — Ctr., loco 55 Mark Br., pr. Januar 54 Mark Br., Januar-Februar 54 Mark Br., Februar-März 54 Mark Br., März-April 54 Mark Br., April-Mai 54 Mark Br., Mai-Juni 54,50 Mark Br., September-October 57 Mark Br., October-November — —, November-December —.

Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 29 Mark Br., pr. Januar 29 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) wenig verändert, gek. 10000 Liter, pr. Januar 60 Mark bezahlt, Januar-Februar 60 Mark bezahlt, Februar-März —, April-Mai 61,70 Mark Gd., Mai-Juni 62 Mark Br., Juni-Juli 63 Mark Br., Juli-August 63,50 Mark Br., August-September 63,50—20 Mark bezahlt.

Zink: ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 20. Januar.

Roggen 169, 00 Mark, Weizen 215, 00, Gerste —, —, Hafer 137, 00, Raps 232, —, Rüböl 54, 00, Petroleum 29, 00, Spiritus 60, 00.

Breslau, 19. Januar. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrig.	
	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰
Weizen, weißer	21	90	21	50	20	80	20	20	19	80	19	00
Weizen, gelber	21	10	20	90	20	30	19	90	19	50	18	50
Roggen	17	10	16	80	16	50	16	20	16	00	15	60
Gerste	17	00	16	60	15	90	15	30	14	90	14	40
Hafer	14	00	13	80	13	40	13	20	13	00	12	60
Erbsen	19	50	18	80	17	70	17	30	16	50	15	70

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰	ℛ︎	₰
Raps	22	50	21	50	19	75
Winter-Rübsen	21	75	20	75	18	75
Sommer-Rübsen	21	75	19	50	16	75
Dotter	22	—	19	50	16	75
Schlaglein	25	50	23	50	20	—
Hanfsaat	16	50	15	50	14	50

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,00—3,50—4,50 Mark, geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 Mk., geringere 1,25 bis 1,50 Mk., per 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

F. E. **Breslau**, 19. Januar. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Das jüngstwöchentliche Geschäft zeigte im Ganzen schon etwas freundlicheres Aussehen und zwar ist diese lebhaftere Bewegung größtentheils von Großhändlern ausgegangen, doch haben auch Detaillisten schon mehr Thätigkeit und Unternehmungslust bekundet. Am Kaffeehandel waren es zumeist Letztere, die sich ziemlich rege betheiligten, und sind von feinen Javas, Domingos und verschiedenen anderen gutschmeckenden Kaffees zu behaupteter Notiz leidliche Umsätze ermöglicht worden. In Zucker machte sich hauptsächlich seitens der Großkäufer Frage und namentlich nach gemahlener Waare erster Marken, weil solche in dieser Campagne quantitativ bedeutend gegen das Vorjahr zurückbleiben und demzufolge auch früher geräumt sein dürften. Der Preis für diese guten Qualitäten hatte sich hiernach auch ziemlich fest behaupten können, wogegen aber geringe gemahlene Zucker und ordinäre weiße Farine wenig beachtet waren und nur zu wesentlich billigerer Notiz Nehmer fanden. Brodzucker ist mehr bedarfsmäßig gehandelt worden und behauptete die vorwöchentliche Notiz. Farbige Zucker waren meist in guten gelben Farinen gefragt, sind aber in gewünschter Qualität noch knapp am Platze gewesen. Von andern Waarenartikeln ist in den ersten Tagen noch Schweinefett am meisten gehandelt worden, schloß aber mit etwas matterer Notiz. Petroleum ist am Wochenschluß preisfester geworden.

⁂ **Stettin**, 17. Jan. [Im Waarenhandel] haben wir für die abgelaufene Woche wieder nur in Petroleum und Schmalz ein lebhafteres Geschäft zu melden, in den übrigen Artikeln ist der Verkehr schwach gewesen, der Abzug war der Jahreszeit angemessen.

Petroleum. Von Amerika sind in den letzten acht Tagen Preisveränderungen nicht gemeldet. Antwerpen ging um 1 Fr. zurück. Bremen und Hamburg schließen etwas matter. Am hiesigen Platze machte sich dagegen bei lebhaftem Abzuge eine steigende Tendenz geltend und haben unsere Vorräthe wesentlich abgenommen. Die Inhaber sind zurückhaltend und ist der Markt fest. Loco 12 bis 12,30 M. versteuert bezahlt, 8,20 bis 8,75 M. transito bezahlt, 8,90 bis 9 M. tr. für alte Usance bez.

Kaffee. Zugeführt wurden uns 402 Ctr., vom Transitolager hatten wir einen Wochenabzug von 824 Centner. Der Artikel hat sich in der verflossenen Woche wieder mehr befestigt, auch lautet das letzte Rio-Telegramm angenehmer. Die Preise blieben unverändert bei festem Markte. Notirungen: Ceylon-Plantagen und Tellysherry 108 bis 118 Pf., Java braun bis fein braun 143 bis 153 Pf., gelb bis fein gelb 100 bis 125 Pf., blank und blaß 93 bis 100 Pf., grün bis fein grün 90 bis 95 Pf., fein Rio und Campinos 78 bis 90 Pf., gute reelle 73 bis 78 Pf., ordinär Rio und Santos 60 bis 65 Pf. tr.

Reis. Vom Transitolager gingen 726 Centner ab. Die billigeren Sorten fanden zu Ankäufen für die Nothleidenden mehrfache Beachtung und der Markt ist fest. Wir notiren: Kadang und ff. Java-Tafel- 30—31 M., ff. Japan und Patna 22—22,50 M., fein Rangoon- und Moulmaine Tafel- 17—18 M., Arracan und Rangoon, gut 14,50—15 M., ord. do. 13,50 bis 14 M., Bruchsorten 11 bis 12,25 M. tr.

Südfrüchte. Rosinen gefragt und fest, vom Transitolager gingen 247 Ctr. ab, neue Vourla Eleme 29 M. trans. bez., 29,50 M. trans. gef., Corinthen gut behauptet, neue Cephalonia 26 M. trans. bez., Mandeln preishaltend, süße Avola 120—122 M., süße Palma und Girgenti 115 M., bittere große 128—130 M. verst. gef.

Hering. Das Geschäft in Schotten hatte in der verflossenen Woche wieder einen ruhigen Verlauf, und die vorgekommenen Umsätze fanden nur für den Consum statt. Crown und Fullbrand war etwas nachgebend und wurde mit 51—52 M. trans. erlassen, ungestempelter Vollhering 45—47 M. trans. nach Qualität gef., Matties Crownbrand 36—37 M. trans. bez. und gefordert, Ihlen Crownbrand 37,50 M. transito bez., Mixed 37—37,50 M. trans. gef., Holländischer Vollhering unverändert, 48—51 M. trans. nach Qualität gef. In Norweg. Fettheringen kamen bemerkenswerthe Umsätze nicht vor. Kaufmanns- 40 M., groß mittel 32,50—33 M., reell mittel 31 M., mittel 26—28 Mark und Christiania 16—17 Mark trans. gef. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 7. bis 14. d. 2269 To. versandt, mithin Totalabzug vom 1. bis 14. Januar cr. 4077 To., gegen 6528 To. in 1879, 7045 To. in 1878, 5173 To. in 1877, 9561 To. in 1876, 11,217 To. in 1875, 11,331 To. in 1874 und 14,695 To. in 1873 in fast gleicher Zeit.

Sardellen fest, 1875er 80 Mark per Anker gef., 1876er 76 Mark bez., 80 Mark gef.

Trautenau, 19. Jan. [Garnmarkt.] Wegen fortdauernder Ungewißheit des Grenzverkehrs ist die Lage des Marktes unverändert, wie in der Vorwoche. (Tel. Privatdep. der Bresl. Ztg.)

---

§ **Breslau**, 19. Jan. [Submission auf Telegraphenstangen.] Die königl. Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hatte die Lieferung von: 1) 99 Stück kiefernen Telegraphenstangen, 10 Meter lang, in einer Zopfstärke von 15,2 Centimeter; 2) 344 Stück desgleichen, 8½ Mt. lang, 15 Centimeter Zopfstärke; 3) 376 Stück desgleichen, 7 Meter lang, 15 Centimeter Zopfstärke; 4) 176 Stück desgleichen, 5 Meter lang, 13 Centimeter Zopfstärke, frei Imprägnir-Anstalt Finkenheerd oder Breslau, zur öffentlichen Submission gestellt. Es offerirten per Stück: H. Lauterbach in Breslau ad 1 zu 5,30 M., ad 2 zu 4,30 M., ad zu 3,30 M., ad 4 zu 1,50 Mark; F. A. Schneider in Guben ad 1 zu 4,50 M., ad 2 zu 4 M., ad 3 zu 3,30 M., ad 4 zu 1,60 M.; Franz Dehne in Demmin ad 1 zu 3,50 M., ad 2 zu 3,30 M., ad 3 zu 3 20 M., ad 4 zu 3 M. frei Bahnhof Demmin; W. Ringsleben in Frankfurt a. O. ad 1 zu 4,18 M., ad 2 zu 3,44 M., ad 3 zu 2,83 M., ad 4 zu 1,47 M.; S. Walter in Oranienburg ad 1 zu 10,50 Mark, ad 2 zu 9,50 M., ad 3 zu 9 M., ad 4 zu 6 M.; W. Schönberg u. Becker in Guben ad 1 zu 4,79 M., ad 2 zu 3,79 M., ad 3 zu 2,89 M., ad 4 zu 1,50 M.; C. Mann in Crossen a. O. ad 1 zu 6,50 M., ad 2 zu 4,25 M., ad 3 zu 3,25 M., ad 4 zu 2,25 M.; F. Schmock in Kyritz ad 1 zu 8,40 M., ad 2 zu 5,30 M., ad 3 zu 4 M., ad 4 zu 2,50 M.; Kaim u. Schlesinger in Breslau ad 1 zu 5.38 M., ad 2 zu 4,24 M., ad 3 zu 3,50 Mark, ad 4 zu 1,88 M.

Berlin, 18. Januar. [Bankcommissions-Geschäft des Herrn Jean Fränkel.] Wir lesen in der „B. B. Z.": Die gestern hier an der Börse vielfach verbreiteten Gerüchte über Gründung einer neuen Bank am hiesigen Platze lehnten sich an eine angeblich bevorstehende Umwandlung des vielgenannten und bekannten Börsen-Commissionsgeschäftes des Herrn Jean Fränkel an. Wir glauben, daß die Gerüchte in dieser Form jedenfalls des Grundes entbehren, denn ein Geschäft von der Specialität, wie es das in Rede stehende ist, läßt sich sehr wohl unter der Leitung eines einzelnen persönlichen Inhabers betreiben, wie es denn ja in der That zu einer ganz erstaunlichen Größe durch die Rührigkeit des jetzigen Chefs hinaufgebracht worden ist, nimmermehr aber in der Form einer Actien-Gesellschaft unter Mitwirkung von Verwaltungsräthen und Directoren. Wir hören denn auch, daß die Umwandlung in eine anonyme Gesellschaft nicht einen Augenblick ernsthaft ins Auge gefaßt war, sondern daß das Gerücht daraus entstanden ist, daß man, entsprechend der ungewöhnlichen Ausdehnung, welche das Jean Fränkel'sche Geschäft nach und nach gewonnen hat, eine Verstärkung des Baarcapitals durch Betheiligung einiger Commanditisten theils schon gewonnen hat, theils zu gewinnen im Begriffe steht, und daß hierüber zur Zeit Pourparlers stattfinden.

---

* **[Eisen-Wochenbericht.]** Neue Abschlüsse von Belang auf dem Roheisenmarkt haben wir nicht zu verzeichnen. Der Preis von 3 Mark 75 Pf. ist allgemein angenommen, aber noch nicht überschritten. Die günstigen Preise veranlassen die Hohofenwerke, ihre Production zu vermehren. Die Donnersmarckhütte hat am 13. Januar einen Hohofen angeblasen und jetzt deren 4 im Betriebe, von denen allerdings einer seit dem Monat September auf Stahlroheisen für den Export geht, so daß die Production dieses Ofens nicht auf den oberschlesischen Markt kommt. Ferner wird die Tarnowitzer Hütte im Februar oder März und die Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Actien-Gesellschaft voraussichtlich im April einen Ofen anblasen. Es werden somit binnen Kurzem durch den Hinzutritt dieser 3 Oefen 50—60,000 Ctr. Roheisen monatlich mehr producirt werden. Der große Ofen der Falvahütte mußte Anfangs dieses Monats ausgeblasen werden, dagegen ist bereits der kleine Ofen in Betrieb gesetzt. Die Walzwerke fahren fort, ihre Preise zu erhöhen, 16 Mark Grundpreis wird allgemein gefordert. Diese stürmische Hausse der Walzeisenpreise ist unserer Ansicht nach für die Werke selber insofern gefährlich, als die meisten mit Abschlüssen bis in die Monate April und Mai hinein belegt sind, also zunächst von den hohen Preisen keinen Vortheil haben; dagegen ist es sehr leicht möglich, daß, wenn die Großhändler ihren Bedarf gedeckt haben, die Preise nachgeben und dadurch das jetzt noch nicht vollständig befestigte Vertrauen schwer erschüttert wird. Der Preis von 16 Mark für Walzeisen ist durchaus kein hoher, wir möchten ihn sogar, wenn wir auf die Preise vor 1872 zurückgehen, als einen normalen bezeichnen, anomal ist es aber jedenfalls, daß in 14 Tagen die Preise um 33 pCt. steigen.

⊙ **Paris**, 17. Jan. [Börsenwoche.] Die Woche war für die französischen Renten ziemlich belanglos. Der Haussetendenz kam die Convertirungsfurcht, veranlaßt durch einen Artikel Leroy-Beaulieu's in den „Débats", in den Weg. Aber schon Tags darauf hatte man sich beruhigt, als die Baissiers das Gerücht von einer neuen Emission amortisirbarer Rente ins Feld führten. Eine solche ist für das laufende Jahr allerdings zu erwarten, und es ist nicht recht erklärlich, wie sich der Markt dadurch beunruhigen lassen konnte. Indeß befestigten sich die Course bald wieder. Die Liquidation vom 15. ist leicht bei niedrigen Reportpreisen vor sich gegangen. Die Engagements waren nicht bedeutend, denn die Speculation auf dem Effectenmarkte hatte sich eingeschränkt. Die Soubeyran'schen Werthe sind schwächer als in der vorigen Woche. Die Emission der Banque Hypothécaire scheint nur als ein halber Erfolg zu betrachten zu sein. Die auswärtigen Fonds waren flauer als letzte Woche. Eisenbahn- und industrielle Werthe waren vernachlässigt.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn.] Der „D. R.-Anz." schreibt: Die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft ist zur Aufnahme der generellen Vorarbeiten für eine normalspurige Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Mochbern über Klettendorf nach Koberwitz ermächtigt worden.

Generalversammlung.

[Breslauer Lagerhaus.] Ordentliche Generalversammlung am 3ten Februar. (S. Ins.)

Ausweise.

Berlin, 19. Januar. **[Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 15. Januar.]**

Activa.

1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	552,478,000 Mrk.	+	9,029,000 Mrk.
2) Bestand an Reichskassenscheinen	39,321,000 „	+	1,268,000 „
3) Bestand an Noten ander. Banken	18,035,000 „	—	3,594,000 „
4) Bestand an Wechseln	369,200,000 „	—	20,914,000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	53,714,000 „	—	15,461,000 „
6) Bestand an Effecten	15,681,000 „	—	4,609,000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	25,187,000 „	—	282,000 „

Passiva.

8) das Grundcapital	120,000,000 Mrk.		Unverändert.
9) der Reservefonds	15,223,000 „		Unverändert.
10) der Betrag der umlaufenden Noten	743,793,000 „	—	35,356,000 Mrk.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	188,335,000 „	+	900,000 „
12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten	—		—
13) die sonstigen Passiva	761,000 „	—	235,000 „

Wien, 19. Januar. **[Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 14. Jan.*)]**

Notenumlauf	317,436,550 Fl.,	Abn.	1,524,730 Fl.
Metallschatz	166,960,502 „	Zun.	1,671,808 „
In Metall zahlbare Wechsel	20,403,545 „	Zun.	41,375 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	2,810,942 „	Zun.	1,264,051 „
Wechsel	111,245,517 „	Abn.	4,746,001 „
Lombarden	22,585,400 „	Abn.	1,085,500 „
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	5,531,674 „	Abn.	255,684 „
Giro-Einlage	992,201 Fl.		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 7. Januar.

Verloosungen.

[Kölner Dombau-Lotterie.] Ziehung vom 16. Januar, Nachmittags.

Nr.	ℛ︎	Nr.	ℛ︎	Nr.	ℛ︎	Nr.	ℛ︎	Nr.	ℛ︎
526	60	71614	60	148420	300	217735	60	273566	300
2345	60	73744	150	151829	60	213910	600	277050	60
4024	60	71216	60	159717	150	216228	60	273610	150
5864	60	73908	60	157479	150	216247	60	280214	60
5934	60	82801	60	158769	150	210045	60	287749	60
5981	60	89740	150	153211	60	214473	60	282515	60
6163	60	84861	60	152833	60	218402	60	285830	600
8691	60	80533	60	159617	60	213744	60	286569	6000
8717	150	85023	60	153439	60	216533	60	286853	60
9801	60	81341	60	159027	600	214264	60	284249	300
12147	60	81689	60	158911	150	223180	60	280100	60
12997	60	91773	60	150789	60	225121	60	281115	60
13412	60	92322	150	151282	60	225480	150	282588	60
13115	300	92704	60	153292	60	229301	150	282067	60
18069	60	90690	300	156701	60	226665	60	287152	300
15862	60	93170	60	153823	60	222858	60	298798	60
17576	60	93822	600	169560	60	228720	60	294566	300
16939	150	90969	60	163774	600	221014	150	290250	60
19831	60	103508	150	164165	60	221204	60	296781	60
13181	60	105682	300	164164	60	229141	60	298285	60
19470	60	107961	60	164663	60	227393	150	299324	60
17454	60	107240	1500	162705	600	229100	150	290151	60
21407	60	104664	60	167929	600	231207	60	295963	60
27599	150	105500	150	164086	600	232294	60	293389	150
27837	150	108792	300	169608	300	234923	3000	294882	60
27144	300	103225	60	164954	300	233421	60	295593	60
23458	150	106616	60	162551	60	233002	60	290830	60
20712	60	100058	60	162906	60	233124	60	292729	60
20639	60	113705	60	164854	60	231732	60	308993	60
22460	60	115822	150	161914	60	237501	60	308227	150
25116	60	118834	60	162728	60	248829	150	304727	150
22954	150	113677	150	161489	60	245329	60	304590	150
20647	60	111930	150	175441	60	249164	60	304772	60
25271	300	111485	300	175760	60	245114	60	306436	60
25891	150	112317	60	170334	60	245758	60	306465	60
23729	60	110257	600	179942	60	247954	60	300922	60
26415	60	110466	60	179264	60	249909	60	312496	60
28413	60	119813	60	179536	60	244007	300	317611	60
35812	300	118635	60	176696	150	241513	150	317196	150
32288	60	115638	60	170978	60	247843	60	311122	60
36483	60	127757	60	174930	60	248767	60	317716	60
31022	60	121608	60	170519	60	241199	150	319958	60
37841	60	125885	300	170569	60	243739	60	310596	60
36604	60	128161	60	179540	300	245585	150	315113	60
30633	60	120956	60	187219	60	256310	60	317396	90
38092	60	122454	150	180391	60	252375	600	314935	150
30795	60	124896	300	183407	150	252355	60	329086	60
34835	60	122930	60	184132	60	255937	60	324924	150
47999	60	126434	60	183561	60	259076	300	320958	300
43067	1500	139324	150	184580	300	250321	60	320653	60
47594	60	132029	60	187791	60	259827	600	324195	60
44006	60	135105	60	187717	60	253998	300	328103	150
49835	300	131751	60	195972	60	255740	60	327309	60
41707	60	131224	60	197156	60	252968	60	329887	60
48002	60	137936	60	190949	60	260734	60	324484	150
45588	600	137137	60	199896	150	269548	60	327165	150
54535	1500	133782	60	194173	60	267854	60	324497	60
56896	60	138127	150	191662	60	262775	60	329423	150
57399	60	138009	60	191514	60	266109	60	322039	60
50056	60	130229	60	198757	150	264073	60	339021	150
58475	60	131074	150	191561	60	269042	150	330497	150
53834	60	134990	60	197614	150	265254	60	335629	60
51302	150	130336	150	196071	60	263082	60	337719	60
54901	300	139195	150	196794	60	243610	60	339370	150
63663	60	138317	300	192115	150	261416	60	338581	150
66511	60	131412	150	198664	60	268572	30000	335091	60
66413	60	137977	60	208226	150	269870	60	341182	60
64724	60	134739	300	201552	60	266596	60	347222	60
66122	60	144046	300	209210	60	262896	300	346505	150
66933	60	144819	60	204202	60	272585	60	347409	60
67702	60	142502	60	208021	150	276582	60	342883	60
61360	600	145913	60	204715	60	274481	150	346964	60
65465	60	142707	150	207182	60	272118	60	348201	60
71340	60	147943	60	204507	60	279246	60	343575	150
71333	60	141124	60	205788	60	274730	60	345915	60
73962	60	146014	60	209234	60	276462	60	348430	60
76173	60	141970	60	206879	60	279853	60		
75348	60	145852	150	204962	60	276646	60.		

Gemälde fielen auf Nr. 10798 15033 57149 79032 79046 81931 92938 99212 99033 100467 101594 108636 112950 123042 125808 127230 136971 156190 170108 177569 193699 211326 216058 232683 234986 237506 279194 292618 318671 324068 328273 337311.

[Kölner Dombau-Lotterie.] Schlußziehung vom 17. Jan., Vormittags.

Nr.	ℛ︎	Nr.	ℛ︎	Nr.	ℛ︎	Nr.	ℛ︎	Nr.	ℛ︎
6433	60	66233	60	115608	600	193966	60	287254	60
6804	60	68715	60	115967	60	200318	60	292221	60
6882	600	62089	60	125748	150	215952	60	297941	60
15006	60	71578	60	120530	60	215245	60	305033	60
15043	60	76604	600	122657	150	216729	60	301435	60
10288	60	70722	60	124919	60	218580	60	318393	60
15617	150	76850	60	132144	300	219974	60	313480	60
16040	60	82364	60	130159	60	223326	60	326377	150
17574	600	83874	60	136043	300	225420	6000	324741	60
28644	300	85553	60	136268	60	222618	60	320194	150
24488	60	85087	60	147923	60	235679	150	328907	60
23808	600	84711	60	142404	60	233787	60	332802	60
33533	60	85611	60	149019	60	237138	60	336095	60
34343	60	87315	60	141156	60	241707	600	332152	60
39806	60	97078	60	151566	150	240132	60	334007	1500
44642	60	97199	150	156950	60	252320	150	331087	60
48495	60	94097	150	155362	300	256901	600	349340	300
45368	60	96140	60	160928	60	254139	60	343193	60
54478	600	106882	60	178036	150	267850	60	344997	60
50087	600	108402	60	174423	60	263059	300	344869	300
52041	60	119168	60	179959	60	267180	60	349849	60
58307	60	114877	60	183557	150	269484	60	343749	60
52768	60	113261	60	186716	60	270736	60	341762	60
65649	150	117967	60	188823	150	274502	300	340845	60.

Gemälde fielen auf Nr. 7446 60707 72112 125328 130161 225206 231381 230269 276434 299899.

Briefkasten der Redaction.

Herrn Cohn. — Wir werden Ihnen gern die Gründe auseinandersetzen, wenn Sie uns einmal besuchen wollen.

Briefkasten der Expedition.

Abonnent in Kattowitz: Die Nummern sind nicht mehr vorräthig.

Die Nr. 3 der „**Gegenwart**" von Paul Lindau, Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Das Jubelfest der belgischen Unabhängigkeit. Von Friedrich Oetker. — Literatur und Kunst: W. von Biedermanns Göthe-Forschungen. Besprochen von Ludwig Geiger. — Theaterbrände. Von Franz Woas. — Ein Besuch bei dem Maharajah von Patiala. Von Wilhelm Joest. — Schopenhauers Lehre in kritischer Fortbildung. Von Wilhelm Bolin. — Aus der Hauptstadt: Dramatische Aufführungen. Marmorherzen. Schauspiel in fünf Aufzügen von Th. Barrière und L. Thiboust. Deutsch von Heinrich Laube. Besprochen von Paul Lindau. — Notizen.

„**Deutsche Hausfrauen-Zeitung.**" Die Nr. 3 der von Frau Lina Morgenstern herausgegebenen „Deutschen Hausfrauen-Zeitung" enthält: Zum 18. Januar 1880. — Die Bestrebungen des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins im Gegensatz zu denen der Nihilistinnen. (Schluß.) — Allerlei. Berühmte im Jahre 1879 gestorbene Frauen. — Frauen im öffentlichen Leben. — Unsere Zeitgenossinnen. Gräfin Ida Hahn-Hahn †. — Josephine Schulze-Killitschgy. — Nachrichten aus dem Berliner Hausfrauen-Verein. — Sprechhalle. — Vereinsnachrichten. — Dr. Lange's Fragekasten für Gesundheitspflege. — Anzeigen.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 19. Jan. Abgeordnetenhaus. Erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Erwerb der Rheinischen und der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn. Röckerath hat sich gegen die Vorlage gemeldet; er erkennt Namens seiner Parteigenossen an, daß, nachdem einmal die Verstaatlichung einer Anzahl größerer Privatbahnen beschlossen sei, die Uebernahme der übrigen nothwendig wird folgen müssen und möglichst schnell damit wird vorzugehen sein. Redner bedauert nur, daß der Minister keinen Plan für die fernere Verstaatlichung vorgelegt, und bemängelt die Vorlage in einzelnen Punkten; seine Hauptbedenken richten sich gegen die hohe Abfindung der Actionäre und die vorgeschlagene Convertirung der Prioritäten. Redner beantragt Verweisung an die Eisenbahncommission. Grimm ist für die Vorlage. Richter spricht gegen die Vorlage, polemisirt gegen Röckerath, kritisirt die Bedingungen der vorgelegten Vertragsabschlüsse, verbreitet sich eingehend über die zu gewärtigenden Wirkungen der Prioritäten-Conversion und im Zusammenhang damit über die Gründung der deutschen Seehandelsgesellschaft, über die Garantien u. s. w. Minister Maybach bemerkt gegenüber Röckerath, derselbe habe die veränderte Situation ganz richtig aufgefaßt. Durch das erste Verstaatlichungsgesetz sei der Regierung die Richtung für die weitere Ausbildung des Staatsbahnsystems vorgezeichnet, in diese Richtung passe die gegenwärtige Vorlage vollkommen hinein. Die Berlin-Anhalter Bahn habe die ihr gemachte Offerte abgelehnt, die Verhandlungen seien darnach nicht weiter fortgesetzt worden. Wenn die Vorlegung eines Planes verlangt werde, um der Börsenspeculation einen Riegel vorzuschieben, so habe er persönlich gegen die Ausschreitungen der Börse lebhaften Widerwillen und halte das von ihm bei früheren Gelegenheiten über diese Ausschreitungen Gesagte aufrecht. Er und der Finanzminister hätten sich über den ferneren Fortgang der Verstaatlichung geeinigt. Mit dem gegenwärtigen Erwerb halte er den Rahmen für abgeschlossen. Ehe die Regierung auf dem beschrittenen Wege weiter vorgehe, wolle sie den Effect abwarten, welchen die erste Operation für das allgemeine Staatsinteresse habe. Betreffs der finanziellen Bedingungen der Verträge hoffe er, daß die Commission und das Haus die Ueberzeugung gewinnen werden, die Regierung habe das Interesse des Staates vollkommen gewahrt. Der Minister geht auf die Verhandlungen mit der Rheinischen ein und widerlegt die Bedenken, welche hinsichtlich der Convertirung vorgebracht sind. Gegenüber Richter bemerkt der Minister, auch Camphausen habe sich seinerzeit dafür ausgesprochen, daß die dominirenden Bahnen sich im Besitze des Staates befinden müssen. Der Minister wiederholt, die Regierung werde sich nicht drängen lassen, als bis die Früchte der gegenwärtigen Politik vorliegen und das Land sich damit einverstanden erklärt habe. Gegenüber anderen Auffassungen betrachte die Regierung die Garantien als ein höchst wichtiges und wirksames Moment. Der Minister wendet sich sodann noch gegen verschiedene Ausstellungen Richters. Der Finanzminister widerlegt die Vorwürfe, welche hinsichtlich der Gründung der deutschen Seehandelsgesellschaft und der Betheiligung der Seehandlung daran erhoben sind. Die preußische Regierung könne nicht die Aufgabe haben, den nationalen Intentionen des Reichskanzlers entgegenzutreten, sie habe dieselben im Gegentheil zu fördern. Wie das Publikum über das Unternehmen denke, zeige die Ueberzeichnung mit 3 Millionen. Gerade auf den Samoa-Inseln mußten die deutschen Interessen durch deutsche Kräfte und deutsche Mittel gehalten werden. Auf eine Bemerkung Windthorst erwidert der Finanzminister, daß hinsichtlich des Samoa-Unternehmens die Genehmigung des Reichstages selbstverständlich vorbehalten sei. Die Vorlage wird der Eisenbahncommission überwiesen.

Der zweite Nachtragsetat (Mehrbewilligungen zu Polizeizwecken) wird der Budgetcommission überwiesen. Es folgt die Fortsetzung der zweiten Berathung des Justizetats. Bei Titel 1 (Ausgaben der Minister) bringt Majunke zur Sprache, daß die amtlichen Publicationen einzelnen Blättern aus Culturkampfrücksichten vorenthalten seien. Regierungscommissar Rindfleisch bestreitet, daß solche Rücksichten obgewaltet hätten. Windthorst secundirt den Beschwerden Majunkes. Minister Friedberg erklärt, von einem tendenziösen Verfahren der Regierung könne absolut nicht die Rede sein. Nach weiterer unerheblicher Debatte wird der Titel bewilligt. Die weitere Discussion giebt zu einer Reihe Beschwerden von geringer Bedeutung Anlaß. Schmidt (Stettin) fragt, wie es mit der wiederholt verlangten Vereinigung des Strafvollzuges in einer Hand stehe. Regierungscommissar Starke erwidert, die Angelegenheit sei in der Vorbereitung. Der Etat der Justizverwaltung wird nach den Anträgen der Commission genehmigt. Ebenso der Etat der Staatsschuldenverwaltung. Nächste Sitzung Dinstag.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 19. Jan. Die Nachricht mehrer Blätter, der Botschafter Vallier werde in nächster Zeit nach Paris gehen, um an den Sitzungen des Senats theilzunehmen, ist bestem Vernehmen nach unbegründet. Vallier beabsichtigt Berlin nicht zu verlassen, bevor die noch unentschiedene Frage über sein Verbleiben auf dem hiesigen Posten erledigt ist. Heute Abend findet bei Vallier ein Diner zu Ehren des Botschafters Fürsten Hohenlohe statt, welchem auch der Herzog von Ratibor, Graf Hatzfeld, Fürst Lobanoff, Oubril, Minister Radowitz und Graf Herbert Bismarck beiwohnen.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg." erklärt die Nachricht von dem Demissionsgesuche der Regierungsräthe Dr. Sell und Wolfhügel vom Reichsgesundheitsamt für ebenso aus der Luft gegriffen, wie diejenige von der Demission Finkelburgs.

Berlin, 19. Jan. Der „Reichsanzeiger" schreibt: Einer telegraphischen Meldung des General-Consuls Zanbsch aus Apia vom 29. December zufolge ist nach freundschaftlicher Vermittelung, der König Malietea von ganz Samoa anerkannt, damit hat der Streit zwischen beiden Regierungsparteien seine Endschaft erreicht. Das inmittelst zwischen Deutschland, England und der amerikanischen Union erfolgte Uebereinkommen, König Malietea amtlich anzuerkennen und durch ihre Vertreter seine Regierung bei der Herstellung eines geordneten Staatswesens zu unterstützen, wird wesentlich beitragen, den Wiederausbruch von Ruhestörungen im Inselstaate zu verhüten.

Wien, 19. Jan. Die „Polit. Corresp." meldet aus Konstantinopel: Es ist Grund anzunehmen, daß Safvet Pascha, der mit dem Sultan eine lange Besprechung hatte, wieder an die Spitze eines neuen Cabinets treten dürfte.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin,** 19. Jan. [Schluß-Course.] Günstig.

Erste Depesche. 2 Uhr 35 Min.

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19.	17.
Oesterr. Credit-Actien	523 —	522 50	Wien kurz	172 60	172 70
Oesterr. Staatsbahn	469 —	469 —	Wien 2 Monate	171 60	171 70
Lombarden	149 —	149 —	Warschau 8 Tage	211 —	211 10
Schles. Bankverein	106 60	105 75	Oesterr. Noten	172 65	172 70
Bresl. Discontobank	96 10	95 40	Russ. Noten	211 40	211 70
Bresl. Wechslerbank	102 25	100 75	4½ % preuß. Anleihe	104 75	104 50
Laurahütte	127 —	127 25	3½ % Staatsschuld	93 50	93 75
Donnersmarckhütte	70 25	— —	1860er Loose	126 75	126 75
Oberschl. Eisenb.-Bed.	— —	— —	77er Russen	88 75	88 75

(H. T. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min.

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19.	17.
Posener Pfandbriefe	98 30	98 40	R.-O.-U.-St.-Actien	140 —	139 25
Oesterr. Silberrente	61 25	61 40	R.-O.-U.-St.-Prior.	139 25	138 75
Oesterr. Goldrente	72 —	71 80	Rheinische	153 40	153 —
Ungar. Goldrente	85 —	85 —	Bergisch-Märkische	94 —	94 40
Türk. 5% 1865er Anl.	10 25	10 10	Köln-Mindener	146 —	144 25
Orient-Anleihe II.	59 25	59 25	Galizier	110 80	110 60
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 25	56 40	London lang	— —	20 25
Rum. Eisenb.-Oblig.	44 60	44 60	Paris kurz	— —	80 80
Oberschl. Litt. A.	173 50	173 75	Reichsbank	— —	— —
Breslau-Freiburger	92 50	92 25	Disconto-Commandit	189 25	189 50

(W. T. B.) [Nachbörse.] Creditactien 521, 50, Franzosen 469, —, Lombarden —, —, Oberschles. ult. 173, —, Disconto-Commandit 188, 20, Laura 127, 40, Oesterr. Goldrente 71, 60, Ungarische Goldrente 85, 10, Russische Noten ult. 211, 75.

Günstig. Spielpapiere, den Auslandscoursen folgend, höher, Bahnen und Banken vielfach besser, Bergwerke schwankend, fremde Fonds und deutsche Anlagen beinahe durchweg besser. Discont 2⅞ pCt.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.,** 19. Januar, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 261, 50. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. 1860er Loose —, —. Goldrente — —. Galizier —, —. Neueste Russen — —. Fest.

(W. T. B.) **Wien,** 19. Jan. [Schluß-Course.] Abgeschwächt.

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19.	17.
1860er Loose	132 —	132 20	Nordwestbahn	— —	— —
1864er Loose	172 50	172 50	Napoleonsd'or	9 33½	9 33
Creditactien	293 70	293 80	Marknoten	57 87	57 87
Anglo	144 60	144 60	Ungar. Goldrente	98 57	98 30
Unionbank	— —	— —	Papierrente	70 —	70 —
St.-Esb.-A.-Cert.	271 50	271 —	Silberrente	71 20	71 25
Lomb. Eisenb.	86 25	86 —	London	116 95	116 95
Galizier	255 75	255 —	Oest. Goldrente	83 25	83 25

(W. T. B.) **Paris,** 19. Jan. [Anfangs-Course.] 3% Rente 81, 75. Neueste Anleihe 1872 116, 75. Italiener 79, 85. Staatsbahn —, —. Lombarden 190, —. Türken 10, 42. Goldrente 72¼. Ungar. Goldrente 84¾ 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Fest.

(W. T. B.) **London,** 19. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 97, 15. Italiener 79, 25. Lombarden —. Türken —, —. Russen 1873er 86, 05. Silber —, —. Glasgow —, —. Wetter: schön.

(W. T. B.) **Berlin,** 19. Jan. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19.	17.
Weizen. Besser.			**Rüböl.** Fest.		
April-Mai	234 —	233 —	April-Mai	54 70	54 50
Mai-Juni	234 —	233 —	Mai-Juni	55 20	55 10
Roggen. Ermattd.					
Jan.-Febr.	171 25	170 50	**Spiritus.** Fester.		
April-Mai	174 —	173 —	loco	60 80	60 60
Mai-Juni	173 50	172 50	Jan.-Febr.	60 50	60 40
Hafer.			April-Mai	61 50	61 30
April-Mai	150 50	149 —			
Mai-Juni	152 —	150 50			

Glasgow, 19. Jan. Roheisen 70, 6.

(W. T. B.) **Stettin,** 19. Jan. — Uhr — Min.

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19.	17.
Weizen. Fester.			**Rüböl.** Unveränd.		
Frühjahr	228 50	228 —	Jan.	54 —	54 —
Mai-Juni	231 —	230 —	April-Mai	55 25	55 50
Roggen. Fest.			**Spiritus.**		
Frühjahr	167 50	164 50	loco	59 60	59 30
Mai-Juni	166 50	164 50	Jan.-Febr.	59 20	58 90
			Frühjahr	61 20	61 —
Petroleum.					
Jan.	8 50	8 75			

(W. T. B.) **Köln,** 19. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 23, 25, per Mai 23, 50. Roggen loco —, —, per März 17, 45, per Mai 17, 60. Rüböl loco mit Faß 29, 50, per Mai 28, 90. Hafer loco 14, 50.

(W. T. B.) **Paris,** 19. Jan. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl steigend, per Januar 70, 75, per Febr. 70, 75, per März-April 70, 50, per März-Juni 70, 25. Weizen steigend, per Januar 32, 90, per Februar 32, 90, per März-April 32, 75, per März-Juni 32,75. Spiritus ruhig, per Jan. 69, —, per Februar 69, —, per März-April 69, —, per Mai-August 68, 75. Wetter: Frost.

(W. T. B.) **Amsterdam,** 19. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco höher, per März 339, —, per Mai —, —. Roggen loco fester, per März 198, per Mai 202. — Rüböl loco 33¾, per Mai 33⅝, per Herbst 35⅛. Raps loco —, per Frühjahr 350.

(W. T. B.) **London,** 19. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Auslandsweizen Einen billiger, seit letzten Montag gefragt. Angekommene Ladungen schleppend, Hafer ¼, Erbsen Einen billiger, Mais flau, feine Malzgerste Einen theurer. Fremde Zufuhren: Weizen 30,857, Gerste 13,145, Hafer 75,179. — Wetter: Frost.

Frankfurt a. M., 19. Jan., 8 Uhr 15 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Creditactien 260, 25, Staatsbahn 234, 25, Lombarden 73¾, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente 71⅞, Ungar. Goldrente —, —. 1877er Russen —, —. Orientanleihe —, —. III. Orientanleihe —, —. Still.

Hamburg, 19. Januar, Abends 9 Uhr 43 Minuten. (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) [Abendbörse.] Silberrente 61¼, Lombarden 185, —, Creditactien 260, 25, Oesterr. Staatsbahn 586, —, Neueste Russen 88⅝, Rheinische 153, 12, do. junge —, —, Anglo-Deutsche —, Bergisch-Märkische 94, —, Köln-Mindener 144, —, Russische Noten 211, 75, Laurahütte 126, 12. Nordwestbahn 351, —. Matter, still.

(W. T. B.) **Wien,** 19. Jan., 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 293, 60. Staatsbahn 270, 75. Lombarden 86, —. Galizier 255, 75. Napoleonsd'or 9, 33½. Papierrente 70, —. Goldrente 83, 20. Ungar. Goldrente 98, 55. Marknoten 57, 85. Anglo 146, 80. Fest.

Paris, 19. Januar, Nachm. 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Ztg.) Schluß träge.

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19.	17.
3proc. Rente	81 57	81 70	Türken de 1865	10 40	10 25
Amortisirbare	82 92	83 17	Türken de 1869	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	116 50	116 85	Türkische Loose	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	79 60	79 80	Goldrente österr.	72¼	72¼
Oesterr. Staats-E.-A.	582 50	581 25	do. ung. excl	84⅝	84⅛
Lombar. Eisenb.-Act.	186 25	187 50	1877er Russen excl	90⅜	90⅜

Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 59⅞.

London, 19 Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅝ pCt.

Cours vom	19.	17.	Cours vom	19	17.
Consols	97, 15	97, 15	5pr. Ver.St.-Anl. 1882	105⅝	105⅜
Ital. 5proc. Rente	79⅜	79⅛	Silberrente	— —	— —
Lombarden	7½	7⅜	Papierrente	— —	— —
5proc. Russen de 1871	86½	86½	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1872	86¼	86¼	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	86¼	86⅛	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	—, —	52, 05	Wien	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	10¼	10¼	Paris	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Petersburg	— —	— —

Oesterr. Goldrente 72. Ungar. Goldrente 83⅞.

Hamburg, 17. Jan. [Spiritusmarkt.] Januar 52 Gd., Februar-März 52¾ Br., 52 Gd., Frühjahr 50½ Gd.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung meiner Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Stern** hier beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 18. Januar 1880.
Wwe. **Ernestine Schreyer**, geb. **Littauer**.

Emma Schreyer,
Louis Stern,
Verlobte. [858]

Paula Goldschmidt,
Manfred Cahn,
Verlobte. [841]
Berlin, im Januar 1880.

Die Verlobung ihrer Tochter **Rosa** mit dem Kaufmann Herrn **Isidor Goldenkranz** aus Bromberg zeigen ergebenst an [214]
Gerson Horwitz u. Frau.
Margonin i. P.

Emil Senftleben,
Premier-Lieutenant im 1. Schles. Grenadier-Regiment Nr. 10,
Anna Senftleben,
geb. **Kaerger**,
Neuvermählte. [856]
Breslau, den 18. Januar 1880.

Max Schäffer,
Dora Schäffer, geb. **Baginsky**,
Neuvermählte. [217]
Oppeln, 14. Januar 1880.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Max Kalischer,
Zerline Kalischer, geb. **Schweiger**.
Jauer, im Januar 1880. [235]

Neuvermählte:
Eugen Seidel, [860]
Valesca Seidel,
geb. **Soffner**.
Berlin. Breslau.

Wilhelm Lipinski,
Magdalena Lipinski,
geb. **Broda**. [1785]
Neuvermählte.
Sorau N.-L., den 20. Januar 1880.

Am 19. d. Mts. wurde uns ein munteres Mädchen geboren.
Hugo Töpler und Frau,
[870] geb. **Tietze**.

Ein Knabe wurde uns geboren.
Schweidnitz, den 19. Januar 1880.
Carl Süßmann und Frau,
[1808] geb. **Rector**.

Nach längerem schweren Leiden verschied heute Nacht 2 Uhr unsere geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Kaufmann
Amalie Gerke,
geb. **Hanisch**, [857]
im Alter von 75 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Die Hinterbliebenen.
Breslau, den 19. Januar 1880.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. Januar, Vorm. 10½ Uhr, statt.

Gestern Nachmittag verschied unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante, Frau
Ernestine Cohn,
im Alter von 91 Jahren.
Breslau, den 19. Januar 1880.
[872] **Die Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet Dinstag, den 20. d., Nachmittags 2½ Uhr, statt.
Trauerhaus: Bischofstraße 10.

Gestern Abend 6¾ Uhr verschied unser inniggeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der Ober-Postdirections-Secretär a. D.
Herr Ernst Pfeiffer
zu Canth,
nach vierwöchentlichem schweren Leiden an den Folgen eines Schlaganfalles.
Canth, Zeitz, Breslau, [848]
den 18. Januar 1880.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.
Heute früh ½7 Uhr entschlief sanft mein guter Mann, der Knappschafts-Director a. D. [220]
Wilhelm Scholinus,
im beinahe vollendeten 78. Lebensjahre, was ich seinen vielen Freunden und Bekannten schmerzerfüllt anzeige.
Tarnowitz, den 17. Januar 1880.
Anna Scholinus, geb. **Philippczik**, zugleich für die übrigen Hinterbliebenen.

Gestern Vormittag 11½ Uhr entschlief unsere gute Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Schwägerin, die verwittwete Frau Gerbermeister [1762]
Reimann,
Emilie Wilhelmine, geb. **Gierth**,
im Alter von 75 Jahren.
Allen Verwandten und Freunden zeigen dies tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.
Brieg, den 19. Januar 1880.
Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 3 Uhr.

Todes-Anzeige.
Nach schweren Leiden verschied sanft heute unser gutes, jüngstes Söhnchen **Arthur** im Alter von 10 Monaten, welches wir hiermit tiefbetrübt Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen und um stille Theilnahme bitten.
Pr.-Herby, Kreis Lublinitz,
den 17. Januar 1880. [219]
P. Singer und Frau
Henriette, geb. **Brauer**.

Heut Mittag starb unser geliebtes Töchterchen **Hedwig** im Alter von 4 Jahren. [850]
Kleinburg, den 17. Januar 1880.
Otto Bauer
und Frau.

Heute früh 1 Uhr verschied sanft unsere theure, geliebte Schwester, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die verw. Frau [233]
Ernestine Gäbel,
geb. **Weishaupt**,
im 73. Lebensjahre an Altersschwäche.
Statt besonderer Meldung zeigen dies tiefbetrübt Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme an:
Die Hinterbliebenen.
Riegel, Blumerode u. Groß-Baudiß.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. Januar, Nachmittag 2 Uhr, in Riegel statt.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Hofmarschall Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs v. Mecklenburg-Strelitz, Hr. Graf v. Bassewitz-Wesselsdorf, mit Gräfin Adda von Uxkull-Gyllenbrand in Neu-Strelitz.
Geboren: Ein Sohn: Dem Lt. im Kgl. Sächs. 1. Feld-Art.-Regt. Nr. 12 Hrn. v. Wilucki in Dresden.
Gestorben: Kgl. Sächs. Kammerherr Hr. v. Watzdorf auf Störmthal. Director der Victoriaschule Hr. Prof. Dr. Haarbrücker in Berlin. Verw. Frau Oberst Zöllner in Friedeberg N/M.

Die Beerdigung des am 16. cr. verstorbenen Kaufmanns
Hermann Dessauer
findet heut Mittag 1 Uhr nach dem Oswitzer Kirchhofe statt.
Trauerhaus: Klosterstr. 73.
Breslau, den 20. Jan. 1880.
[873] **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Allen unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten von nah und fern für die so überaus zahlreichen, uns tröstenden Beweise herzlichster Theilnahme bei dem uns betroffenen, herben Verluste unseres theuren Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Particuliers
Rudolph Koch,
statten wir auf diesem Wege unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank ab.
Schweidnitz, den 18. Januar 1880.
Emilie Koch, geb. **Drogand**,
im Namen der Hinterbliebenen.

Stadt-Theater.
Dinstag, den 20. Jan. **Klassiker-Vorstellung zu halben Preisen.** **„Ein Sommernachtstraum."** Dramatisches Gedicht in 3 Aufzügen von W. Shakespeare. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.
Mittwoch, den 21. Januar. 92. Abonnements-Vorstellung. **„Hans Heiling."** Große romantische Oper in 3 Acten und einem Vorspiel von E. Devrient. Musik von Marschner.

Lobe-Theater. 1774
Dinstag, den 20. Jan. Letztes Gastspiel des Herrn Heinrich Sontheim: Scene u. Duett a. „Othello". **Clavier-Concert**, vorgetr. v. Hrn. H. Engel (kgl. Musikdirector). (Der Concertflügel von Bechstein ist aus der Musikalienhandlung des Herrn Th. Lichtenberg.) Zum Schluß: Z. 2. M.: **„Seemanns Heimkehr."** Musikalisches Gemälde in 2 Acten von M. Fischer.
Mittwoch, den 21. Jan. Z. 14. M.: **„Wohlthätige Frauen."**

Concerthaus-Theater.
Heute: Z. 3. M.: **„Margarethe" (Faust)**, oder: **„Die Parodirte."**

M. th. l. g. H. Sei D. fr. w. ich w. möglich. 11. 4. 5. 3. 1. Ad. m. l. l. W.

München.
Stefan ist angekommen. [888]

Allen lieben Verwandten und Freunden, die uns zu unserer Silber-Hochzeit liebevolle Beweise ihrer Theilnahme sandten, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. [216]
Constadt, den 17. Januar 1880.
S. Marcuſy u. Frau.

Ich habe mich in Breslau niedergelassen. [1766]
Oscar Poppe, Rechtsanwalt.
Bureau: Alte Graupenstraße 16.

Nach mehrjähr. Thätigkeit als Oberhebamme in der Kgl. geburtshilfl. Klinik hier habe ich mich jetzt als **Stadthebamme Bischofstraße Nr. 9** niedergelassen und halte mich den geehrten Herrschaften bestens empfohlen. [877]
Anna Franke.

Breslauer Gewerbeverein.
Heute: Versammlung. [1764]

Eine j. achtb. Dame, heſſ. Kreiſ. geb., sucht bald ein Darl. v. 45 M. Off. postl. Postamt Wallstr, unter B. H. 40.

Bazar „Moritz Sachs", Breslau, Ring 32,
empfiehlt
die neuesten
Seiden- u. Fantasie-Stoffe, Seidengazen &c.,
sowie die
apparteſten Gesellschafts- und Ball-Toiletten
in so reichhaltiger Auswahl, wie sie von keiner anderen Seite geboten wird. [1767]
Preise außergewöhnlich billig.

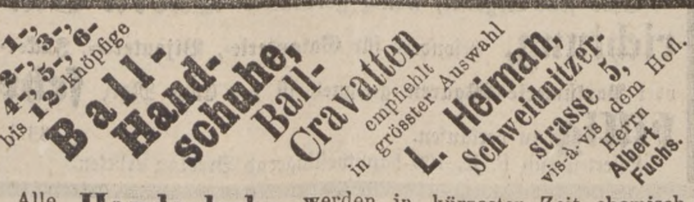
Gesellschaft der Freunde.
Sonnabend, 24. Januar cr.:
Gesellschafts-Abend.
Billet-Ausgabe: [820]
Mittwoch und Donnerstag, 7–8 Uhr Abends.

Bezirks-Verein „Ohlauerthor"
Allgemeine Versammlung
Mittwoch, den 21., Abends 8 Uhr in Friedrich's Local, Mauritiusplatz.
1) Stadthaushalts-Etat, 2) Barmherzige Brüder-Kirmeß, 3) Stiftungsfest, 4) Fragekasten. [1772]
Aufnahme neuer Mitglieder.

Wegen Verlegung
meines Geschäftslocales nach
Ohlauerstraße Nr. 76|77,
neben **Labuske's Hôtel,**
verkaufe ich sämmtliche Bestände meines bedeutenden Lagers in **Herren- und Damenkragen, Cravatten, Oberhemden, Tricotagen,** sowie **verschiedene** andere **Artikel** unter dem Kostenpreise.
Heinrich Leschziner,
Königsstr. Nr. 4, Riegner's Hotel,
vom **1. Februar** ab
Ohlauerstr. Nr. 76|77,
neben **Labuske's Hôtel.**

Mein bisheriges Geschäfts-Local ist sofort zu vermiethen.
[1173]

Das große Lager
von **Kleiderstoffen, Besätzen, schw. Cachemires, Alpaccas, Seidenstoffen, Sammeten,** sowie **Damenmänteln, Jacquets** und **fertigen Kleidern** verkaufe, um schnell zu räumen, **fabelhaft billig.**
Restertag
findet nach wie vor jeden **Mittwoch** statt, und werden an dem Tage sämmtliche **Stoff-Reste**, die sich die Woche über sammeln, fabelhaft billig ausverkauft.
Reste bestehend in bunten Kleiderstoffen, schwarzen **Cachemires** (Theile von 2–12 Mtr.), ebenso **Sammeten, Seiden- u. Tuchstoffen** &c. nur bei [1240]
S. Wertheim,
16 Ring 16, Becherseite, **16 Ring 16.**



Specialität Gold- u. Seiden-Kunststickereien!!
für **Synagogen, Kirchen,** Adreßalbums, Fahnen &c. &c. **Stickereien** jeder Art, sowie Wappen, Monogramme, Namen &c. werden in der **Kunststickerei** von **Rosalie Reiter, Breslau, Unterbär Nr. 1** (Eing. Königsplatz), Besitzerin Allerhöchster Anerkennung J. Maj. der Kaiserin, in anerkannt gediegener und eleganter Ausführung gefertigt. [884]

Teppiche
in allen Genres, Tischdecken, Läufer, Reise-, Schlaf- und Pferdedecken, Cocosmatten &c. empfehlen wir [1770]
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Korte & Co., Teppichfabrik, Ring Nr. 45, erste Etage.

Ventilation Raymond,
Breslau, Neue Taschenstraße 29. [1620]
Es sind neue Prospecte und Preis-Courante erschienen.

Orchester-Verein.
Dinstag, den 20. Januar, Abds. 7 Uhr, im Breslauer Concerthause, Gartenstr.
7. Abonnement-Concert
unter Mitwirkung des Herrn
Pablo de Sarasate.
1) Zweite Sinfonie (D-dur). Brahms.
2) Zweites Violinconcert. Bruch.
3) (Z. 1. M.) Trauermarsch für eine Marionette. Gounod. [1701]
4) Spanische Tänze (neu). Sarasate.
5) (Z. 1. M.) Tanz im Lager aus „Zietensche Husaren." Scholz.

Numerirte Billets à 4 M. u. nicht numerirte à 3 M. sind in der Kgl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute Dinstag, den 20. Januar:
15ter Familien-Abend
(Schlachtfest). [1805]
Concert der Capelle des 11. Regts.
Direction Hr. Capellmeister **Theubert**.
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 Pf.

Liebich's Etablissement.
Heute Dinstag, den 20. Januar:
Großes Extra-Concert
der Leipziger Coupletsänger
zum Benefiz
für Emil Neumann.
Anfang 8 Uhr. Abendkasse 75 Pf.
[879] Freibillets ungiltig.
Auserwähltes Programm.
Billets à 50 Pf. sind in den Cigarrenhandlungen der Herren **Arnold**, Kornecke, **Moritz Schuhr**, Schweidnitzerstraße, **Buchwitz** Neue Schweidnitzerstr., **Altmann**, Mauritiusplatz, und **Prätzel**, Ohlauufer zu haben.
Zur Aufführung kommt u. A.: Die musikalische Haushälterin, Soloscherz mit acht verschiedenen Instrumenten. Tanzmeister Huckebeins Balletstudien. Harlequins und Debardeur, humoristisches Ragout fin. **Humoristischer Toast**, den holden Frauen u. Jungfrauen Breslaus und Umgegend gewidmet von **Emil Neumann**.

Zelt-Garten.
Vorstellung
des Magnetiseurs
Herrn C. Hansen,
sowie [1773]
Grosses Concert
von Herrn A. Kuschel.
Anfang 7½ Uhr. Entree 1 Mk.
Billets à 75 Pf. im Vorverkauf zu haben bei Herrn Th. Lichtenberg, Schweidnitzerstr. 30.

Pietsch' Local, 875
Gartenstraße 23. Heute Dinstag:
Gr. Familienkränzchen
bis 1 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Es ladet ergeb. ein **Bruno Demnich.**

Seiffert's
Etablissement [849]
Rosenthal.
Morgen Mittwoch:
Großer
maskirter und unmaskirter BALL.
Alles Nähere die Anschlagezettel.

Heute Dinstag
von 7 bis 10 Uhr Abends:
Großer Eisbahn-Corso
auf dem Nicolai-Stadtgraben.
837 **R. Weigelt.**

Vorzüglich schön!
werden Kopf- und Taillentücher, sowie echte Blonden, Points- und Ball-Costümes schnell und billig gewaschen.
[845] **Frau Müller**, Freiburgerstr. 5.

H. Scholtz,
Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.
Grosses Lager von **Büchern aus allen Zweigen der Literatur.**
Journal - Lesezirkel von 74 Zeitschriften. **Bücher - Leih - Institut** für neueste deutsche, englische und französische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Buchhandlung
Wilhelm Koebner
(L. F. Maske's Antiquariat),
Schmiedebrücke 56, I. Etage.
Grosses Bücher-Lager
aller Fächer, **neu** und **antiquarisch.**
Special-Kataloge gratis und franco.
Abonnements auf alle **Zeitschriften** und **Lieferungswerke** [1761]
Ankauf von Bibliotheken
und werthvollen Werken.


Neu erschienen: Wissenschaftliche Abhandlungen über:
Prof. Dr. Smith: Wie stillt man sofort das Ausfallen der Haare? 20 Pf.
Dr. Grant's Stahlbäder, naturgemässe Anleitung zur Beseitigung von Schwäche bei Frauen und Männern. 20 Pf.
Einathmungen von benzoësaurem Natron für Lungen- und Kehlkopfleidende nach Prof. Dr. von Rokitansky und Dr. Schüller. 20 Pf.
Prof. Wilm's zertheilende Kräuter-Apparate. Der Zerstörer des Gichtpilzes und rheumatischer Ablagerungen. 20 Pf.
Sanitätsrath Professor Weddenburg's Augen-Douchapparate, nebst Füllung zur Heilung der Augen-Entzündung und der eitrigen Absonderungen des Augenlidrandes. Prospect 20 Pf.
Bei Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken franco durch den Verlag der Union, Dresden. [227]

Berliner Börsen-Courier.
Zweimonatliches Abonnement nur 4 Mark.
Abendblatt: rascheste finanzielle Informationen, Abhandlungen und Erörterungen von allen wirthschaftlichen Gebieten, Börsennachrichten, Verloosungsliste, Tabellen &c.
Der Courszettel des „Börsen-Courier" ist in seiner neuen, noch bei Weitem vergrößerten Gestalt der vollständigste u. übersichtlichste überhaupt existirende Courszettel.
Morgenblatt: Politische Zeitung. Pikantes, außerordentl. interessantes Feuilleton, das alle Vorgänge des Theaters, der Literatur, der Gesellschaft, des öffentlichen Lebens getreu wiederspiegelt. Auf allen Gebieten die neuesten Nachrichten mit einer von keinem anderen Blatte erreichten Schnelligkeit und Ausführlichkeit. [1631]
Neu hinzutretende Abonnenten in Berlin wie auswärts erhalten vom Tage des Abonnements gegen Einsendung der Quittung an die Expedition (Mohrenstraße Nr. 24 W.) die Zeitung bis zum 1. Februar gratis und franco zugestellt.

Zur Börsenlage.

Berlin, 17. Januar. Nachdem ich vor acht Tagen sehr eingehend über die Börsenverhältnisse und namentlich über die für den Augenblick geeignetsten **Capitalsanlagen** gesprochen, kann ich mich für dieses Mal kürzer fassen, da sich die Lage im Allgemeinen wenig verändert hat; in Bezug auf ausführliche Auskunft über Geldanlagen und Börsenoperationen verweise ich hier nochmals auf meine soeben in **fünfter** Ausgabe erschienene Broschüre über **Capitalsanlage und Speculation,** welche ich jedem Interessenten sofort gratis und franco zusende.

Angesichts der Verstimmtheit, unter welcher die Speculation in der letzten Zeit wiederholt gelitten hat, empfiehlt es sich, Gewinne mitzunehmen, neue Engagements abernur in den solidesten Papieren einzugehen. Hierzu gehören vor Allem die Actien der an den Staat verkauften Eisenbahngesellschaften, welche demnächst in Consols umgetauscht werden, wie ich vor acht Tagen im Einzelnen ausgeführt habe. In Bezug auf die Tauschgeschäfte in diesen Actien, auf welche ich gleichfalls bereits wiederholt hingewiesen habe, bemerke ich, dass augenblicklich die **Rheinischen** E.-B.-Actien hinter den Potsdamern, Köln-Mindenern und Halberstädtern um einige Procente zurückgeblieben sind; es empfiehlt sich mithin sowohl diese Actien als auch Consols zu verkaufen und **Rheinische** E.-B.-Actien dagegen einzutauschen.

Ich weise hier ferner nochmals nachdrücklich auf die schon im Vorjahr öfter von mir besprochenen und empfohlenen Stammprioritäten hin; die Nordhausen-Erfurter E.-B.-G. schliesst, nachdem der December abermals eine Mehreinnahme gebracht hat, mit 70,152 M. **mehr** ab, so dass ein Betriebsüberschuss vorliegt, welcher schon, von Ersparnissen abgesehen, eine 4¾—5procentige Dividende ermöglicht; die Halle-Sorau-Gubener und ebenso die Berlin-Görlitzer E.-B.-G. haben gleichfalls in ihrer vorjährigen Betriebsentwicklung den weitestgehenden Hoffnungen entsprochen, so dass die Zahlung von je 3 und 2¼ pCt. Dividende auf die Stammprioritäten dieser Bahnen in Aussicht stehen soll. Auch **Oels-Gnesener Stammprioritäten** wurden in dieser Woche in grösseren Summen ausschliesslich zu Anlagezwecken aus dem Markte genommen, zum Theile in Umtausch gegen andere Eisenbahnactien, welche noch auf Jahre hinaus ertragslos bleiben werden. Mir wird übrigens von gut informirter Seite mitgetheilt, dass das erste Drittel des laufenden Monats für die Oels-Gnesener Bahn eine recht befriedigende Mehreinnahme ergeben hat. — Aeusserst günstig erscheint auch die Betriebsentwickelung der **Rechte-Oder-Ufer-Bahn,** welche seit Anfang dieses Jahres täglich zwei neue Güterzüge eingelegt hat und täglich 1000 bis 1500 M. Mehreinnahme erzielt.

Actien der **preussischen Bodencreditbank** fanden an den letzten Tagen bessere Beachtuug und erscheinen auch heute noch recht steigerungsfähig. Die Bank war bisher mit Grundstücken schwer belastet, welche trotz des erzielten Gewinnes keine Dividende zur Vertheilung kommen liessen. Dies Verhältniss ändert sich jetzt durch die Gründung der preuss. Immobilenbank, welche jene Grundstücke übernimmt, selbst verwaltet und bei passender Gelegenheit mit Nutzen weiter verkaufen wird. Im Augenblicke mag es dem Leser unwahrscheinlich vorkommen, dass sowohl die preussische Bodencreditbank wie die preussische Immobilienbank gleichzeitig empfehlenswerth erscheinen; es wird der Einspruch erhoben werden, dass, da da preussische Bodencreditbank sich ihres Ballastes an Grundstücken entlastet und die preussische Immobilienbank denselben aufuimmt, entweder die eine oder die andere geschädigt werden müsste. Dem ist aber nicht so. Die preuss. Bodencreditbank hat die Aufgabe, Hypotheken, nicht aber Grundstücke zu erwerben. Sie wird dadurch, dass sie sich der Grundstücke entledigt, wieder vollständig actionsfähig und kann wieder ihrem eigentlichen Geschäft mit Nutzen nachgehen, namentlich wenn ihre Hypothekenbriefe, welche bekanntlich das verzinsliche Papiergeld der Hypothekenbanken bilden, wie der Fall ist, gute Aufnahme finden. Die Immobilienbank aber, welche die Grundstücke von der Bodencreditbank zu einem verhältnissmässig niedrigen Preise erworben hat und für die ersten drei Jahre die Restkaufgelder der Grundstücke nur mit 2½ pCt. zu verzinsen hat, kann mit Ruhe günstige Verhältnisse abwarten, um dann sich ihres Besitzes ebenfalls mit Nutzen zu entledigen. Eine analoge Entwickelung, auf welche ich s. Z. hingewiesen habe, hat die **Berl. Handelsgesellschaft** durchgemacht. Dieselbe hatte viele Industriepapiere **(Union Tabak, Westfälische Drahtindustrie, Schwartzkopff u. s. w.)**, welche ebenfalls als Ballast betrachtet wurden, da sie die Actionsfähigkeit der Berl. Handelsgesellschaft hemmten. Nichtsdestoweniger sind diese Werthe beträchtlich im Course gestiegen, ebenso wie die Actien der **Berl. Handelsgesellschaft** selbst. Man könnte einwenden, dass, wenn die Berl. Handelsgesellschaft bis heute mit dem Verkauf gewartet hätte, sie höhere Preise erzielt haben würde. Trotzdem aber hat es sich gezeigt, wie richtig die Direction der Berl. Handelsgesellschaft bei dem früheren Verkauf der Effecten gehandelt hat, indem sie in die Lage kam, ihr Capital inzwischen mit grossem Nutzen wiederholt umzusetzen. Den Beweis dafür bietet die Dividende und der Coursstand der Actien.

Trotz grösserer Schwankungen erfreuen sich fortgesetzt der besonderen Beachtung der Speculation unter den **Eisenbahnactien** Bergische, Oberschlesische, Mecklenburgische; unter den **Bankpapieren** Berl. Handelsgesellschaft, Deutsche Bank und Disconto-C.-A.; unter den **Industriewerthen** Dortmunder Union und Laurahütte, **Königin Marienhütte** und Westfälische Drahtindustrie, Egells, Schwartzkopff, Tabaksges. Union und Grosse Berl. Pferdebahn.

Lebhafter gehandelt wurden auch die Actien der **A.-G. für Fabrikation von Broncewaaren und Zinkguss** (vormals **J. C. Spinn & Sohn**); über die Verhältnisse dieser Gesellschaft gehen mir von bestunterrichteter Seite folgende Mittheilungen zu: „Die Leistungen dieser Gesellschaft, unter denen nur der Guss der Haupteingangsthür der Reichsbank, sowie die Beleuchtungsgegenstände für das Dresdener Hoftheater angeführt zu werden brauchen, haben so allgemeine Anerkennung gefunden, dass die Fabrik vollauf beschäftigt ist; dieselbe hat im laufenden, mit dem 31. März zu Ende gehenden Geschäftsjahre bereits bis jetzt die Umsatzsiffer des gesammten vorjährigen Geschäftsjahres erreicht; es haben in den vorangegangenen Jahren ausserordentlich hohe Abschreibungen stattgefunden; die finanzielle Lage der Gesellschaft ist derartig geklärt und das Prinzip sparsamer Verwaltung so umfassend durchgeführt, dass fortan der Reingewinn über regelmässige Abnützungsabschreibungeu hinaus **voll** zur Vertheilung gelangen kann, und das um so mehr, als seit mehreren Jahren bereits der Usus festgehalten wurde, Neuanschaffungen an Modellen sofort dem Betriebe zur Last zu stellen. Die Dividende für das laufende Geschäftsjahr darf mit Sicherheit auf mindestens 4 pCt. geschätzt werden, neben welchen noch 10,000 M., d. i. fast 1⅓ pCt. des Actiencapitals, wie bisher alljährlich, dem Grunstückssconto abgeschrieben werden."

Die Papiere, welche vorzugsweise auf Prämie gehandelt werden, stelle ich hier unten mit Angabe des ungefähren Prämiensatzes nach den neuesten Notirungen der Börsenblätter zusammen:

	Risico per ult. Januar.	Risico per ult. Febr.		Risico per ult. Januar.	Risico per ult. Febr.		Risico per ult. Januar.	Risico per ult. Febr.
je M. 15000 Laurahütte-Actien	ca. M. 450.	ca. M. 825.	je M. 15000 Berliner Handelsgesellschaft	ca. M. 225.	ca. M. 600.	je Stück 50 Franzosen	ca. M. 250.	ca. M. —.
„ „ 15000 Dortmunder Union	„ „ 450.	„ „ 825.	„ „ 15000 Deutsche Bank-Actien	„ „ 300.	„ „ 600.	„ Fl. 5000 Ungar. Goldrente	„ „ 50.	„ „ 100.
„ „ 15000 Bergisch-Märk. Eisenb.-Act.	„ „ 100.	„ „ 180.	„ „ 15000 Disconto-Comm.-Antheile	„ „ 375.	„ „ 750.	5000 Rubel Russische Noten	„ „ 50.	„ „ 100.
„ „ 15000 Oberschlesische Eisenb.-Act.	„ „ 275.	„ „ 480.	„ Stück 50 Oesterr. Credit-Actien	„ „ 300.	„ „ —.	5000 „ Orient-Anleihe	„ „ 60.	„ „ 130.
„ „ 15000 Rumänische Eisenb.-Act.	„ „ 110.	„ „ 225.						

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der **Prämiengeschäfte (Geschäfte mit beschränktem Risico)** unbekannt ist, halte ich meine **umgearbeitete,** soeben in fünfter Auflage erschienene Broschüre über **„Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren"** gratis zur Verfügung. [213]

Für alle Börsentransactionen halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen und bin gern bereit, möglichst **genaue Auskunft** über alle Werthpapiere zu ertheilen.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin, 15 Commandantenstrasse, I. Et., vis-à-vis der Beuthstrasse.

Samenmarkt zu Breslau.

Der **II.** hiesige **Samenmarkt** findet **am 12. Februar 1880** statt. Schluß der Anmeldungen **am 25. Januar.** Alle Zuschriften sind an unser Bureau, **Matthiasplatz Nr. 6 zu Breslau,** zu richten; von demselben sind Marktprogramme unentgeltlich zu beziehen.

Der Vorstand [1232]
des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.
Schellwitz. Korn.

Breslauer Lagerhaus.

Die Herren Actionäre laden wir hierdurch zur
dritten ordentlichen General-Versammlung
Dinstag, den 3. Februar c., Nachmittags 3 Uhr,
in das Geschäftslocal der Gesellschaft, **Neue Oderstraße 10,** hierselbst ein.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Geschäftsberichtes pro 1878, Genehmigung der Jahresrechnung und Bilanz, Beschlußfassung über die Gewinnvertheilung und Ertheilung der Entlastung.
2. Wahl eines Mitgliedes des Aufsichtsrathes.
3. Abänderuug bezw. Ergänzung des § 2 des Statuts.

Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nur diejenigen Actionäre berechtigt, welche ihre Actien nebst doppeltem Nummer-Verzeichniß **wenigstens 3 Tage vor der Generalversammlung** in dem Geschäftslocale der Gesellschaft, Neue Oderstraße Nr. 10, hinterlegt haben. [1795]

Breslau, den 15. Januar 1880.

Der Aufsichtsrath
des Breslauer Lagerhauses.
Julius Schottländer.

Die mit einem Gehalt von 4000 Mark dotirte [221]

Stelle eines Stadtraths (Kämmerers),

dem vorzugsweise die Bearbeitung des Steuer- und Kassenwesens übertragen werden soll, ist vom 1. April d. J. ab in diesseitiger Communalverwaltung zu besetzen.

Bewerber, welche im Verwaltungs- und Kassenwesen erfahren sind, wollen ihre Zeugnisse bis zum 20. Februar c. an den unterzeichneten Vorsteher einsenden.

Liegnitz, den 12. Januar 1880.

Die Stadtverordneten-Versammlung.
Kittler.

Für Pensionäre, Rentiers, Bauunternehmer 2c.!!

Ich bin gewillt, von meinem Restgut, dicht an der Stadt Reichenbach i. Schl. gelegen, verschiedene Parzellen, je nach Bedarf, zur Anlage von Villen, Landhäusern 2c. zu verkaufen. [222]

Das betreffende Terrain bildet einen sanft ansteigenden Hügel, von dem nach allen Seiten hin die reizendste Aussicht sich bietet. Das herrliche Eulengebirge mit den großen Ortschaften Langenbielau, Peterswaldau und der berühmten Ulbrichshöh' ist in ¾ Stunden, der Zobten und Fischerberg, sowie Gnadenfrey in kurzer Zeit erreichbar. Durch diese schöne Lage und die gesundeste Luft ausgezeichnet, würde diese Gegend als Sommeraufenthalt für Pensionäre, Rentiers 2c. sich ganz besonders eignen.

Der Bahnhof ist nur 5 Minuten entfernt. In der Stadt Reichenbach selbst befindet sich eine Realschule 1. Ordnung, sowie eine höhere Töchterschule.

Für Bauunternehmer ist noch besonders zu bemerken, daß guter Sand und Lehm an Ort und Stelle in ausreichender Menge vorhanden.

Alles Nähere zu erfahren durch den Besitzer

Aug. Urbatis,
Fabrik- und Restgutsbesitzer
in Ernsdorf bei Reichenbach in Schlesien.

Bei der umfassenden Bedeutung, welche den Fach-Ausstellungen für die Entwickelung von Gewerbe und Industrie zuerkannt werden muß, verabsäumen wir nicht, auf die in Deutschland beabsichtigten Ausstellungen, soweit dieselben uns direct zur Kenntniß gebracht worden sind, hiermit die betreffenden Fachgenossen aufmerksam zu machen. [1771]

I. **Die Fach-Ausstellung der Drechsler und Bildschnitzer Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zu Leipzig,** vom 19. März bis 18. Mai 1880.
Ablauf der Anmeldefrist den 20. Januar 1880.
Vorsitzender des Ausstellungs-Comite: Bildschnitzer **Franz Schneider** in Leipzig.

II. **Internationale Ausstellung der Ziegel-, Thonwaaren-, Kalk-, Cement- und Gyps-Industrie zu Berlin,** vom 29. Juni bis 10. August 1880.
Ablauf der Anmeldefrist den 15. März 1880.
Vorsitzender des Ausstellungs-Comite: Privatbaumeister **Paul Löff** in Berlin SW.

III. **Ausstellung der deutschen Wollen-Industrie in Leipzig** vom 1. Juli bis 15. October 1880.
Ablauf der Anmeldefrist den 1. Februar 1880.

IV. **Allgemeine deutsche Patent- und Musterschutz-Ausstellung in Frankfurt a. Main** in den Monaten Mai bis October 1881.
Ablauf der Frist für provisorische Anmeldungen den 1. Februar 1880.
Geschäftsführer des Ausstellungs-Comite: **Dr. Dronke** in Frankfurt a. Main.

Breslau, im Januar 1880.

Der Ausschuß
des Schlesischen Central-Gewerbe-Vereins.

Eine sehr elegante, wenig gebrauchte **Laden-Einrichtung,** besonders für Galanterie-, Bijouterie-, Zucker- oder Parfümerie-Waaren geeignet, ist per Ende März **sehr billig** zu verkaufen. [1661]

Offerten sub F. K. 100 hauptpostlagernd Breslau erbeten.

Theilnehmer-Gesuch!

Für ein zu errichtendes [1736]
Bank- und Wechsel-Geschäft
wird von einem bemittelten, tüchtigen Fachmann ein vermögender, thätiger oder stiller Theilnehmer gesucht.

Gefl. Off. sub G. 1081 an **Rudolf Mosse in Breslau,** Ohlauerstr. 85, I.

Ein in der Zuckerbranche allseitig erfahrener, thätiger **Agent in Danzig, mit Prima-Referenzen,** der jahrelang am Platze u. m. der ersten Kundsch. fortdauernd in geschäftl. Verbindung, sucht für Danzig resp. Westpreußen noch die Vertretung einer leistungsfähigen Zuckerraffinerie für den Vertrieb von Brod-Zuckern.

Gefl. Off. **sub J. N. 2830** bef. **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Die
Wappenmalerei
von **Bernh. Dressel** in Jena
(Porzellanmalerei), [1804]
sucht an hiesigem Orte eine solide Vertretung. Hierauf Reflectirende wollen sich an obige Firma wenden.

1806

Rococo- und Theater-Perrücken

aller Charaktere verleihen, auch wird das **Frisiren und Schminken** zu **Theater-Vorstellungen und Maskirungen** übernommen bei **Gebr. Müller, Theaterfriseure,** Herrenstr. 25.

Einige hocheleg. **Herren- u. Damen-Masken-Cost.** zu verg. Ohlauerstraße 87. **Chaffak. Auch n. Ausw.**

Die Mecklenburgische Hypotheken- und Wechsel-Bank in Schwerin i. M.

gewährt unkündbare Hypotheken-Darlehne

auf gut gelegene städtische Grundstücke und Landgüter incl. Amortisation mit 99 %. Näheres bei dem General-Agenten für Schlesien

[1558] **Alb. Schiemann,** Klosterstr. 3.

Hypotheken-Lombarde
werden gern auf beliebigen Zeitraum mit Prolongation gewährt.

Theer-Offerte.

Von der auf hiesigen städtischen Gasanstalten in diesem Jahre zu erwartenden Theer-Production sollen [196]

25,000 Centner

zur Abnahme im Laufe des Jahres nach Maßgabe der Production verschlossen werden.

Angebote auf das ganze Quantum, sowie auch auf getheilte Posten mit Angabe der Abnahmezeit, des Abnahmequantums und des Preises pro Centner werden **bis zum 1. Februar c.** in unserem Central-Bureau im Stadthause entgegen genommen.

Breslau, den 17. Januar 1880.

Die Verwaltung der städtischen Gaswerke.

Chausseezoll-Verpachtung.

Die Chausseezoll-Einnahme in Pilkendorf im Falkenberg-Grottkauer Chausseezuge mit 1½meiliger Hebebefugniß soll vom 15. Februar d. J. ab auf drei hintereinanderfolgende Jahre meistbietend verpachtet werden.

Es ist hierzu ein Termin auf [1788]

den 7. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Kreis-Ständehause hierselbst anberaumt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag der unterzeichneten Commission vorbehalten bleibt. Als Caution sind im Termin 600 Mk. in courshabenden Staatspapieren, sowie die einmonatliche Pacht praenumerando zu erlegen. Die übrigen Bedingungen können bei unserer Bau-Verwaltung eingesehen werden.

Falkenberg OS., den 15. Januar 1880.

Die Kreis-Chausseebau-Commission.
Graf Pückler. Hertel.

Falkenberg, den 15. Januar 1880.

Bekanntmachung.

Am heutigen Tage sind auf Grund des Allerhöchst bestätigten Statuts vom 26. August 1854 folgende Falkenberger **Kreis-Obligationen** I. Emission ausgeloost worden: [1789]

Litt. A. Nr. 22 über 1000 Thlr.;
„ B. „ 20. 39. 50. 57. 69. 157 über 500 Thlr.;
„ C. „ 39. 53. 58. 89. 96. 129. 189. 206. 214. 216. 217. 237. 243. 259. 266. 275. 287. 288. 300. 305. 321. 332. 365. 369. 373. 417. 429. 452. 479. 490 über 100 Thlr.;
„ D. „ 10. 15. 84. 145. 218 über 50 Thlr. und
„ E. „ 44. 214 über 25 Thlr.

Die Verzinsung dieser Obligationen hört mit dem 1. Juli d. J. auf, und werden die Inhaber hiermit aufgefordert, die Nominalbeträge für dieselben entweder bei der hiesigen Chausseebaukasse oder bei dem Schlesischen Bank-Verein in Breslau vom 1. Juli d. J. ab in Empfang zu nehmen.

Die Kreis-Chausseebau-Commission.
Graf Pückler. Graf Fred Frankenberg. Schmidt. Boehm. Hertel.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Brunnenmeisters [201]

Gustav Adolf Briesnitz

in Schweidnitz ist durch Accord beendet.

Schweidnitz, den 15. Januar 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung bei der Firma: [202]

H. Endler & Co.

sub Nr. 122 in Colonne 4 Folgendes heute eingetragen worden:

Der Gesellschafter **Heinrich Endler** ist am 1. Januar 1880 aus der Gesellschaft ausgeschieden. Mit seiner Genehmigung führt dieselbe die bisherige Firma fort.

Dagegen tritt der Vorstand außer Thätigkeit, und die Gesellschaft wird vom 8. Januar 1880 ab in Prozessen von einem Gesellschafter, in allen übrigen Geschäften von zwei Gesellschaftsmitgliedern vereint vertreten.

Die Gesellschafterin Wittwe **Müller** ist von der Vertretungs-Befugniß ausgeschlossen.

Schweidnitz, den 14. Januar 1880.

Königliches Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist bei dem [203]

Striegauer Vorschuss - Verein eingetragene Genossenschaft

vermerkt worden, daß für die Zeit vom 1. Januar 1880 bis zum 1. Januar 1883 zum Director der Kaufmann **Oscar Pollack**, zum Kassirer der Kaufmann **G. Kaminsky** und zum Controleur der Hausbesitzer **Brinitzer**, sämmtlich zu Striegau, gewählt worden sind.

Striegau, den 12. Januar 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Gastwirth **Julius Berndt** gehörige Grundstück Nr. 8 Neu-Hohendorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 11. März 1880, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsrichter im Amtsgerichts-Gebäude zu Gottesberg verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 1 Hektar 46 Ar — Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 9,57 Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 100 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [204]

am 12. März 1880, Vormittags 11 Uhr,

im Amtsgerichts-Gebäude hier von dem unterzeichneten Amtsrichter verkündet werden.

Gottesberg, den 10. Jan. 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Arndt.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Schmiedemeister **Carl Bober** gehörige Grundstück Nr 421 Oels, Nachodstraße Nr. 25, soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 12. März 1880, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Amtsgerichts-Gebäude, Zimmer Nr. I, verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 975 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, das neueste Grundbuchblatt, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [205]

am 13. März 1880, Vormittags 11 Uhr,

in unserem Amtsgerichts-Gebäude, Terminszimmer I, verkündet werden.

Oels, den 8. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Gesucht wird zu pachten oder kaufen eine rentable **Brauerei** mit Mälzerei oder nur Mälzerei. [1763]

Offerten zu richten an **E. Theuerling, Brieg**, Mühlstraße Nr. 12.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [198]

Jakob Gertner,

alleinigen Inhabers der Handlung **Israel Wolf Gertner** hierselbst, ist am 13. Januar 1880, Nachmittags 7 Uhr, das Concursverfahren eröffnet. Verwalter Particulier Herr **Herrmann Bloch** zu Kempen. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 20. Februar 1880; Anmeldefrist bis zum 10. März 1880; erste Gläubiger-Versammlung den 13. Februar 1880. Allgemeiner Prüfungstermin den 20. April 1880, Vormittags 10 Uhr.

Kempen, Provinz Posen, den 13. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Wilke,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [206]

Herrmann Bruck

zu Neisse ist durch Ausschüttung der Masse beendet.

Neisse, den 13. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht II.

Bekanntmachung.

Die in unser Firmen-Register unter Nr. 66 eingetragene Firma

J. Haberkorn

in Neisse ist erloschen.

Eingetragen laut Verfügung vom 10. Januar 1880. [207]

Neisse, den 14. Januar 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 517 die Firma:

Otto Stimpel, vormals J. Haberkorn

in Neisse und als deren Inhaber der Kaufmann **Otto Stimpel** in Neisse am 14. Januar 1880 eingetragen worden. [208]

Neisse, den 10. Januar 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 20 eingetragen: [209]

Kaufmann **Conrad v. Langendorf** ist am 1. Januar 1880 aus der Gesellschaft ausgeschieden und die Firma:

Alder & Comp.

unter Nr. 516 des Firmen-Registers eingetragen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 2. Januar 1880 am 12. Januar 1880.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 516 die Firma:

Alder & Comp.

zu Kunzendorf und als deren Inhaberin die verwittwete **Agnes Alder**, geborene **v. Langendorf**, zu Kunzendorf am 12. Januar 1880 eingetragen worden.

Als Procurist der am Orte Kunzendorf bestehenden und im Firmen-Register unter Nr. 516 unter der Firma:

Alder & Comp.

eingetragenen, der verwittweten **Agnes Alder**, geborene **v. Langendorf**, zu Kunzendorf gehörigen Handels-Einrichtung ist der Steinmetz **Julius Pauksch** zu Groß-Kunzendorf in unser Procuren-Register unter Nr. 29 am 12. Januar 1880 eingetragen worden.

Neisse, den 12. Januar 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register sind heute zufolge Verfügung vom 10ten Januar c. [210]

unter Nr. 120 der Buchhändler **Ernst Aberle** als Inhaber der Firma:

Ernst Aberle

in Cosel, und unter

Nr. 121 der Kaufmann **Ludwig Gregor** als Inhaber der Firma:

L. Gregor

in Cosel

eingetragen worden.

Cosel, den 13. Januar 1880.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. V.
gez.: Jastrow.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist bei Nr. 90 das Erlöschen der Firma

Th. Lebek,

Inhaber: Apotheker **Theodor Lebek** zu Cosel, auf Verfügung vom 6ten Januar 1880 heute eingetragen worden. [211]

Cosel, den 9. Januar 1880.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. V.
gez.: **Jastrow.**

Bekanntmachung.

In dem Concurs-Verfahren über das Vermögen des Hüttenpächters

Oscar Bartsch

in Nieborowitzer-Hammer ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleich Vergleichtermin [214]

auf den 3. Februar 1880, Vormittags 9½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Terminszimmer Nr. 53, anberaumt.

Rybnik, den 12. Januar 1880.

Nitsche,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts i. V.

Damen, welche stille Wochen halten wollen, finden bill. Unterkommen durch Hebamme Fr. **Kaufmann**, Gräbschenerstraße Nr. 18. [844]

Nothwendiger Verkauf.

Die dem Rittergutsbesitzer **Gustav Adolf Beloch** zu Pangau gehörigen Rittergüter Ober-, Nieder- und Mittel-Pangau sollen im Wege der nothwendigen Subhastation

am 11. März 1880, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsrichter in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 4, verkauft werden.

Zu den Grundstücken gehören 555 Hectar 34 Ar 20 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und sind dieselben bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 14,239 Mark 47 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 768 Mark veranlagt.

Die Auszüge aus den Steuerrollen, die neuesten beglaubigten Abschriften der Grundbuchblätter, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 1, während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [212]

am 15. März 1880, Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Zimmer Nr. 8, von dem unterzeichneten Amts-Richter verkündet werden.

Bernstadt, den 9. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht.
Rauthe.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Tagearbeiter **Joseph Strauch** zu Glatz gehörige Grundstück Nr. 114 Walddorf soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 13. März 1880, Nachmittags 3½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Amts-Richter an Ort und Stelle auf dem Grundstücke Nr. 114 Walddorf verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören — Hektar 55 Ar 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien, und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 1 Mark 35 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 18 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die neueste beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird [213]

am 16. März 1880, Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer, von dem unterzeichneten Amts-Richter verkündet werden.

Reinerz, den 13. Januar 1880.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **Göde.**

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 21. d. Mt., früh von 9 Uhr ab, und die folgenden Tage werde ich in dem Keller des Hauses **Ring Nr. 19 (Eszterházi-Keller)** eine große Partie Weine in Flaschen und Gebinden (meist Ungarwein-Raritäten), ferner leere Flaschen, Korken, Restaurations-Mobiliar 2c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [886]

Breslau, den 19. Januar 1880.

Zimmermann,
Gerichtsvollzieher Kr. A. in Breslau.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Schuhmacher **Vincent Oglodek**, wohnhaft zu Siemianowitz, Sohn des Polizeidieners **Gregor Oglodek** und dessen Ehefrau **Margareth**, geb. **Brylka**, zu Russisch-Czeladź, und die ledige **Henriette Wilhelmine Schneider** aus Tarnowitz, wohnhaft zu Sadzawka, Antheil Siemianowitz, Tochter des Bergmanns **Johann Schneider** und dessen Ehefrau **Johanna**, geborene **Hapartha**, wohnhaft in Tarnowitz, die Ehe mit einander schließen wollen.

Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende Einsprachen sind bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Siemianowitz, d. 16. Januar 1880.

Der Standesbeamte.
Misch. [218]

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der im hiesigen Garnison-Lazareth-Haushalt pro 1. April 1880 bis ultimo März 1881 gewonnenen Knochen (etwa 12 Ctr.) ist ein Termin [217]

auf den 25. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr,

im Bureau des Lazareths, Werderstraße Nr. 19, anberaumt.

Ebenso ist Termin zur Vergebung der in diesem Zeitraum erforderlichen Särge angesetzt.

Die Bedingungen sind im gedachten Bureau einzusehen und vor dem Termine zu unterschreiben.

Breslau, den 18. Januar 1880.

Königl. Garnison-Lazareth.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das hiesige Garnison-Lazareth erforderlichen Verpflegungs-Bedürfnisse vom 1. April 1880 bis ult. März 1881, als:

Bairisch- und Weißbier, Brot, Semmel, Zwieback, Ochsen-, Kalb-, Hammel- u. Schweinefleisch, Schinken, Speck, Butter, Eier, Milch, Erbsen, Linsen, Bohnen, Kartoffeln, Reis, Fadennudeln, Graupen, Weizen- u. Buchweizengries, Hafergrütze, Hirse, Weizenmehl, Salz, harten und Kochzucker, Citronen, Portwein, Rothwein, schweren und leichten Ungarwein,

soll im Wege der Submission vergeben werden. [216]

Hierzu ist Termin im Geschäfts-Zimmer des hiesigen Garnison-Lazareths, Werderstraße Nr. 19,

auf Montag, den 26. d. Mts., Vormittags um 11 Uhr,

anberaumt.

Die Lieferungsbedingungen, welche den später abzuschließenden Contracten zu Grunde gelegt werden, können im Geschäftszimmer des Lazareths täglich eingesehen werden, und hat dieselben jeder Unternehmer vor dem Termine zu unterschreiben.

Breslau, den 18. Januar 1880.

Königl. Garnison-Lazareth.

Grundstücks-Verkauf in Oranienburg.

Die Stadtgemeinde Oranienburg beabsichtigt, das von ihr vor mehreren Jahren vom Commissionsrath **Weigel** erworbene Grundstück zu verkaufen.

Dasselbe ist bebaut mit

1) einem im Jahre 1857 solide erbauten zweistöckigen massiven Wohnhause mit durchweg gewölbtem Keller, mit Schiefer gedeckt, herrschaftlich eingerichtet;
2) einem Portierhause;
3) zwei Stallgebäuden, Appartementsanbau, Dung- und Müllgrube;
4) einem Gärtnerhause;
5) einem Eiskellerhause;
6) einem Brunnen auf dem Hofe;
7) einem ehemaligen Exercierhause, welches als Remise verwerthbar ist;
8) einem Holzschuppen und
9) noch zwei kleinen Baulichkeiten.

Sämmtliche Gebäude mit Ausnahme des Schuppens sind massiv, feuersicher gedeckt und in gutem Bauzustande. Das Grundstück hat Hofpflaster, Vorgarten-Anlagen und nach Süden, Osten und Westen und zum Theil straßenseitig massive Umwährung.

Das Gehöft ist 52 Ar 30 Qm. groß. Außerdem gehört zu demselben ein Obstgarten und Park von 89 Aren 60 Qm. und eine Ackerfläche von 1 Hectar 47 Ar 10 Qm.

Das Grundstück liegt an der Chaussee zwischen Oranienburg und Gransee, unmittelbar am Ende der Stadt und etwa 1000 Meter vom Bahnhofe der fast hart am Grundstück vorüberführenden Berliner Nordeisenbahn, 32 Kilometer von Berlin und ganz nahe der schiffbaren Havel, welche die Stadt durchfließt und den Ruppiner und Oranienburger Canal mit der Stadt verbindet. Oranienburg selbst hat ca. 4500 Seelen und ist ein aufblühender Industrieort, dem die Naturschönheiten der umliegenden Forsten und Seen, des mitten in der Stadt belegenen Schloßparks und des Havelthals in jeder Beziehung zu statten kommen.

Das vorbezeichnete Grundstück soll am [1791]

Mittwoch, den 10. März 1880, von Vormittags 11 bis Nachmittags 3 Uhr im hiesigen Magistrats Sessionszimmer,

sowohl in einzelnen Parzellen, als im Ganzen zum Kauf öffentlich meistbietend ausgeboten werden. Die Verkaufsbedingungen, der Auszug aus der Grundsteuer-Mutterrolle nebst Handzeichnung und die Werthstaxe des Königlichen Bauinspector **Germer** zu Berlin, liegen im Magistrats-Bureau zur Einsicht der Kauflustigen aus. Das Grundstück selbst kann zu jeder Zeit besichtigt werden.

Oranienburg, den 9. Jan. 1880.

Der Magistrat.

Fabrik-Anlage!

In einer Kreisstadt des oberschles. Berg- und Hüttenreviers ist eine sehr günstig gelegene neue Fabrik-Anlage mit Wohnhaus, 30pferdiger Couliß-Dampfmaschine und großen Arbeitsräumen im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Näh. bei Hrn. Ingenieur **Rack in Kattowitz.** [230]

Die mit 1200 Mark Gehalt und einem widerruflichen Staatszuschuß von 122 Mark dotirte Stelle [215]

einer Vorsteherin

an der hiesigen städtischen Töchterschule wird zum 1. April d. J. vacant.

Bewerberinnen wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 1. März d. J. bei uns melden.

Pleschen, den 12. Januar 1880.

Der Magistrat.

Eine Lehrerstelle

an der hiesigen paritätischen Stadtschule ist zum 1. April c. zu besetzen.

Gehalt 900 Mark, von 5 zu 5 Jahren um 150 Mark steigend bis zu 1800 Mark.

Meldungen werden bis 29. d. M. entgegengenommen. [165]

Ohlau, den 12. Januar 1880.

Der Magistrat.

Tarnowitz, den 8. Januar 1880.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen Simultanschule soll zum 1. April d. J. ein Lehrer katholischer Religion angestellt werden, welcher außer freier Wohnung (event. jährlich 300 Mark Wohnungsentschädigung) und 90 Mark Feuerungsgeldern, je nach dem Dienstalter ein Jahresgehalt von 750 bis 1500 Mark erhält. [179]

Meldungen sind unter Beifügung der Zeugnisse bis spätestens 1. Februar d. J. an uns einzureichen.

Der Magistrat.
J. V.: Sobanja.

Hotel-Verkauf. Breslau!

761

Ein altes, renommirtes **Hotel** im Innern der Stadt, mit Restauration und Ausspannung, ist aus besonderen Umständen bald zu **verk.** u. wird Herr Kaufm. **Kosa** in Breslau, Ohlauerstr. 12 die Güte haben, auf Anfr. zu bescheiden.

Wegen plötzlichen Todesfalles ist **eine Besitzung:**

Ring-Haus mit 1 Laden, massiv, Hinterhaus mit Stallung, dazu 30 Morgen Grundstück mit Bauplätzen, Kalkstein- und Eisenlager,

unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** [184]

Auskunft giebt Frau Inspector **Reitsch** in **Gleiwitz**, Nieder-Wallstraße.

Eine Schuhniederlage

abzugeben unter sehr günstigen Bedingungen in einer größeren Stadt Norddeutschlands; Rentabilität nachweislich. Offerten sub **F. 6109** an **Haasenstein & Vogler, Frankfurt am Main.** [1796]

Eine frequente Restauration

bei einer Kreis- und Garnisonstadt in Schlesien, an der Bahn, m. Concert-Saal, großen Gesellschafts- u. Wirthschaftsräumen, Eiskeller u. Veranda, von Park- und Gartenanlagen umgeben, soll vom **1. April** cr. **ab** anderweit **verpachtet** werden. Näheres auf briefliche Anfragen sub Chiffre H. 87 **Stangen'sches Annoncen-Bureau, Breslau**, Carlsstr. 28.

Ein in bester Lage befindliches **Band- und Putzgeschäft** mit alter Kundschaft ist anderer Unternehmungen wegen unter vortheilhaftesten Bedingungen zu verkaufen. Offert. unt. Z. 94 an die Exped. der **Bresl. Ztg.** erbeten. [839]

Geschäfts-Verkauf!

843

In einer größeren **Kreisstadt Niederschlesiens** ist ein seit 25 Jahren mit gutem Erfolge betriebenes Mode-, Manufactur- und Leinengeschäft mit auch ohne Grundstück krankheitshalber zu verkaufen. Gefl. Offerten unter C. D. 20 postlag. Grünberg Schles.

120,000 Mark

werden als Hypothekendarlehn auf eine Besitzung im Werthe von **600000 Mark zur 1. Stelle bald gesucht.**

Gefl. Off. unter Z. W. 95 an die Exped. der **Bresl. Ztg.** [215]

Lotterie-Loose, ¼ Original 24 Thlr., versend. **L. G. Ozanski, Berlin, Friedenstr. 7, I.**

Wegen Betriebsänderung steht eine im Jahre 1874 gebaute, noch sehr gut erhaltene [49]

15pferd. liegende Dampfmaschine

mit Meyerscher, während des Ganges verstellbarer Expansion, bei Unterzeichneten **preiswürdig** zum Verkauf.

Dampfmühle Ob.-Gräditz bei Schweidnitz, 2. Januar 1880.

Mühsam & Bielschowsky.

Eine Partie gebrauchte ½- und ¹/₁-Eimer Gebinde in Eisenband, von Liqueuren und in nur guter Beschaffenheit, sind **billig** abzugeben. Anfragen unter Z. 6 befördert die Exped. der **Bresl. Ztg.** [229]

Holsteiner u. Englische Austern, Wetsphälisch. u. Pomm. Schinken, Porter u. Ale

empfiehlt [1783]

Eduard Scholz

9. Ohlauerstr. 9.

Alle Sorten Chocoladen

[1494] **zu Fabrikpreisen**

empfiehlt die Haupt-Niederlage der **Hauswaldt'schen Fabrik (Magdeburg)**

17, Albrechtsstr. 17, Breslau.

E. Astel & Co.

Kaffee! Kaffee!

798

ganz rein und kräftig im Geschmack, frisch gebrannt das Pfd. 10, 12, 13 Sgr., fein. Perl-Mocca gebr. d. Pfd. 1,50 M., hochfein. Menado, gebr. d. Pfd. 1,60 M., **bester weißer Farin**, das Pfd. 40 Pf., schönes Backobst, das Pfd. 20—30 Pf., beste weiße Kernseife, das Pfd. 30 Pf., **bestes Petroleum**, der Liter 22 Pf.

C. G. Müller, Gr. Baumbrücke 2 und Klosterstraße Nr. 1a.

Menado-Kaffee,	gebr.	d.	Pfd.	1,80 M.
Melange-	„	„	„	1,60 „
Perl-	„	„	„	1,60 „
Java-	„	„	„	1,30 „
Campinos	„	„	„	1,20 „

alle Sorten rein u. kräftig im Geschmack empf. **Oswald Blumensaat**, Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Weizenmehl 00 zu Osterkuchen

(Mazzes), unter Aufsicht der Cultus-Beamten der jüdischen Gemeinde zu Liegnitz fabrizirt, empfiehlt zu zeitgemäßen Preisen gegen baldige Aufträge die Stadtmühle zu Liegnitz.

[234] **F. Spohn.**

---

120 Ctr. Saat-Lein,

Saat-Lupine, mit und ohne Hafer, und 6 St. tragende Kalben, Oldenburger Race, stellt zum Verkauf **Dom. Raffadel bei Namslau.** [323]

Das Wirthschaftsamt.

Ein eleg. Mahagoni-Schrank, Tisch, Bettstelle, 2 Marmor-Vasen billig zu verk. **Gräbschnerstr. 17.** [883]

Ausstellungs-Gläser,

Schaufensterflaschen.—Tortenschüsseln.

Glas und Porzellan

für Conditorei-, Restaurations- und Hausbedarf. [1275]

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Ein brauchbarer, kupferner

Braukessel,

1776

220 Kg. im Gewicht, ist zu verk. vom Wirthschaftsamt **Zyrowa b. Leschnitz.**

Wer Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes **Mund- und Zahnwasser** gebraucht, wird nie mehr Zahnschmerzen bekommen oder aus dem Munde riechen. Das Flacon f. 60 Pf. versendet **nur allein echt Dr. Hartung**, Berlin W., Ziethenstr. 7, in Neu-England approbirt. [63]

Niederlagen werden errichtet.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [133]

Geschlechtskrankh. speciell: Syphilis, Haut-, Hals- u. Fussübel (Flechten), sowie Schwächezustände und alle Unterleibsleiden der Frauen heilt auch brieflich, gründlich u. schnell d. i. Ausland approb. **Dr. med. Harmuth**, Berlin, Kommandantenstr. **30.**

Haut- und Geschlechts-Krankheiten,

selbst in den acutesten Fällen,

Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche 2c.

heilt schnell, sicher und rationell, ohne nachtheilige Folgen oder Berufsstörung,

ebenso [868]

Frauenkrankheiten

sub Garantie und Discretion

Dehnel in Breslau, Malergasse 26, an der Oderstraße.

Auswärts brieflich.

Frische, feinste Whitstable-

Natives-Austern

Holländische und

Holstein. Austern

Holländischen

Blumenkohl,

Almeria-Weintrauben,

Tiroler Aepfel,

feinste, gelbe

Mess. Citronen

und rothe, süsse Messina-

Apfelsinen

empfiehlt [1807]

Oscar Giesser

Junkernstrasse 33.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Vacanzenliste.

Kaufleute, Lehrer, Land- u. Forstwirthe, Aerzte, Bürgermeister, Secretäre 2c. finden in der seit **21 Jahren** überall bewährten, früher **Retemeyer'schen „Vacanzenliste" den reellsten** Nachweis aller **offenen** Stellen **direct ohne jede Vermittlung.**

Dieselbe erscheint jeden **Dinstag** Abend u. **abonnirt** man durch Postanweisung; **monatl.** (5 Nr.) **3 M., dreimonatlich** (13 Nr.) **6 M.** incl. Francatur **direct** beim Verleger **P. Grabow in Berlin, Kurstr. 40.** [2230]

Wien!

20 Erzieherinnen, tüchtig in fremden Sprachen u. musikalisch, **5 israelitische Erzieherinnen** werden für Wien, Ungarn, Mähren, Galizien, Rumänien und Italien gesucht. Bei Anmeldung erbittet man Zeugnisse u. Photographie einzusenden. Billige u. angenehme Pension im Hause der Schul-Agentur für stellesuchende Erzieherinnen. **Internationale Schul-Agentur der Frau** [1793]

Julie Beck in Wien,
8 Stefansplatz.

Directrice

für ein feines Putzgeschäft nach außerhalb gesucht. Meldungen nehmen entgegen die Herren **Moral & Strobel,** Junkernstraße 10, 1 Tr. [874]

Eine junge Dame,

welche selbstständig feinen Putz gut zu arbeiten versteht, findet in einem

Putz- u. Weißwaaren-Geschäft [1786]

in der Provinz **bei hohem Gehalt und völlig freier Station** per 1. oder 15. Februar c. Engagement. Offerten sub K. 1064 an **Rudolf Mosse,** Breslau, Ohlauerstr. 85 I.

Eine gebildete, junge Dame wird zur Stütze einer Hausfrau gesucht. Dieselbe müßte jedoch befähigt sein, 2 Mädchen im Alter von 7 resp. 9 Jahren in ihren Schularbeiten zu unterstützen. [878]

Offerten sub B. C. 3 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per Februar oder März eine mit dieser Branche vertraute und im Putzfach geübte tüchtige [1739]

Verkäuferin.

Nur solche ersuche ich ihre Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit und Beifügung ihrer Photographie mir zukommen zu lassen.

D. Buchholz. Liegnitz.

Für mein Galanterie- und Kurzwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt oder spätestens per 1. Februar eine gewandte, mit der Branche vertraute [1768]

Verkäuferin.

B. Landsberg,
Kosten, Provinz Posen.

Eine einfache, alleinstehende, anspruchslose Wittwe im Alter von 30 bis 40 Jahren, welche gesund und kräftig ist, wird von einer größeren Herrschaft zum Waschen u. Plätten gesucht. — Personen, welche mit Lust und Ausdauer einer solchen Function sich dauernd unterziehen wollen, können sich unter Einsendung von Empfehlungen und Photographie schriftlich melden in der Exp. der Breslauer Zeitung unter W. D. 99. [226]

Zum sofortigen Antritt sucht ein alleinstehender Arzt [1801]

eine Wirthin,

kinderlose Wittwe oder ältere, ledige Person. Dieselbe muß in der Küche bewandert sein und besonders gut die Wäsche besorgen können. Näheres in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein älteres [1719]

jüd. Mädchen,

welches die einfache Küche gründlich verstehen muß, wird als Stütze der Hausfrau möglichst sofort

zu engagiren gesucht.

Meldungen unter H. 2230 beförd. die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein im Mühlen- und Producten-Geschäft tüchtiger, durchaus zuverlässiger

Buchhalter 1777

sucht per 1. April a. c. anderweitig Stellung und erbittet sich gefl. Off. sub A. C. 86 Stangen'sches Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.

Ein verheiratheter **Kaufmann,** der mehrere Jahre hindurch für die **Band- und Weißwaaren-Branche** die Provinzen **Schlesien, Posen und Preußen** bereist, sucht, gestützt auf prima Referenzen, per sofort anderweitige Stellung. Offerten unter B. 96 Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Für Schauspieler!

Für eine gute Gesellschaft, welche nur die größeren Städte der Provinz Pommern bereist, suche ich gute Bühnen-Mitglieder, vorzüglich junge Damen und komische Alte. Adr. mit Phot. an Theater-Direction in Greifenberg i. Pommern. [861]

Eine Schänkerin

jüdischer Confession, welche ihre Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Adr. unter R. X. 98 an d. Exped. d. Bresl. Ztg. [225]

Ein Kaufmann,

gegenwärtig selbstständig, deutsch und poln. sprechend, **sucht** 1. April, wo er sein Geschäft aufgiebt, Engagement als **Geschäftsführer, Lagerhalter, Buchhalter** und **Correspondent** resp. auch **Reisender,** gleichviel welcher Branche. Gefl. Off. sub M. L. 68 erbeten. **Emil Kabath, Carlsstr. 28.**

Ein gebildeter, junger Kaufmann, mit feinen Zeugnissen u. Empfehlungen versehen, sucht p. 1. April a. c. feste, sichere und dauernde Stellung als

Geschäftsführer, Buchhalter oder Correspondent

in einem

Mühlen- oder Getreidegeschäft.

Derselbe ist schon 10 Jahre b. Fach, nebst theoretischen auch mit genügenden prakt. Kenntnissen versehen, die ihn zu einer selbstständigen Stellung befähigen. Gesch. Off. werden sub H. 2223 an die Herren **Haasenstein & Vogler, Breslau,** erbeten. [1717]

Ein tücht. Reisender w. für einen Consumartikel b. hoher Provision ges. Off. w. u. A. 1 an die Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [865]

Für mein hierselbst seit 40 Jahren bestehendes Band-, Posamentier-, Weiß- und Wollwaaren-, Baumwollen- und Wollen-Strickgarn-Engros-Geschäft suche ich zum Antritt am 1. März d. J. einen [838]

Reisenden,

welcher Ober- und Niederschlesien in diesem Geschäftszweige bereist hat und erbitte mir gefällige Offerten.

J. Rosenthal
in Schweidnitz, Friedrichstr. 8.

Für ein hiesiges größeres **Colonial-Waaren-Engros-Geschäft** wird ein mit der Branche genau vertrauter, routinirter [1765]

Reisender

bei hohem Salair gesucht. Antritt 1. April. Offerten unter **H. 1057** an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, erste Etage.

Acquisiteur-Gesuch

für ein renommirtes deutsches **Auskunfts-Bureau.** Offerten mit Referenzen u. Angabe der seitherigen Wirksamkeit sub B. B 347 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Leipzig. [1803]

Ich suche einen tüchtigen Verkäufer, der gut polnisch spricht. [871]

Herrmann Lövy, Creutzburg OS., Tuch- und Modewaarenhandlung.

Stellensuchende aller Branchen werden jederzeit plac. u. kostenfrei nachgewiesen d. d. Bureau de Placement, Berlin W., Bülowstraße 77. Etablirt 1871. [836]

Ein Commis, Specerist, flotter Verkäufer, sucht weiterer Ausbildung wegen per 1. April cr. ein anderweitiges Engagement. Gefl. Off. unter A. B. 7 nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen. [231]

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft en gros suche ich bald event. später einen **jungen Mann,** der die Branche genau kennt. [1792]

Gr.-Glogau. J. Hahn.

Ein junger Mann, der in einer der größten **Handelsgärtnereien** Erfurts als **Buchhalter** thätig war, sucht ähnliche Stellung. [1632]

Gefl. Off. unter F. C. H. 6 an d. Ann.-Exp. v. **Rud. Mosse,** Breslau, erb.

Ein junger Mann, seit 10 Jahren in der **Eisenbranche,** gegenwärtig als Magazinverwalter einer bedeutenden Maschinenfabrik thätig, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, Stellung auf Comptoir oder Lager eines **Eisengeschäfts** od. einer **Maschinen-** resp. **Waggonfabrik.** [1633]

Gefl. Off. unter H. R. 5 an **Rud. Mosse,** Breslau, erbeten.

Ein Specerist, flotter Expedient, m. Buchführung vollst. vertraut, sucht per sofort, event. 1. Februar anderw. Stellung. Gefl. Adr. erbeten unter B. B. 11 postlag. Reichenstein. [863]

Stellengesuch.

Ein Kesselschmiedemeister, der auch das Schweißen der Rohre versteht, große Brückenbauten leiten kann, sowie Materialien: Auszüge zum Selbstkostenpreise stets selbst bearbeitet und in den größten Etablissements Schlesiens, besonders in Königlichen Werken bereits durch 12 Jahre gearbeitet, sucht anderweitige Stellung.

Gefällige Offerten erbeten unter der Adresse H. B. 13 postlagernd Gleiwitz. [52]

Ein routinirter, in allen Geschäftsgängen bewanderter, erfahrener

Mühlenverwalter,

gegenwärtig der Leiter einer der größten Mühlen Niederschlesiens, wünscht seine Stellung zu verändern. Gefl. Offerten nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. unter B. 81 entgegen. [182]

Wirthschaftsbeamte

aller Grade, verh. u. ledig, deutsch u. poln. sprech., weise ich den Herren Gutsbesitzern nach u. bemerke, daß ich nur Beamte, von deren Tüchtigk. u. Ehrenhaftigk. ich überzeugt bin, empfehle. — Bei Vacanzen bitte ich unt. gef. Ang. d. Anspr., ob verh. od. led., ob poln. sprechend 2c., sich güt. an mich zu wenden u. auch den ausgesetzt. Geh. u. s. w. mitzutheilen. [1778]

Emil Kabath,

Inhaber des Stangen'schen Annoncen-Bureaus und Secretär des Schles. Vereins für Pferdezucht u. Pferderennen, Carlsstraße 28.

Zum sofortigen Antritt, spätestens am 1. Februar, suche ich **einen Destillateur,** der eine gute Handschrift besitzt und seine Lehrzeit in einem größeren Geschäft vor Kurzem beendet hat. [887]

Strehlen, den 18. Januar 1880.
J. H. Ehrlich.

Der Wirthschafts-Inspector-Posten
postlagernd Z. Z. Kreuzburg O.-S.
ist besetzt. 1799

Zum sofortigen Antritt suche ich einen [842]

Lehrling.

Julius Herrnstadt,
Manufacturwaaren en gros.

Zum baldigen Antritt suche

einen Lehrling.

Wohlau. Joseph Wohlauer.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn christlicher, gebildeter Eltern findet zum 1. April Aufnahme in der **Droguenhandlung** von **Goldmann & Sattig in Brieg.** [212]

Einen Lehrling mit guter Schulbildung, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, suche ich für mein Posamentier- und Weißwaarengeschäft zum sofortigen Antritt. [1787]

Groß-Strehlitz.

Hugo Creutzberger.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Lessingstraße 9,

gegenüber dem Lobe-Theater, die erste Etage per 1. April zu vermiethen. Gartenbenutzung. Preis 400 Thaler. Näh. das. b. Haush., Hinterh., Sout. [885]

Ein ruhig geleg. möbl. Zimmer w. v. 1 Herrn bald z. mieth. **gesucht.** Offerten unter M. J. 4 Briefkasten d. Breslauer Zeitung erbeten. [869]

Ein gr. gut möbl. Zimmer, sep. Eing., Nähe des Oberlandesger., bill. zu verm. **Universitätsplatz 16 II.**

Ohlauerstr. 19

ist die erste Etage, [1800]

Christophoriplatz 8

das Parterre, 1., 2., 3., 4. Stock zu **vermiethen.** Näheres bei Herrn **Süskind,** Ohlauerstraße 8 und Ohlauerstraße 19, I., nur von 11—1 Uhr.

Freiburgerstr. 11

ist die halbe 2. Etage per April zu vermiethen. [882]

Näh. daselbst parterre bei **Moral.**

42 Breitestraße, 4. Et., 3 Stuben, Küche, Entree, Closet, renov., 2 Stuben, Küche, Entree. Näh. 43, I.

43 Breitestr., Münzstr., 3 Stuben, Küche, Entree. [855]

Reuschestr. 52

ist der 3. Stock zu verm. [1769]

Albrechtsstraße 27

ist die zweite Etage per 1. April zu vermiethen. [851]

Tauenzienstraße 71, Ecke Neue Taschenstr., ist bald od. Ostern die Hälfte der 1. Et., neu renov., und 1 Wohnung von 6 Zimmern per Johanni zu vermiethen. [1003]

Ernststraße 5

sind herrschaftliche Wohnungen per bald oder Termin Ostern zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt der Hausmeister. [817]

An der Promenade,

neben Zeltgarten, ist die 3. Etage von 4 Zimmern, 2 Cabinets mit großem Beigelaß und **Gartenbenutzung** per Ostern zu vermiethen. [834]

Näheres Ketzerberg 10, I.

Schweidnitzer Stadtgraben 28

ist eine Wohnung im dritten Stock, bestehend aus 6 Piecen, Balcon, Closet 2c., per 1. April 1880 zu vermiethen. Preis 1200 Mk. Näheres beim Portier. [804]

Kaiser Wilhelmstr. 14

ist die Hälfte der 3. Etage für 400 Thlr., eine kleinere Wohnung für 150 Thlr. und ein großes Comptoir für 100 Thlr. sofort oder Ostern zu verm. [737]

Näheres bei dem Wirth des Hauses.

Freiburgerstr. 36

halbe dritte Etage mit Gartenbenutzung April beziehbar.

Näheres beim Wirth. [846]

Eine Wohnung in feinem Hause, 3 Zimmer, Preis ca. 200 Thlr., wird per 1. April **gesucht.** Offerten Expedition der Bresl. Ztg. H. R. 100.

6 Stuben, Entree, Küche, Mädchenst., Boden, Keller, Clos. und Wasserl. **Kupferschmiedestr. 10** zu vermiethen. Näh. daselbst 2te Etage. [852]

3 f. fr. Stuben, gr. Küche, Boden, Keller, Clos. u. Wasserl. zu vermiethen **Rosenthalerstr. 13.** Näh. das. in der Woche v. 8—12 u. 2—4 I. Et. oder Kupferschmiedestr. 10, II. Et.

Mein Verkaufslocal parterre ist zu vermiethen. Nur schriftliche Offerten nehme entgegen. [1781]

D. Jaroslaw, Riemerzeile 19.

Stallung für ca. 6 Pferde per April, Nähe Mauritiusplatz ges. Offerten unter O. P. 2 Expedition der Bresl. Ztg. [866]

In meinem Hause ist [205]

ein großer Laden

zu vermiethen und bald zu beziehen.

Richard Krause,
Ratibor.

Geschäfts-Local in Brieg,

worin seit vielen Jahren ein Tuch- und Herrengarderoben-Geschäft mit bestem Erfolg betrieben, das auch zu jeder andern Geschäftsbranche der guten Lage wegen sich vortheilhaft eignet, ist nebst dazu gehöriger Wohnung bald zu vermiethen und 1sten April d. J. zu übernehmen. [862]

Robert Mix.

Breslauer Börse vom 19. Januar 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	98,00 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,00 G, vorgest. [104,90bz
do. cons. Anl.	4	97,35 bz
do. Anleihe ..	4	—
St.-Schuldsch. .	3½	94,25 B
Prss.Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	102,75 G
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,00 bz
do. Lit. A. ...	3½	—
do. altl.	4	99,85 bz
do. Lit. A. ...	4	99à98,90 bzG
do. do. ...	4½	103,85 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 98,85 G
do. do. .	4½	103,75 G
do. Lit. C. ...	4	I. 99,50 G
do. do. ...	4	II. 98,90 G
do. do. ...	4½	103,75 G
do. Lit. B. ...	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	98,50 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,70 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	102,15 bz
do. do.	5	103,80 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,40 B
do. do.	4½	103,00 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	—	—
Sächs. Rente ..	—	—

Ausländische Fonds.

Oest.Gold-Rent.	4	71,75 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	61,60à40 bz
do. Pap.-Rent	4⅕	60,50 B
do. Loose 1860	5	127,00 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	84,85à90 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,35à40 bzG
do. Pfandbr. .	5	64,00 bzB
do. do. .	—	—
Russ. 1877 Anl.	5	88,75 bz
Orient-AnlEmI.	5	59,25 B
do. do. II.	5	59,50 bzB
do. do.III.	5	59,15 G
Russ. Bod.-Crd.	5	78,60 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb. .	4	92,25 bzB
Obschl. ACDE. .	3½	173,25 G
do. B.	3½	—
Pos.-Kreuzb.do.	4	20,00 G
do. do.St-Prior	5	68,25 bz
R.-O.-U.-Eisenb	4	139,75 G
do. St.-Prior.	5	138,50 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	97,50 B
do.	4½	102,00 B
do. Lit. G	4½	102,00 B
do. Lit. H	4½	101,75 bz
do. Lit. J	4½	101,75 bz
do. Lit. K.	4½	101,75 bz
do. 1876	5	105,50 B
do. 1879	5	105 G
Br.-Warsch. Pr.	5	102,50 G
Oberschl. Lit. E.	3½	91 G, vorgest. 91 bz
do. Lit. C.u.D.	4	98,40 B
do. 1873	4	97,30 G
do. Lit. F...	4½	102,75 B
do. Lit. G...	4½	102,50 B
do. Lit. H...	4½	103,00 B
do. 1874....	4½	102,70 B
do. 1879	4½	103,25 B
do.N.-S.Zwgb	3½	—
Neisse-Brieger	4½	—
do.Wilh.-B..	5	102,35 bz
R.-Oder-Ufer ..	4½	102,50 etbzG

Wechsel-Course vom 19. Januar.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,20 B
do. do.	3	2M.	168,10 G
London 1 L.Strl.	3	kS.	20,335 bz
do do.	3	3M.	20,25 B
Paris 100 Frs.	3	kS.	80,80 B
do. do.	3	2M.	—
Warsch. 100S.R.	6	8T.	211,00 B
Wien 100 Fl...	4	kS.	172,75 B
do. do. ..	4	2M.	171,25 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours
Carl-Ludw.-B. .	4	111 B	—
Lombarden ...	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	44,75 B	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—
Bank-Actien.			
Bresl.Discontob	4	96,50 G	—
do. Wechsl.-B.	4	102,75 bzG	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch.Bankverein	4	107,00 bz	—
do. Bodencrd.	4	106,25 bzG	— [bz
Oesterr. Credit	4	—	ult. 523à24,50à23
Fremde Valuten.			
Ducaten		—	—
20 Frs.-Stücke....		—	—
Oest. W. 100 Fl. . .		172,75 bz	ult. 172,75 B [bz
Russ.Bankb.100S-R.		211,25 bzB	ult. 211,50à11,25
Industrie-Actien.			
Bresl. Strassenb.	4	114,50 G	—
do. Act.Brauer.	4	—	—
do.A.-G.f.Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do.Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	72,50à75 bz	—
Moritzhütte .	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	70,50 bz	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch.Cement.	4	—	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
doLebensv.AG	fr.	349 bz	—
do.Immobilien	4	80 B	—
do. Leinenind.	4	90,60 G	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil.(V.ch.Fabr.)	4	90 etbzB	—
Laurahütte	4	127,50 bz	ult. 127,50à8,25à
Ver. Oelfabrik.	4	—	— [7,50 bz
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Aberdeen	772,6	—15,0	SW. still.	wolkig.	
Kopenhagen	768,7	—8,6	NNW. leicht.	wolkenlos.	
Stockholm	766,8	—11,0	N. leicht.	bedeckt.	
Haparanda	763,7	—11,0	S. mäßig.	bedeckt.	
Petersburg	764,2	—12,7	NNO. still.	bedeckt.	
Moskau	763,9	—21,0	S. still.	bedeckt.	
Cork	767,6	—5,6	OSO. frisch.	wolkig.	Seeg. mäßig.
Brest	764,6	—4,0	OSO. mäßig.	Regen.	Seeg. leicht.
Helder	772,3	—5,4	S. still.	wolkig.	
Sylt	774,1	—5,9	SW. leicht.	heiter.	
Hamburg	771,0	—7,9	W. schwach.	bedeckt.	dunstig.
Swinemünde	771,0	—5,6	NW. schwach.	halb bedeckt.	Nachts Schnee.
Neufahrwasser	763,1	—4,8	NW. leicht.	Schnee.	Nchts. Schnee.
Memel	762,1	—16,7	ONO. leicht.	heiter.	
Paris	767,9	5,1	NO. leicht.	heiter.	
Crefeld	—	—	—	—	
Carlsruhe	769,2	—14,5	NO. leicht.	wolkenlos.	
Wiesbaden	770,4	—	NO. leicht.	wolkenlos.	
Kassel	769,6	—14,8	NNO. still.	Dunst.	Rauhfrost.
München	766,5	—19,3	NW. leicht.	Nebel.	
Leipzig	777,5	—8,8	NNW. leicht.	Schnee.	
Berlin	767,3	—8,8	NW. leicht.	bedeckt.	
Wien	767,4	—9,2	W. schwach.	wolkig.	
Breslau	765,6	—9,3	WNW. mäß.	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Maximum mit starken östlichen Winden liegt über dem Nordseegebiete, während an der nordskandinavischen Küste ein ziemlich starkes barometrisches Minimum erschienen ist. Ueber Central-Europa herrscht ruhiges Frostwetter. Ein Kälte-Maximum mit vorwiegend heiterem Wetter liegt über West- und Süddeutschland, in dem Striche Münster bis München steht das Thermometer über 20 Grad unter dem Gefrierpunkte. Auch im Osten dauert die strenge Kälte noch fort. — Nizza: leicht, wolkig, + 4 Grad.

Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.